Zwo Predigten
Von dem rechten Chriſtenlichen Banne.
Item
Ein Büßpredigte.
Item
Zwo Predigten von
Allmůſen geben.

Item
Der CIII. Pſalm
Dauids außgelegt/ vnd in Fragſtuck gefaſſet/ für die Kinder/ vnnd Einfaltigen.

Alles durch

D. Cyriacum Spangenberg / Prediger im Thal Manßfeldt.

M. D. LVIII.

Regula D. Lutheri Vom Bann.

Der Bann/ſo vil an jm iſt/ ver-
derbet vnd verdampt er niemañt/
machet auch niemandt erger/ ſon-
der er ſůcht vnd findet ein verderb
te/ verdampte Seele/ ſie
wider zubrin-
gen.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Dem Erbarn vñ Fürſichtigen Eraſmo Schmid/ Burger zů Northauſen/ Meinem Günſtigen Herrn/ vnd freündtlichen lieben Schwager.

Der Fryde vnſers Herren Jeſu Chriſti/ ſampt Wünſchung alles gůtes/ zůuor.

FReündtlicher lieber Schwager/ jhr/ bey neben vilen anderen frommen/ Chriſtlichen hertzen/ beklagen offt/ das es in diſer Welt nůr jmer von tag zů tag erger werde/ vnnd alles Gottloſes weſen/ mehr dañ zůuil an allen orten vberhandt nemme/ Das můß ich auß erfarung/ warlich auch ſelbers bekennen. Dann dahin iſt es

leyder kommen / das man nichts gůtes mehr ſihet/noch hôret/ noch erfaret/vnd wañ Gott nicht vmb ſeines Heyligen Euangelij willen ſchonte/vnd noch etlicher weniger frommer Chriſten Gebett erhôre-te/ſo were es lang mit Teütſchlañt vollendts vber einen hauffen gangen. Die vrſach aber/ſolches vnglücks iſt / die verachtung aller Chriſtlichē kirchenzucht/ darnach die groſſe nachlâſſigkeyt der Oberkeyt/die eine Diſciplin nicht hinderen/ſondern fürdern ſolten. Dieweyl dann jetziger zeyt/ſchier aller menigklich den Chriſtlichen Bañ/ ſo in wolgeordneten Kirchen/ durch treüwe Lehrer auffgerichtet vnd geübet würt/leſtert/ ſchândet/verwirfft/vnnd ſich darwider mit verwirreten Gewiſſen ſetzet/ Habe ich diſe zwo Predigten / den eynfaltigen zů gůtem vnderricht/

in

in Truck geben wöllen / darmit ſie doch vom Chriſtlichen Bann / den rechten Grundt kürtzlich haben möchten / vnd ſich durch rauwloſe leüthe / nicht ein anders vberreden lieſſen. Habe eüch aber ſolches zůr anzeygung meines geneygten gemüts / gegen eüch / Dedicieren wöllen / dann jhr ye alle zeyt an Chriſtlicher Diſciplin / ein hertzlichs wolgefallen getragen. Bitte / wöllet ſolchs zů freüntlichem willen auff nemmen / Thů eüch hiemit Gott / ſampt allen den eüwern / befelhen.

Geben im Thal Manßfeldt.
Anno M. D. LVIII.

E. W.

M. Cyriacus Spangenberg.

Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Vom Banne.

Die Erſte Predigte/ Am tag Petri vnd Pauli/ Euangelium/ Mat. am xvj.

VNſer Herr Jeſus kam in die gegend der Statt Ceſarea Philippi/ vnnd fragt ſeine Jünger/ vnd ſprach/ Wer ſagen die Leüthe / das des Menſchen Son ſey? Sie ſprachen/ ettliche ſagen / du ſeyeſt Joannes der Teüffer / Die andern / du ſeyeſt Elias / Etliche / du ſeyeſt Jeremias / oder der Propheten einer.

Er ſprach zů jhnen / Wer ſaget dann jr/ das ich ſey? Da antwortet

woꝛtet Symon Petrus / vnnd
ſpꝛach / Du biſt Chꝛiſtus / des le=
bendigen Gottes Son. Vnnd
Jeſus antwoꝛtet / vnd ſpꝛach zů
jhm / Seelig biſt du Simon Jo
nas Son / dann fleiſch vnd blůt
hat dir das nit offenbaret / ſon=
der mein Vatter im Him̃el / vnd
ich ſag dir auch / du biſt Petrus /
vnnd auff diſen Felſen will ich
bauwen meine Gemeyne / vnnd
die Pforten der Höllen ſollen ſie
nicht vberwältigen / vnnd will
dir des Himmelreychs Schlüſ=
ſel geben / Alles was du auff er=
den Binden würſt / ſoll auch im
Him̃el gebunden ſein / vnd alles
was du auff erden löſen würſt /
ſoll auch im Himmel Loß ſein.

IN diſem Euangelio
werden vns / Geliebten
Chriſten / vil trefflicher /
nutzlicher vnnd notwendi-
ger Lehren fürgehalten /
welche alle nach eynander
zůuerklären / auff diß mal gar zůuil zeit vnd
weyl nemmen wolt / Seind aber gleichwol /
ſeytenmal man nach der långe auff andere
zeyt gnůgſam dauon handelt / jetzt auch bey
leüffig etliche zůbehalten.

Vnnd iſt die Erſte die / Was man doch
1. gründtlich / eygentlich / vnd warhafftig von
dem Herꝛen Jeſu Chriſto halten ſolle / wer
[Ch]riſti perſon. er / vnd was ſein Ampt ſey / Nemlich / das er
iſt warer Gott vnd warer Menſch / Dann
er / die Ewige Warheyt ſelbs / ſeine Jünger
von ſeiner Perſon fraget / vnd ſpricht. Wer
ſagen die leüt / das des Menſchen Son ſey?
Bekennet hiemit / das er nit ein Geſpånſt o-
der fantaſtiſcher Menſch / ſondern warer
Menſch / vnnd der Junckfrauwen Marien
Son ſey / von jhr fleyſch vnd Blůt genom̃en
habe. Vnd darnach / da S. Peter von ſeiner
vnd aller Apoſtel wegen bekeñet / vnd ſagt /
Du biſt Chriſtus / des Lebendigen Gottes
Son / Laßt jm der Herr Jeſus diſe Bekant-
nuß auch

nuß auch gefallen/bezeüget darmit / das er nicht alleyn ſchlechter Menſch/ ſonder auch warer Gottes Son/vnnd mit dem Vatter vnd Heyligem Geyſt / eyniger vnnd warer Gott ſey/ſeytenmal nit mehr dann ein Gott ſein kan/Vnnd werden alſo hie zůboden geſtoſſen / alle Ketzereyen / ſo entweder die Menſchliche oder Göttliche Natur / in der Perſon Jeſu Chriſti leügnen.

Was nůn das Ampt Chriſti belanget/ Würt hie klar vermeldet/Er ſeye ein Lebendigmacher/der die armen menſchen/in Sünden geſtorben / zům Leben widerumb bringen kan/will vnd ſoll/ſo ferr man jhn dafür erkennet/haltet vnd glaubet. Chriſti Ampt.

Nůn iſt er je ein vollkommener Herr/vnd Chriſtus / ſo würt er gewißlich auch ſein Ampt/ohn vnſer zůthůn / Werck oder verdienſt/vollkommen außrichten / vns Lebendig/von Sünden ledig/gerecht vnd Selig machen können/Demnach wir auch auff jn allein/ſonſt auff nichts/vnſern glauben vnd vertrawen/hoffnung vnd zůuerſicht /ſetzen ſollen/vnd von hertzen ſagen. Du Herr Jeſu Chriſte/du biſt jha der Son des Lebendigen Gottes/wann ich dich hab/für wem ſolte mir doch grauwen. Chriſtus vollkommener Seligmacher.

Die Ander Lehr hie beyleüffig zůbe-

 halten/

halten/iſt der vnderſcheidt zwiſchen der Abgöttiſchen/falſchen/verdampten/vnnd waren / Euangeliſchen/ Chriſtlichen Kirchen/
che Kirch. Die Gottloſe/böſe/vnrechte Kirche / iſt gebauwet auff einen menſchen / auff S. Peter (wie der Bapſt ſagt) oder auff den Römiſchen Stůl/das ſeind nun Creaturen / weyl die wären/mag ſolche Kirch auch ſo hin ein beſtandt haben/wie andere ding/auff menſchen/vnd Menſchliche klůgheyt gebawet.
te Kirch. Aber die rechte warhafftige Kirche iſt gebauwet/gegründet/befeſtigt/auff den felſen/der da heyßt Chriſtus Jeſus/ Ewiger/ Allmechtiger/ſtäts bleybender Gottes ſon/ vnd auff deſſelbigen wort. Wa man nun alſo lehret/glaubt vnd bekennet/das allein Jeſus Chriſtus warer Gottes vñ Marien ſon „ iſt/vnſere Gerechtigkeyt/Weyßheyt/Heyli„ gung/Erlöſung ꝛc. vñ das man allein durch jhn/vnnd ſonſt durch nichts/ohn / oder neben jhm / vergebung der Sünden/ Leben vnnd Seeligkeyt / bekomme / Da man auch nach ſeiner Eynſatzung/ordnung vnd befelche/die Hochwürdigen Sacrament/Tauff/ Abſolution/vnd Abendtmal gebrauchet / in ſeinem Namen anrůffet / jhn alſo bekennet/ vmb ſolcher bekandtnuß willen/nach Gottes ſchickung etwas leidet/duldet/tregt/da

iſt die

iſt die Chriſtlich Kirch/es ſey in Türckey/ od' Spanie/in Teütſch oder Engellandt/iſt der halben Chriſti Kirch nit alſo an ein ſtůl/bancke od' ſchämel/ort/ſtett od' perſon gebunde.

Die dritte Lehr iſt/das niemandt zůr waren erkandtnuß Gottes komen mag/es werde jm dan ſolches von Gott durch ſeinen H. Geiſt offenbart/darumb ſoll ſich ja nieman seiner Menſchlichen Weyßheyt / verſtandt/ vernunfft/in Gottes ſachen vbernemen/ſonder mit demůtigem Geyſt / ſich dem Wort vnderwerffen/vnnd mit dem gebett / Gott vmb erleüchtung anrůffen / dann es heyßt ja je alſo/Fleyſch vnnd Blůt hat es dir nicht offenbaret / ſondern mein Vatter / der im Himmel iſt. 3. Wie man zu der erkandtnuß Gottes komme

Die vierdte Lehre ſagt vom Ampt der Schlüſſel/oder von der Kirchen gewalt/vñ zeyget an / das Chriſtus Jeſus ſeinen Jüngern/vnnd allen Chriſtgleübigen/die durch jhr wort/an ſeinen namen glauben werden/ macht/krafft vnd gewalt geben habe/ zůbinden der menſchen Sünde / wann ſie daruon nicht abſtehen wöllen/vnd jhnen den Himmel zůſchlieſſen/vnd widerumb zůlöſen der Menſchen Sünden/wann ſie die erkennen/ vnd deren gern loß ſein wolten / ſie daruon ledig ſprechen / durch Gottes Wort Entbinden/ 4. Vom Ampt der Schlüſſel.

binden / vnnd in die Gemeynſchafft Chriſti/ vnd der Ewigen Seeligkeyt annemmen.

Vnd diſes ſeind sehr notwendige Lehren/ auch wol werdt/das man ſie nach der långe handeln ſolte/Aber dieweyl ich ſihe vnd ſpüre/das yederman ſein vrtheyl vom Chriſtlichen Bañ fellet/vnd doch ſolchs von vilen geſchicht/auß leychtfertigkeyt/oder ohn grunde/auß eygnem gůtduncken/oder auch wol auß verachtung Göttlicher Straaffe (wie Gott klagt/Prouerb.j.) Vnd sehr wenig(beyde/in der Oberkeyt vnd vnderthonen)diſen Artickel vnſerer Religion verſtehen / ja gar nichts vberal rechtſchaffenes daruon wiſſen/des ich dann von hertzen erſchrecke. Alſo habe ich für gůt angeſehen/ heüt zů tag/ auß Göttlicher Schrifft/vnd zeügnuß Heyliger Lehrer/einen gůten gründtlichen vnderricht zuthůn / vom rechten Chriſtlichen/ vnnd zů diſen zeyten/ aller dinge nutzlichen vnd nötlichen Banne/Vnnd will eüch vmb Gottes willen gebetten haben/den ſelbigen kurtzen bericht mit fleyß anzůhören / zůbehalten/vnd auch zůfolgen / Das helffe eüch Gott/iſt es eüch zů danck/ ſo iſt es mir ſouil deſto lieber/wa aber nit /ſo bin ich vor Gott vnd aller Welt/an eines anderen verderben entſchuldiget/So ſeind aber bey der Lehre/

vom

vom Banne/Syben fragen zůbewegen.

I. Was der Bann ſey?

II. Wer die macht zů Bannen habe?

III. Wen man Bannen ſoll?

IIII. Wie man Bannen ſoll?

V. Was zům Bannrecht gehöre?

VI. Ob man des Bannes auch Exempel habe?

VII. Warzů der Bann diene vnnd nutzlich ſeye?

Diſe Fragen wöllen wir theylen/vnnd yetzundt auff diß mal die Erſten vier handelen/die andern drey biß morgen ſparen.

Zům Erſten.

Was der Bann ſey?

HJe ſollet jr/Lieben Freünde/ lernen/ das der Chriſtliche Bann nichts anders iſt/dañ ein Göttliche ordnung/ nicht von Menſchen erfunden/ ſondern von Gott/nicht einer perſon / ſondern der gantzen Chriſtlichen Kirchen vbergeben / Das/ wie die ſelbige macht hat/denen / die Bůſſe thůn/vnnd von jhrem Gottloſen Leben ablaſſen / jhre Sünde zůuerzeyhen / in Chriſti Nammen/vnd ſie zů Mitglidern Jeſu Chriſti auff= I.

ſti auffzůnemmen/Alſo ſoll ſie auch Macht haben/denen die jre Sünd nit erkeñen/noch daruon ablaſſen wöllen/ſondern můtwillig in offentlichen Sünden beharren/den Himmel zůzůſchlieſſen / vnnd von der Gemeyne der Chriſten offentlich abzůſöndern / ſich jhrer entſchlagen/vnnd ſie für Heyden halten.

Iſt alſo der Bann ein offentliche erklärunge/ für der Gemeyne Gottes / das ſolche Gottloſe/offentliche Sünder/ſich ſelbs mit der that des Reychs Gottes entſetzt haben/ vñ dariñ nit mehr Chriſti vnderthon ſeind/ ſonder ſich auſſer dem ſelben dem Teüffel zů dienſt begeben haben. Das diſes alſo ſey/vñ das Gott der Kirchen/ſolchen gewalt des Bañs befolhen habe/můſſen wir mit ſchrifft beweyſen. So ſpricht nůn jha der Herr Chriſtus ſelbs deütlich Math. xvj. Alles was du

Math. xvi.

auff erden binden würſt/ſoll auch im Himmel gebunden ſein/vnd Joan. xx. Nemet hin

Joan. xx.

den Heyligen Geyſt/welchem jr die Sünde behaltet/ dem ſeind ſie behalten.

Math. xviii.

Vnd Math. xviij. Sündigt dein Brůder an dir/ſo gehe hin vnd ſtraff jn zwiſchen dir vnd jm allein/hört er dich/ ſo haſt du deinen Brůder gewunnen/höret er dich nit/ ſo nim̃ noch einen oder zween zů dir / höret er dich

dann

dañ nit/ſo ſag es der Gemeyne/höret er die
Gemeyne nit/ſo halte jhn als einen Heyden ,,
vnd Zöllner/ dañ warlich ich ſag eüch/ was ,,
jhr auff Erden binden werden/ſoll auch im
Himel Gebunden ſein/vnd Paulus Roma. Roman.xvj.
xvj. Jch ermane eüch/Lieben Brůder / das ,,
jhr auffſehet/auff die/ſo da zertreñung vnd ,,
ergernuß anrichten/neben der Lehre/ die jr ,,
gelernet habt/ vñ weychet von denſelbigen/ ,,
Vnd ij.Theſſ.iij. So aber yemandt nicht ge- ij.Theſſ.iij.
horſam iſt vnſerem Wort / den zeychnet an, ,,
durch einen Brieff/vnd habt nichts mit jhm ,,
zůſchaffen / auff das er ſchamrot werde/
Vnnd ij. Timoth. iij. Befilhet er / man ij.Timoth.iij.
ſoll ſolcher leüthe můſſig gehen/vnd ſie mey ,,
den.

Vnd j.Corinth.v. Es gehet ein gemeyn j.Corinth.v.
geſchrey/das Hůrerey vnder eüch iſt /vnnd ,,
ein ſolche Hůrerey/da auch die Heyden nit ,,
von zůſagen wiſſen / das einer ſeines Vat- ,,
ters weyb habe/vnnd jhr ſeyt auffgeblaſen/ ,,
vnd habt nicht vil mehr leydt getragen/auff ,,
das/der das werck gethon hat/von eüch ge ,,
thon wurde/Jch zwar/als der ich mit dem ,,
Leybe nicht da bin/doch mit dem Geyſt ge- ,,
genwertig / habe ſchon alles gegenwertig ,,
beſchloſſen/vber den/der ſolchs alſo gethon ,,
hat / in dem Nammen vnſers Herren Je- ,,

ſu Chriſti/in eüwerer verſamlung/mit meinem Geiſt/vnd mit der krafft vnſers Herrn Jeſu Chriſti/jhn zů vbergeben dem Satan/zům verderben des Fleyſches/auff das der Geiſt ſelig werde/am tag des Herrn Jeſu.

Eüwer rhům iſt nicht feyn / wiſſet jhr nicht/das ein wenig Saurteig/den gantzen Teyg verſeüwret? Darumb fågt den Alten Sauwerteyg auß/auff das jhr ein neüwer Teyg ſeyt/gleych wie jhr vngeſeüwret ſeyt/Dann wir haben auch ein Oſterlamb / das iſt Chriſtus/für vns geopffert/darumb laſſet vns Oſtern halten/nicht im Alten Sauwerteyg/auch nicht im Sauwrteig der boßheyt vnd ſchalckheyt/ſondern in dem Süßteyg der Lauterkeyt vnd Warheyt.

Jch hab eüch geſchriben in dem Brieffe/das jhr nichts ſolt zůſchaffen haben/mit den Hůrern / das meyne ich gar nicht von den Hůrern in diſer Welt/oder von den Geytzigen / oder von den Raubern / oder von den Abgöttiſchen/ſonſt můſſet jhr die Welt raumen/Nun aber hab ich eüch geſchriben / jhr ſolt nichts mit jhnen zůſchaffen haben/nemlich ſo yemandts iſt/der ſich laſſet einen Brůder nennen/vnd iſt ein Hůrer/oder ein Geytziger/oder ein Abgöttiſcher/oder ein Leſterer/oder ein Trunckenboltz/oder ein Rauber/

der/mit dem ſelbigen ſolt jhr auch nicht eſ-
ſen. dann was gehen mich die darauſſen an/ „
das ich ſie ſolte richten? Richtet jr nicht/ die „
da hinen ſeind/Gott aber würt/die darauſ- „
ſen ſeind/richten/ Thůt von eüch ſelbs hin- „
auß/wer da böß iſt.

Da höret jr/mein lieben freünde/das der Bann Gottes/vnd ſeines Sons Jeſu Chriſti/ſampt des Heyligen Geyſts/ordnung/ befelch/macht/gewalt/vnnd einſatzung iſt/ das würt nimmermehr nicht können widerſprochen werden. Was meinet jr dann nün/ das Gott zů denen ein mal ſagen werde/die ſolche ſeine Göttliche ordnung leſtern/vnnd auff das ſchimpfflichſte daruon reden/vnnd was er auch letſtlich fürnemmen werde/wider die/ſo ſolche ordnung hindern/vnd wehren/ Warlich er würt keines wegs mit jnen zůfriden ſein/das glaubet mir bey der Ewigen Warheyt/vnnd widerſtrebet jha nicht der Gewaltigen handt Gottes/da will ich eüch in allen treüwen/auß Chriſtlicher wolmeinung/vñ (Gott ſey mein zeüg) auß hertzlicher Liebe/vor gewarnet haben.

Zům Andern.

Wer die Macht zůbañen habe.

11. Zum Anderen/ fraget man / Wer die Macht zübannen habe? Antwort. Der Bapſt hat ſich allein underſtanden zü Bannen/ wen er wolte/ das iſt vnrecht/ dañ S. Auguſtinus ſagt deütlich/ Sünde behalten/ vnnd Sünde vergeben/ ſey allein Gottes Werck / Doch hat er ſolches Ampt der Chriſtlichen Kirchen / ſeiner Gemeyne hie auff Erden / durch den Heyligen Geyſt/ durch das Wort/ züfüren vnnd züüben / befolhen/ vnd diſe Macht vbergeben / Sünde züuerzeyhen/ oder zübinden/ vnnd das aber nicht nach der Gemeyne gütduncken / ſondern nach ſeinem hällen Wort vnnd befelch/ Wer ſich nün zür Chriſtlichen Kirchen haltet/ vnd derſelbigen gleychmäſſig glaubet/ vnd lebet/ dem ſeind ſeine Sünde auffgelöſet/ Wer aber der Gemeyn Chriſti züwider lehret vnd lebet/ vnnd ſich alſo von jhr abſöndert/ dem ſeind ſeine Sünd Gebunden/ vnd iſt er im Bann.

Auguſtinus.

So ſtehet es alſo nün nicht bey einer perſon alleyn / die leüthe in den Bann zuthün/ ſondern in bewilligung der gantzen Gemeyne/ der Gleübigen/ oder jha in bewilligung der beſten vnnd Gottſeeligſten vnder der Gemeyne / ſo züm Kirchen gericht verordnet ſeind / Dann weyl der gantze Gemeyne

hauffe

heuffe ſelten etwas güttes ſchleüſſet / vnnd auch zucht / Diſciplin vnnd ordnung / nicht gern duldet / iſt es in der Erſten Kirchen / für güt angeſehen worden / Etliche verſtändige / Gottſeclige / erfarene leüthe zü Außer wöhlen / Die wurden von jhrem Alter / vnd der erfarung halben / Presbyteri, das iſt / Prieſter / genennet / Wann nün ettwann ein Perſon jres Gottloſen Lebens halben / Bañ würdig geachtet warde / ſo Rathſchlagten hieuon die Prieſter / Kirchendiener / vnnd Elteſten / vnnd was von jhnen beſchloſſen warde / nach außweiſung Heyliger ſchrifft / trüge man als dann der Gemeyne für / wie das ſich ein ſolcher fall zütrüge / ꝛc. Hielte es nün die Gemeyne darfür / das man einen ſolchen nicht als einen Chriſten halten ſolte / ſo gienge die Excommunication für ſich / vnangeſehen / ob wol etlichen vnder dem hauffen / ſolches nicht gefallen wolte.

Gemeyn pöbel

Presbyteri.

Alſo iſt hie die Chriſtliche Gemeyne des eins / das man ein offentlichen Ehebrecher / Hürer / Dieb / Todtſchläger / vnnd dergleychen / nicht ſoll für Chriſten halten / ſie auch zü dem Hochwürdigen Sacrament nicht laſſen / ſie thün dann Büß. Derhalben thün wir mit bewilligung der Kirchen / die ſelbigen in den Bann / nicht auß vnſerer Macht /

 ſondern

ſondern auß Macht vnnd befelch Gottes/ vnd bewilligung eüwerer aller / als vil eü-wer Gottſeelig ſeind/ſeind alſo ſolche Ehr-loſe leüthe/im Bann/in gemeyn / wer nun dergleychen kennet vnd weyßt/hat ſich vor jhnen zühüten.

Tregt es ſich aber alſo zů/ das der ſelbi-gen einer Namhafftig gemacht würt/vnnd den leüthen in das maul kompt / vnnd will ſich nach etlicher heymlichen warnung oder vnderweyſung/nicht zů der Büß bewegen laſſen / ſo thůt man jhn auch mit Nammen/ vor der gantzen Chriſtlichen Gemeine in den Bañ/vnd ſöndert jn ab von den andern Chri-ſten/vnd der ſelbigen Gemeynſchafft/biß ſo lang/das er ſich beſſert/vnd Büſſe thůt.

Vnnd hie můß man ſich nicht jrzen laſſen/ das ſolches allen leüthen nicht gefallet/ vnd allerley vnnütze rede/darüber gefallen/dañ es iſt jha nicht vnſer fürnemmen / ſondern Gottes ernſter befelch/geſchicht auch nicht durch der Prediger eigenen gewalt/ ſonder durch krafft Gottes / der gantzen/Allge-meynen / Chriſtlichen Kirchen vbergeben.

VVeſſelus. D. VVeſſelus in quadam Epiſtola. Petrus & omnes Apoſtoli,habuerunt in terris po-teſtatem, ligandi & abſoluendi, ſed Miniſte-rio non imperio.

Zům

Zům Dritten.

Wen man Bannen ſoll?

WEn ſoll man in den Bann thůn? Antwort. Die offentlichen/ Halßſtarrigen/ můtwilligen Sünder/ die Chriſten ſein wöllen/ vnnd doch der Chriſtlichen Kirchen/ vnd den Gleübigen zů ergernuß/ vnnd zů böſer nachrede/ ein Gottloſes leben füren/ oder falſche Lehre einfüren/ vnd darvon nicht abſtehen wöllen/ welches aber dieſelbigen ſeind/ zeyget Joannes in ſeiner Andern Epiſtel an/ da er ſagt/ So yemandt zů eüch kompt/ vnnd bringet diſe Lehre nicht/ „ den nemmet nicht zů hauß/ vnnd grüſſet jn „ auch nicht/ dann wer jhn grüſſet/ der macht „ ſich theylhafftig ſeiner böſen Werck/ vnnd „ Paulus j. Timoth. vj. So yemandts anders lehret/ vnnd bleybet nicht bey den Heylſamen Worten/ vnſers Herren Jeſu Chriſti/ „ noch bey der Lehre/ von der Gottſeeligkeyt/ „ der iſt verduſtert/ vnnd weyßt nichts/ ſondern iſt ſüchtig in fragen vnd Wortkriegen/ „ auß welchen entſpringet/ Neyd/ Hader/ Leſterung/ böſer Argwohn/ Schůlgezänck/ ꝛc. „ Thů dich von ſolchem/ Vnnd ij. Timoth. iij.

III. Joan. Can. ij. i. Timoth. vi. ii. Timoth. iii.

„ Nennet er vil ſolcher leüthe nach einander/
„ vnd ſpricht/Es werden menſchen ſein / die
„ von ſich ſelbs halten/Geytzig/Rümrähtig/
„ Hoffertig/Leſterer/den Elteren Vngehor⸗
„ ſam/Vndanckbar/Vngeyſtlich/Vnfreündt⸗
„ lich/Störrig/Schänder/Vnkeüſch/ Wilde/
„ Vngütig/Verräther/Fräueler/Auffgebla⸗
„ ſen/die mehr lieben Wolluſt/dann Gott/die
„ da haben ein ſcheyn eines Gottſeeligen We⸗
„ ſens/aber ſeine krafft verleügnen ſie.

Hie ſoll vnd müß man güte achtung ge⸗
ben/das niemandts vnrecht geſchehe / wie
dann im Bapſtumb vil leüthe vnſchuldig⸗
klich/wider Gott vnnd billichkeyt/offt ſeind
in den Bann gethon / nach der Biſchoffen/
Prelaten vnnd Pfaffen gefallen / Daher ſie
dañ alſo vil Titulos de Excommunicatione
ſetzen/wie in tertia parte Summæ Antonini
züſehen. Titulo 24. Cum tamen apud Deũ
non ſententia Sacerdotum, ſed reorum in⸗
quiratur uita, teſte Diuo Hieronymo. (Hieronymus.)

In Concilio Pariſienſi, Cap. 6. Werden in (Concilium Pariſienſe.)
den Bann erkandt/ die andern leüthen jhre
kinder mit liſt oder gewalt entfüren / oder
andern jhr güt vnnd habe wiſſentlich fürbe⸗
halten. Jtem/die zü nahe wider Gottes ord⸗
nung/in die Blütfreündtſchafft freyen/ wie
dann auch Decreta Gregorij mit ſich brin⸗
gen/

gen / vnnd das nicht vnbillich.

Alſo ſeind bey vnſeren zeytten/nach brau=che der Chriſtlichen Kirchen / im Bann/ alle Ehebrecher/Hürer/alle Warſager/ Weiſſager/Chriſtallenſeher/Teüffels Beſchwörer/ Geldtſücher/Zauberer/alle Gottslesterer/ alle vollzapffen/die ſtäts voll vñ toll ſeind/ alle die in haß/Neyd/Raachgyrigkeyt/ Stälen/Rauben/Mörden/vnd liegen/Jtem alle/die fürſichtigklich vnnd wiſſentlich jhren nächſten betriegen/mit wücher/vortheil/betrug vñ arg liſt/mit falſcher maß/gewicht/ Elen/Wahr / Brieffe / Sigel/Alle Gartendiebe/Alle verſtockte Halßſtarrige Verächter/des Worts vnd der Sacramenten / alle Verfolger vnnd Feynde des Euangelij / ꝛc. Diſe alle ſeind im Bann vor Gott/vnnd haben keinen theyl am Reych Chriſti/ſo lang ſie wiſſentlich vnd fürſetzlich hierinnen beharren/vnnd nicht Büß thün wöllen / ſo auch yemandts ſolche weyßt/ſoll er ſich jrer entſchlahen/ſie zwar züm beſten vermanen.

Wa ſie aber nicht nach etlicher erinnerung folgen wöllen / ſich jhrer enthalten/ Wann es aber vnder den ſelbigen einer / ſo gar grob machete/das er auch von der Kirchen/durch die ſelbigen Diener / mit Nammen würt in den Bann gethon / ſoll man

jhrer alſo vil deſto mehr müſſig gehen.
Was aber die Ketzer belangt / die neüwe Irrthumb / vnnd falſche Lehren eynfüren/ Haeretici. iſt auß dem vorigen zeügnuß Pauli klar/vñ bezeüget es auch Hieronymus/in Hieremiam/Capit. v. Das ſie im Bann ſeind. Zů den zeyten des Heyligen Auguſtini/ſeind leüth geweſen/welche haben fürgeben / das man allein vmb der dreyer Sünde willen / Vn-NOTA. keüſchheyt/vnnd Todtſchlag halben/ſoll die leüthe in den Bann thůn/was ſonſt andere vbelthat weren / köndte man mit Almůſen geben/wider erſtatten vnd verſůnen/ Aber diſe meynung verlegt vnd verwirfft S. Auguſtinus/als vnrecht/Liber de fide & operibus. Cap. 19.

Zům Vierdten.

Wie man Bannen ſoll?

IIII. WAs hat man aber für ein ort oder form in dem Bannen gehalten? Tertullianus in Apologetico pro Christianis, ſchreybet / Die eüſſerliche zucht der Tertullianus. Chriſten/würt ernſtlich getryben/durch vilfeltiges Anhalten vnnd erinnerung gůtter

nutz-

nutzlicher Gebott/da ſeind auch allerley ver
manung/ züchtigung vnnd ſtraaffen / nach
Gottes Wort / man vrtheylet mit groſſem
ernſt vnnd dapfferkeyt/Dann wir auch ge=
wiß ſeind/das Gott ſelbs gegenwertig iſt/
vnd iſt ſonderlich das des letſten/Zůkünfftigen Gerichts/ernſtliches fürbild / wann einer zů grob geſündiget hat/das man den ſelbigen von der Gemeynſchafft des gebetts/
von der Chriſtlichen verſamlung/vnnd aller
Heyligen übung/außſchleüſſet.

Diſe gewohnheit iſt auch bald im anfang
nach der Welt Erſchaffung / mit groſſem
ernſt vnnd fleyß gehalten worden / daruon
auch die Heyden/vnnd ſonderlich die Grie= Excommunicatio Ethnica.
chen ein exempel genommen/das ſie die jhe=
nigen/ſo ein Todtſchlag/oder ſchandtſünde
bey jnen begangen/von aller gemeynſchafft
vnnd ehrlichen Emptern außſchloſſen / vnd
in der kleydung zeychneten / darmit yeder=
man ſehen köndte/das man dieſelbigen men
ſchen/als an böſen thaten ſchuldig / fliehen
vnnd vermeyden ſolte/vnd weil ſie das zey
chen trůgen/aß noch tranck nyemandts mit
jnen/ So hette man auch einen ſonderlichen
fluch/den man vber ſie außſchreye / wie ſich
dann deßhalben der Phoenix im Homero
beklagt/das er ſeye verflůcht worden / nach

dem er ſeines Vatters Weyb hette beſchlaſ-
ſen/wie deßgleychen die Hiſtorien Oreſtis/
Pelei/Antiochi/Adraſti / vnnd andere mehr
bezeügen.

Bann in der erſten Kirchen.

Alſo hat man auch alle zeyt/in der Chriſt-
lichen Kirchen den Bann gehalten / da man
die groben/offentlichen Sünder / auß der
Gemein hat geſchloſſen/vnnd jhnen Gottes
zorn verkündiget/welches nicht alſo ſchlecht
iſt abgangen/ſondern ſeind Gottes Straaf
ſen darauff gefolget. Wann dann die Gebay
neten ſich demůtigten/vnd vmb verzeihung
anſůcheten/ſo gabe man jnen ein prüffzeyt/
da man etliche tag gůte achtung gabe/ob es
auch jhr ernſt vnd gäntzliche meynung/ von
ſolchen Sünden abzůſtehen/ob ſie auch dar
von ablieſſen/diſe zeyt vber/můſten ſie an ei
nem beſondern ort in der Kirchen beyſam̃en
ſtehen/in ſonderlicher kleydung/ weynend/
vnd betrůbt/vnd alſo die offentliche Abſolu
tion begeren/auff das ſie mit der Gemeyn/
die ſie offentlich geergert hatten / auch of-
fentlich verſönet wurden/wann jhnen nůn
die Abſolution geſprochen warde/ als dann
lieſſe man ſie wider zům Sacrament/ vnnd
hette/wie vor/mit jhnen Chriſtliche gemeyn
ſchafft.

Solche eiſſerliche zucht vnnd prüffung/
iſt

iſt löblich vnnd nutzlich/were auch zůwün=
ſchen / das man ſie in der Kirchen brauchen
oder anrichten möchte/vnnd wa die Chriſt=
lichen Gemeinen/ſolchs Recht vnd gewalt/
jhnen von Gott vbergeben/vnderlaſſen/ vñ
zů allen laſtern vnd vntugenten/ ſo gar ſtill
ſchweygen/thůn ſie ſehr vnrecht / vnnd vn=
weyßlich/wie dann auch deßhalben/der H.
Apoſtel etwas vnwillig iſt/auff die Corin= i. Corinth. v.
ther/vnd widerumb lobt er ſie/ij. Corin. vij.
Das ſie nach ſeinem Rath ein ernſt bewey=
ſen/vnnd den Bůben / der ſeines Vatters
weyb genommen hatte / in den Bann ge=
thon/vnnd darnach auch / als er Bůſſe ge=
thon/widerumb zů genaden / vnnd inn jhre
Gemeynſchafft angenommen hatten.

Was man für wort im Bann gebrauchet/ Form des Bannes.
iſt auß dem Exempel des Synodi zů Con=
ſtantinopel / wol zůerachten / als man den
Ketzer Seuerum in den Bann gethon hat/
da das vrtheyl alſo gelautet. Seuerus vnd
Joannes / ſampt allen denen / die ſich jhrer
Lehr anhängig machen/ſeind verflůcht/von
Gott dem Vatter/Son/vnnd H. Geyſt/im
Himmel vnnd auff Erden / In diſer vnnd
jhener Welt / Amen / Verſtehe / ſo ferr
ſie nit ablaſſen/vnd Bůſſe thůn.

Ein Formular aber/vnd gewiß wort des
Bannes/

Bannes/wurde ein yegkliche Gemeyne/diſes falls/nach Exempel anderer bewärten/ Chriſtlichen Samlungen/wiſſen zůgebrauchen. Vnd alſo vil auff diß mal/von den Erſten vier fragen. Zům Erſten/Was der Bañ ſey? Zům Anderen/Wer die Macht zůbannen? Zům Dritten/Wen man Bannen ſoll? Vnd zům Vierdten? Von form des Bañes? Was die andern Fragen belanget / wöllen wir morgen (iſt es Gottes wille) weytter hören / yetzundt Gott vmb ſeine gnade anrůffen/rc.

Die Ander Predigt/

Am Dritten Sontag nach Trinitatis.

Es naheten aber zů jhm alle Zöllner vnd Sünder / das ſie jhn höreten / Vnnd die Phariſeer vnnd Schrifftgelehrten murreten / vnnd ſprachen/ Diſer nimmet die Sünder an/ vnnd iſſet mit jhnen. Er ſagte aber

aber zů jhnen diſe Gleychnuß/
vnnd ſprach. Welcher menſch
iſt vnder eüch / der Hundert
Schaaff hat/ vnnd ſo er deren
eines verleüret / der nicht laſſe
die neün vnd neüntzig in der wů
ſten/ vnnd hin gehe / nach dem
verlorenen/ biß das er es finde?
Vnd wann er es funden hat / ſo
leget ers auff ſeine Achſelen/ mit
freüden/ vnnd wann er kompt/
růffet er ſeinen Freünden vnnd
N chbauren/ vnnd ſpricht zů jh
nen/ Freüwet eüch mit mir/ dañ
ich habe mein Schaaff funden/
das verloren war. Jch ſag eüch/
alſo würt auch freüde ſein / im
Himmel / vber einen Sünder/
der Bůſſe thůt / für neün vnnd
neüntzig Gerechten/ die der Bůſ
ſe nicht bedörffen.

Oder

Oder wellich Weyb iſt / die zehen Groſchen hat/ſo ſie deren einen verleüret/die nit ein liecht anzünde/vnnd kehre das Hauß/ vnnd ſůche mit fleyß/biß das ſie jhn finde. Vnnd wann ſie jhn funden hat/růffet ſie jren freündinen vnd Nachbeürinen / vnd ſpricht / Freüwet eüch mit mir/ dann ich hab meinen Groſchen funden / den ich verloren hatte/Alſo auch/ſage ich eüch/würt freüde ſein / für den Engelen Gottes / vber einen Sünder/ der Bůſſe thůt.

Freündtlichkeit Chriſti.

IN diſem Euangelio/ würt vns fürgemalet vnnd Abconterfeyet / das Liebreiche/freündtliche/vnd wolgeneigte hertz/vnſers treüwen Heylandts vnnd Seeligmachers Jeſu Chri-
ſti/das

ſti/das er tregt gegen alle Arme Sünder/ vnnd dürfftige menſchen / das er die ſelbigen/wann ſie zů jhm kommen/nicht von ſich ſtoſſet oder verwirfft/ ſondern lehret vnnd tröſtet ſie/vnnd weyſet jhnen den weg zům Himmel vnnd Ewigen Leben/ hilfft jhnen von Sünden/vnnd machet ſie Gerecht vnd Seelig. Dargegen ſehen wir allhie auch/ wie Gottloſe/böſe/vnd vnartige leüthe/die Heüchler vnnd Werckheyligen ſeind / ſelbs wöllen ſie zů Chriſto nicht/vnnd genade bey jhm holen/vnnd vergönnen ſolches auch anderen/Murren vnnd leſteren darüber / vnd was Chriſtus gůter wolmeynung thůt/ Legen ſie jhm zům ergſten auß. Aber der Herr entſchuldigt ſich ſolcher aufflage gnůgſam/ vnnd zeyget feyn deütlich in zweyen Gleichnuſſen an/warumb es jhm zuthůn ſey / das er die Sünder zů jm růffet/vnd jetzt ſanfft/ vnd dann ſie hart anredet/bald tröſtet/ dann ſtraffet/Nemlich/das er ſie darmit zůr waren Bůß füre/das ſie jhre Sünde erkennen/ im Glauben ſich zů Gott kehren / vnnd alſo Selig werden/das ſey ſein gröſter luſt vnd begyrde / vil Sünder Seelig zůmachen/ wann das geſchehe/ſo freüwen ſich alle Engel im Himmel. Darumb ſagt er auch.

Vnart der Heüchler.

Es wirt freüde ſein / für den Engelen Gottes / vber einen Sünder / der Büſſe thůt.

HJe hören wir / lieben Chriſten / wann wir den Engeln Gottes / köndten eine ſonderliche freüd machen / im Himmel / wann wir nůr ſelber wolten / nemlich / als dann / wann wir vns warhaffrig / vom Sündtlichen Leben / zů Gott / vnnd ſeinem Wort bekereten / Büſſe thätten / vnd vnſer leben beſſerten / Darzů vermanet / neytzet vnd treybt vns warlich der liebe Herr Chriſtus / mit allem fleiß / durch ſein Wort / vnnd ſeine Diener / vnd thůt das fürnemlich auff zweyerley weyſe / mit Güte vnd mit Ernſt.

1. Zům Erſten / So füret vns Chriſtus Jeſus zůr rechtſchaffenen Büſſe vnd bekerunge / durch ſeine Güte vnnd freündtlichkeyt / als wann wir auß ſchwachheit vnd gebrechlichkeyt / in Sünde vnnd Jrrthumb fallen / durch vngehorſam / von vnſerm Hirten Chriſto vns verlieren / auff einen Abweg / vnd in die Jrre gerathen / ſo ſtehen vnſere ſachen warlich ſehr gefährlich / vnd können wir vns ſelbs nicht helffen. Da Erbarmet ſich dann Chriſtus vnſers ellendts / thůt als ein frommer ge=

Wie Chriſtus die verlorenen Schäfflin ſucher.

mer getreüwer Hyrt/laufft vnd gehet vns nach/ biß ſo lang/das er vns wider finde/ laſſet vns durch ſeine Diener/zůr Bůß bitten vnd vermanen/Da ſtehen die Prediger/ vnd halten vns für/die tröſtlichen zůſagungen Gottes/ſeine liebliche verheyſſung/ darinnen er ſeine gnade vnd barmhertzigkeit/ hülff vnd Seeligkeyt/allen menſchen anbeütet/vnnd ſpricht. Als war ich lebe/ich will nicht den Todt des Sünders /ſondern das er ſich bekere/vnd lebe/Item/kompt her zů mir/alle die jhr mühſeelig vnd beladen ſeyt/ ich will eüch erquicken.

In diſen worten/vnd vilen andern Sprüchen mehr/Bittet/Flöhet vnnd Reytzet der Herr Chriſtus / vns alle mit einander/ auff das aller freündtlichſte/zůr Bůß / das wir doch vnſeren ſchaden/darinnen wir ſtecken/ bedencken/jhn hören/vnd jha ſein Wort annemmen/vnd folgen ſollen/Stellet vns darnach auß ſeiner Heyligen Schrifft/ ſo manches Exempel vnnd Hiſtorien an/wie er die gefallenen Sünder/widerumb / wann ſie nůr ſein Wort gehört/geglaubt/vnnd reüw vber jhre Sünde gehabt / habe zů genaden angenommen / Wie an Adam/Moyſe/Dauid/Manaſſe/Petro/Thoma/vnnd andern zůſehen. Da wir nůn auch ſeine ſtimme hören/

ren/vnnd die ſelbige im Glauben auffnem-
6 men/deren folgen/vnnd nicht weytter vns
von jhm abſöndern werden/ſo will er vns/
als fromme Schäfflin/auff ſeine Achſelen
nemmen/vnnd mit gedult tragen/vnd mit
freüden bringen/zů der ſamlung aller Auß-
erwöhlten Gottes/Seeligen/Heyligen/ in
ſein Reych/Kirch/Himmel/vnnd Ewiges
Leben. O wol denen menſchen/die ſich al-
ſo ſůchen/finden/vnnd in gůtte zů recht ley-
ten laſſen/ O wie werden die eine ſolche
wunder groſſe freüde im Himmel machen/
bey den Heyligen Engeln. Dann ich ſage
eüch (ſpricht der Herr Chriſtus) Es wäre
„ mehr freüde im Himel ſein/vber einen Sün
„ der/der Bůß thůt/dañ vber neün vnd neün
„ tzig Gerechten/die der Bůſſe nicht bedörf-
„ fen. Wolan/das iſt ein weg/ die Sünder
„ zů der Bůſſe zů reytzen/durch die freündt-
„ liche vnd Holdtſeelige Predigte des Euan-
gelij.

Zům Andern/Weyl aber der gröſte hauf-
2. fe ſolche fröliche Predigte mißbraucht/vnd
dabey nůr im Gottloſen leben beharret/vnd
von Sünden nit gedencket abzůlaſſen/ vnd
wöllen der Stimme des Ertzhyrten nicht
folgen/noch ſich in freündtlichkeyt ſůchen/
vnnd finden laſſen/ ſo laſſet es darumb der

Herr

Herr Chriſtus nicht darbey bleyben/ ſonder ſůchet ſolche Sünder/noch auff eine andere vnnd ſchärpffere weyſe/Wie die Gleichnuß vom verlornen Groſchen / außweyſet / der wirt warlich nicht geſůchet / mit einem fuchsſchwantze/ſondern mit einem ſcharpf ſen Bäſen.

Nach Gottes Bilde ſeind wir anfänck- lich geſchaffen/vnd durch den Herren Chri- ſtum widerumb darzů verneüweret / Das Bildtnuß Gottes war in vns/als auff eine Müntze/geprägt/vnd ob wir es wol durch den Fall Adam verloren/ſo hat es vns doch Gott wider vmbgeſchlagen/vnd ſein Bilde durch Chriſtum widerumb in vns geprägt/ ſo wir im glauben vnd warhafftiger Bůſſe/ Chriſto folgen. Wann aber yemandt mit ſei nem Gottloſen Leben / ſich alſo haltet/das man an jm nit Gottes/ſonder des Teüffels Bildtnuß vnnd gepräge ſihet / der iſt ein Gotteslefterer/ Hůrer/ Todtſchläger/Ehe brecher/rc. Der iſt ein verlorener Groſchen/ vnnd dieweyl er in ſolchen oder dergley- chen Sünden/verharret/vnnd daruon nicht gedencket abzůlaſſen / ſeind jhm noch nicht leydt/ſo iſt es vmb ſonſt / das man jhn mit freündtlichkeyt/auff die vorige weyß ſůche/ ſondern der Herr Chriſtus můß hie den Bä

Von dem verlorenen Groſche.

ſen brauchen / das iſt/ Mit dem Bann müß
er einen ſolchen verlorenen Groſchen / hart
angreyffen / vnnd mit gewalt herfürher ke
ren.

Wer nün ſolchen Bann verachtet/der
bleybet ein verlorener Groſchen / kommet
nicht in den Himmel/machet auch kein freü
de darinnen / Wer aber für ſolchem kehren
vnnd Bannen erſchricket/vnd ſich dardurch
herfüren/keren vnnd treyben laſſet/der kom
met dardurch zü recht/in den Himmel vnd
Ewige freüde / Diſes müß alſo ſein vnnd
bleyben/weyl die Welt ſtehet/ das man die
bekümerten/ traurigen Sünder tröſte/ die
Halßſtarrigen vnnd vnbüßfertigen/ in den
Bann thüe / dann da ſtehet Chriſti klarer/
„ außtrucklicher/häller befelch/Was jhr auff
„ Erden löſen werdet / ſoll auch im Himmel
„ loß ſein/Vnnd was jhr auff Erden Binden
„ werdet / das ſoll auch im Himmel gebun-
den ſein. Diſe wort darff/kan/ſol/noch mag
nyemandt trennen/hinderen/änderen/weh
„ ren / noch auffheben / dann es heyſſet alſo/
Nemmet hin den Heyligen Geyſt. Einen
„ ſolchen ſtarcken hinderhalt / hat der Herr
Chriſtus darzü gegeben / der ſolle darüber
halten/das ſeine Chriſtliche Kirche/diſe bey
de Schlüſſel / des Löſens vnnd Bindens/

brauche/

brauche/biß an das Ende der Welt/darwi=der vermag die gantze Welt nichts/vnd ob ſich wol etliche von der ſelbigen/darwider aufflähnen/So müſſen ſie ſich doch endtlich daran zů trümmern lauffen/vnnd behaltet der Herr Chriſtus gleychwol ſeine Braut/die Chriſtliche Kirche/bey Ehren/vnnd bey dem gewalt/den er jhr gegeben/das will vns diſes Euangelium erinneren. NOTA.

Dieweyl ich dann geſtern/von diſem ſtucke/den Bann belangend/vier fragen verrichtet/Nemlich/Was der Bann ſey? Wem es zůſtehe zů bannen? Wer Bannfähig ſeye? Vnd wie man Bannen ſoll? Will ich yetzt fürther die anderen hinderſtelligen drey Fragen/auch vollenden/vnnd Erſtlich ſagen/Was zů dem Bannrecht gehöre/Darnach Exempel des Bannes/auß Heyliger Schrifft/vnnd der Vätter zeügnuß/anzeygen/Vnnd zům letſten/von dem nutz des Bannes/kurtzen bericht thůn.

Zům Fünfften.

Was Bannrecht ſeye/vnnd bey dem Bann ſoll bedacht werden.

V. NVm Fünfften/ Fraget man / Was ſoll man aber in dem Bann für ordnung halten/ Was iſt bey dem Bann zůbedencken? Antwort. Der rechtgeſchaffene Chriſtliche Bann hat mancherley Eygenſchafften/ darauff man gůte achtung geben ſoll.

Erſtlich/ Stehet er nicht in eines Menſchen willkor / ſondern bey der gantzen Gemeyne/ vnnd Kirchen/ Thůt derhalben der Bapſt böߧlich vnnd vnrecht / das er ſich allein diſes gewalts anmaſſet.

Darnach ſo ſollen ſich alle Chriſten deren Gemeynſchafft enthalten/ die von der Kirchen ſeind in den Bann gethon / dann dardurch würde der Kirchen Autoritet vnnd gewalt/ trefflich geringert werden / wann ein yeder ſeines gefallens / die Verbanneten wolte auffnemmen / fürderen vnnd hägen/ Jch ſoll einen ſolchen Verbanneten in mein Hauß nicht laden/ auch ſeine beywohnung/ als vil mir müglich/ meyden/ mich nit zů jm dringen vnnd nötigen/ oder mit jhm zůſchaffen haben / Da ich aber an anderen orten/ in Herbergen/ oder ſonſt gleych mit einem ſolchen käme/ zů tiſch zůſitzen/ ſchadet mir das nicht / dann da ſtehet es in meinem gewalt nicht/ jhn abzůſönderen/ doch ſoll ich jha ſeine vntugent nicht/ weder mit worten noch

gebärden/

gebärden / billichen oder beſchönen.

Aber auſſer diſem fall / ſoll man ſich der Verbanneten Menſchen entſchlagen / nicht mit jhnen eſſen/noch trincken/kein Gemeyn ſchafft mit jhnen haben / zů Hochzeytten/ vnnd ehrlichen geſellſchafften / ſie nicht la= den / zů Geuattern nicht bitten / auff den Straſſen nicht grüſſen / darmit ſie jhre la= ſter deſto ehe erkennen / darfür erſchrecken/ Büſſe thůn/vmb verzeyhung bitten / vnnd durch eine offentliche Abſolution / mit der geärgerten Kirchen ſich verſünen/alſo lang ſolches nicht geſchicht/ſo iſt dem Verbanne ten das Sacrament verbotten / ſollen auch zů der Geuatterſchafft nicht zůgelaſſen wer den/Man ſoll ſie auch zů der Ehe / auff der Cantzel nicht auffbieten / auch nicht zůſam= men geben/oder Coppulieren/vnder die an deren frommen Chriſten/da ſie ſterben / nit Begraben / keine Proceſſion noch geleütte darzů halten/es ſeye dañ/das ſie haben Büſ ſe gethon. 11. Quæſt. 3. Cum Excommunicato.

Zům Dritten/So ſoll der Bann nicht ei= ne ſolche Türckiſche Tyranney ſein / wie im Bapſtumb geweſen/da man auch den Ge= banneten nicht gegönnet/die Predigt zůhö= ren/da man nicht hat wöllen zůlaſſen / das yemandts ein wort mit einem reden ſolte/ 3.

ſo es doch die meynung nicht hat/ Dann ob man ſie wol von der Gemeynſchafft abſön=dert/die offentlichen böſen Sünder/ob man ſie wol vor gethoner Büß/züm Sacrament vnnd Geuattern züſtehen/nicht zülaſſet / ſo iſt jhn doch darumb nit verbotten/die Pre=digt zühören/oder von yemandt vnderricht züentpfahen / Dann wardurch wolten ſie ſonſt zü der beſſerung gereytzet werden/da=rumb iſt ſolches nicht verbotten / das ein frommer Chriſt/zü dem / der im Banne iſt/ gehe/jhn vermane / vnnd anleyttung gebe/ wie er Büſſe thün / vnnd alſo ordenlicher weiß/auß dem Bann kommen möge/ Doch ſehe ein yegklicher/das er hierinnen ſein Ge wiſſen verware.

Es trennet auch der Bann nicht die Ehe leüthe / das ſie von einander lauffen ſollen/ ſondern eines das ander mit beſcheyden=heyt anhalte vnnd vermane / zü der beſſe=rung.

Alſo ſollen kinder vnnd geſinde/ darumb das jre Eltern vnd Herren im Bann ſeind/ nicht vngehorſam ſein/ſich aufflähnen / vnd daruon lauffen/ſondern thün / was jhr be=rüff vnnd ſtandt mit ſich bringet/ nach jhrer Obern willen / alſo ferne / das es nicht wi=der Gott/vnnd ſein Wort / wider das Ge=

wiſſen

wiſſen vnnd Chriſtliche Liebe iſt.

Hat derhalben der Bapſt ſehr vnrecht ge thon/das er ſeines gefallens/die Teutſchen Keyſer/Heynrich den vierdten vnnd fünfften/Friderich den Erſten vnd Andern/Ludwig den Beyern/vnnd andere mehr / wann er jhren müde geweſen / in Bann gethon hat/vnnd die vnderthonen von allem gehorſam Abſoluieret/vnnd wider jre ordenliche Oberkeyt/zů Auffrůr vnnd Entpörung bewegt/was er darinnen geſůchet/iſt wol zů trachten. Des Bapſts Bann.

Iſt derhalben ſolches kein Chriſtlicher Bann/ſondern vil mehr ein geſůch eygenes nutzes/vnd grauſame Tyranney geweſen/ dar wider S. Paulus ſagt/ij. Theſſal. iij. Habet nichts mit dem verbanneten zůſchaffen/ auff das er ſchammrot werde / doch haltet jhn nicht/als einen feinde/ſonder vermanet jhn/als einen Brůder. ij. Theſſal. iij.

Wie Brůderlich aber der Bapſt gegen die gefallenen Sünder/ja gegen die vnſchuldigen / offtmals mit ſeinem ſchändtlichen Interdict gehandelt/da man auch einẽ verbanneten nicht dorffte ein liecht anzünden/ wiſſen die jhenigen zů gůter maſſen wol/ ſo im Bapſtumb geſtecket haben / da hat man vilen leüthen zů verzweyffelung vrſach geben/ Interdict.

ben/daß wie köndte man dem Sathan mehr
einraumen / vber die betrübten Gewiſſen/
dann wañ man den ſelbigen/wann ſie gleich
gern Büß thün wolten/ alle mittel / weyß/
vnnd wege abſchlecht/vnd verſagt / wie im
Bapſtumb geſchehen/darwider doch ein ſon
derlicher Artickel iſt geſtellet worden/in jh=
Concilium Baſilienſe. rem eygenen Concilio/zü Baſel 1435.gehal
ten/Seſſione xx. Auch iſt zwar in jrem Con=
Concilium Lateranenſe. 11. Q. iii. Null⁹. cilio zü Lateran/Anno 1215.Cap.xlvij.dar
uon gehandelt worden/das man nicht leicht
fertig/vnnd nach eygenem güt duncken/mit
dem Bann faren ſolle / vnnd auch Cap.xlix.
xxiii. Q. iiii. Inter. hart auff die geredt / ſo vmb gelts willen/
die leüth in vnd auß dem Bann thün / Aber
ſie ſelbs/haben ſolche jre Statuten am aller
wenigſten gehalten / wie man in allen Chro
nicken mag ſehen.

Chriſtlicher Bann. Dargegen würt der rechte Chriſtliche
Bann nit leychtfertigklich auff höre ſagen/
oder anderer leüthe bloſſen bericht gefellet/
ſonder es ſoll alle zeit vorher gehen/ gewiſſe
kundtſchafft/vnd warhafftiger bericht/ ey=
gentliche verhörung/zeügnuß vnd erkandt=
nuß/Iſt gar nit die meynung (wie jnen die
verhinderer des Bañs/tröumen laſſen)das
man vnſchuldige leüth leichtfertigklich/auß
verdacht vnd argwohn/on gnügſame ver=

hör vor dem Geyſtlichen Gericht / als bald
wolte durch den Bann/offentlich vor ande-
ren zuſchanden machen/ſondern es gehöret
vil dazů /lange zeit/groß bedencken vñ rath
ſchlagen/ehe man zům Bann greyffet/Wañ
ein ſolcher grober ſünder/nach etlichen heim
lichen vnd ſonderlichen vermanungen / für
das Conſiſtorium vnd Kirchengericht gefor
dert wurde/vnnd man jhm anzeygete/ jn in
den Bann zuthůn/vmb ſeines Gottloſen of
fentlichen/ſündtlichen Lebens willen/glau-
bet mir/ein ſolcher würde ſich wol zehē mal
bedencken/vnnd ehe alle beſſerung zůſagen/
vnd verheyſſen / ehe er ſich wurde laſſen in
Bann thůn/vnnd wann ſich dann auch einer
noch erböte / in ſolcher ernſter vnnd letſter
verhörung/von ſeinem laſter abzuſtehen/ ſo
haltet man jha trauwen / mit dem Bannen
jnnen / So ferne / das man auch nach ſol-
cher gethoner zůſagung / beſſerung an ei-
nem ſolchen offentlichen Sünder ſihet / o-
der ſpůret / darauß nůn abermal klar zuſe-
hen / das man durch den Chriſtlichen Ban-
ne / kein Tyranniſch Regiment / oder
yemandts ſchaden / Sondern yeder-
mans beſſerung vnnd Seeligkeyt / ſů-
che.

Zum Vierdten/Erſtreckt ſich der Bañ nit 4
weyter/

weytter / dann vber die/ſo in der Kirchen vnd Gemeyn Chriſti ſeind/ſo ferr ſie ſich der Religion vnd Chriſtenthumb/ zůwider vnd vngemäß halten/dann die Türcken vnd Juden/haben wir nicht macht zůbannen / wiewol wir vns ohn das der ſelbigen eüſſern vñ enthalten ſollen/Gott aber würt ſie wol richten/wie auch Paulus j.Corinth.v. ſagt/ So yemandt iſt/der ſich laſſet einen Brůder nennen/vnnd iſt ein Hůrer oder Geytziger/ oder ein Abgöttiſcher/oder ein Leſterer/ oder ein Trunckenboltz/oder ein Rauber/mit dem ſelbigen ſolt jhr auch nicht eſſen / dann was gehen mich die darauſſen an/das ich ſie ſolte Richten/Richtet jhr nicht/die hieriñen ſeind/Gott aber würt/die darauſſen ſeind/ Richten/Thůt von eüch ſelbs hinauß / wer da böß iſt.

j.Corinth.v.

5. Zům Fünfften/Iſt das auch zůbehalten/ das der Bann nicht alleyn gehet vber den Leyb/ſondern auch vber den Geyſt / das aber Paulus ſagt/Er vbergebe den vnzüchtigen Corinther/dem Sathan/ zům verderben des fleyſches/Thůt er anzuzeygen/ das der Verbannete nůr zeytlich/vnnd nicht Ewigklich/dem Sathan vberantwortet werde/das jn derſelbig/durch Gottes verhencknuß ſoll angreyffen / mit aller widerwer=

tigkeyt/

tigkeyt/am Leybe / vnnd darnach auch mit trübſal/angſt vnd hertzleydt/im Gewiſſen/ doch nicht zum Ewigen verderben/der Sele/ſonder das er allein dadurch endtlich verurſacht werde/ ehe er alſo in ſünden ſterbe/ zum Creütz zůkriechen /genade zubegeren/ vnd das leben zubeſſern.

Zum Sechſten/Iſt auch das gewiß/ das der jhenige / er ſeye hohes oder nidriges standts/ſo den verbanneten/wider der Kirchen Autoritet/ſchützet / verthädiget vnnd handthabet/vnd ſeine vngerechte ſache/ fürderet / zůgleych auch mit in dem Banne iſt/ Concilium Arelatenſe 2. Cap.8. Deßgleychen iſt auch zůhalten/von denen / die auß verachtung des Bannes/mit dem verbāneten eſſen/trincken/frölich oder gůtter dinge ſeind / vnnd ſie alſo mit jrer gemeynſchafft/ in jhrem Gottloſen Leben beſtättigen / Decretum Calixti.1.11.Quæſt.3. Excommunic. 6.

Concilium Arelatenſe.

Calixtus.

Zum Sybenden/Sollen die verbāneten/ wañ ſie Bůſſe thůn/ an den orten / da ſie in Bann ſeind kommen/in den ſelbigen Gemeinen offentlich widerumb Abſoluieret vnnd loß geſprochen werden. Concilium Arelatenſe, Capit. 16. Tempore Sylueſtri. Die Biſchöffe in Affrica/thetten den Prieſter Apiarum in den Bann / Darauß wolte 7.

jhn

jn der Römiſch Biſchoff Abſoluieren / Aber ein gantz Concilium zů Carthago / hat ſich wider ſolches des Römiſchen Biſchoffs Celeſtini fürnemmen gelegt/vnd erhalten/ mit gůttem grundt/das man die Verbanneten niergendt anders / dann da ſie in den Bann kommen/auch Abſoluieren ſolle/wie es dañ auch die Römiſche Kirche nicht hat geſtehen wöllen / das jr Biſchoff den Ketzer Marcion Abſoluierete / als er von ſeinem eygenen Vatter/darumb das er ein Junckfrauw beſchlaffen/in einer andern Gemeyn/in Bann gethon war: Das Concilium 7. Carthaginenſe hat beſchloſſen/das man einem verbanneten/keiner klage wider einen andern ſolte geſtändig ſein. Cap. 95. Diſes ſtuck hat man darumb geſetzt/die vnbůßfertigen deſto ehe zůr beſſerung zutreyben / Es hat aber man chem böſen bůben vrſach gegeben / die Verbañeten zubeleydigen/vnd mit jnen gewaltſam zufaren/darüber dann die armen/ellenden leüt/offt vollendts zů der verſtockung/ oder gar zů der Verzweyffelung / ſeind gedrungen worden/darumb es nicht eygentlich vnder die Bannrecht gezöhlet werden kan.

Concilium Carthaginenſe

Das S. Auguſtinus den Rath gibt/ das man mit dem Bann gemach faren ſoll/ wañ

Auguſtinus.

man eygentlich ſihet/das es an den Perſonen/nicht nutz ſchaffen werde/vnnd die ſelbigen auch gewalts halben/ der Kirchen vñ den Armen Glydern Chriſti/gröſſeren ſchaden züfügen möchten / Laß ich bey ſeinem werdt bleyben/weyß auch wol/was S. Augustinus / Menſchliches bedencken hierinnen geweſen.

Vnnd müß der eynige Spruch nit mehr gelten/dann vnzälich vil andere ſeind/vnnd des Heyligen Ambroſij/Cypriani/Chryſoſtomi/Origenis/Hieronymi/vnnd des Heyligen Lutheri ſprüche/deren jr ein gantze anzal findet/in dem Büchlin / das vnſer lieber Superattendens / der Ehrwurdige Eraſmus Sarcerius/vor wenig wochen / vom Bann vnnd andern Kirchen Straffen / im Truck hat außgehen laſſen. D. Eraſmi Sarcerij Buch vom Bann.

Vnnd das auch etliche fürwenden/ Weyl die Welt nün ſo gar vnartig worden/vnd ſo verderbt / das ſie weder nach Gott / noch nach ehre fragen/ vnd man wenig außrichten mag/ſo ſey es beſſer/mit dem Bann inn gehalten/vnnd geſchwygen / dann daruon vmb ſonſt vil wort gemachet / Das iſt nichts geredt / dann mit der weyſe/müßte man auch das Euangelium nicht Predigen/Seyttenmal ſich wenig darnach beſſern/

ſern/vnnd deren vil mehr ſeind / die ſolcher heylſamen lehre mißbrauchen/dann der anderen frommen Chriſten. In Summa/es iſt ein lamme/lauſige fürwendung / darauß ſchier folgen wolte/das man auch kein zucht noch ordnung/ in den Schůlen halten dörffte.

8. Letſtlich ſoll auch die Weltliche Oberkeit wiſſen/das ſie ſchuldig iſt/der Kirchen Autoritet zufürdern/vnd zůhandthaben / das/ wa yemandt der Kirchen Bann verachtet/ vnnd von fürgenommenen laſtern vnnd vntugenten/nicht ablaſſen will / das als dann die Oberkeyt darzů thůe/vnnd der ſchärpffe gebrauche / wie dann ſolches Keyſer Arnolph/im Concilio zů Tribur/alſo verordnet vnnd Conſtituieret hat/Capit. ij. vnd iij. Anno Acht hundert vnnd fünff vnnd neüntzig/ Welches auch von allen Ständen des Keyches/iſt bewilliget/vnd angenommen worden / Vnnd das iſt fürnemlich zůbehalten/von den vmbſtänden / vnnd brauch des Bannes. Aber darwider haben / beyde / die Schrifftgelehrten/vnnd Phariſeer / bey den Juden/vnnd die Bäpſt vnnd Biſchöffe/bey den Papiſten/greüwlich gehandelt/ vnd diſes gewalts ſchändtlich mißbrauchet / Wie Johannes am ix. ſchreybt/Das ſich die Juden ver-

Arnolphus Imperator. Tribur.

Joan. ix.

dē vereynigt hatten/ſo yemandt Jeſum für Chriſtum bekeñete/das derſelbig in Bañ gethon wurde/wie ſie dañ auch deßhalben den gebornē Blinden/den der Herr hatte ſehend gemacht/hinauß ſtieſſen/vnd von jhrer Gemeyne ſönderten / Derhalben wolten auch die Oberſten des Volcks / ſo an Chriſtum glaubten/nicht bekennen/vmb der Phariſeer willen/das ſie nicht in den Bann gethon wurden/ Joan. xij. Alſo gehet es noch/wie dann zwar Christus ſelbs hatte geweyſſaget/Joan. xvj. Sie werden eüch in den Bañ thůn/Vnnd gehet ſolche Prophecey eygentlich auff vnſere Papiſten/ſchadet aber nicht/ dann jhr verbannen vnnd verflůchen/iſt vnſer höchſter ſegen / wie Johañes Huß auch geſagt hatte. Darneben iſt offenbar / wie leychtfertig ſie des Banns gebrauchen/vmb geringer wolthat/vergäncklicher ding willen/Als ſchuld vnd gelts halben/vmb eüſſerlicher Ceremonien vnd kleydung willen / ꝛc. Gleich wie Bapſt Victor die jenigen in Bañ thet/die nicht gleych auff einen tag mit jhm Oſtern hielten. Euſebius lib. 5. Cap. 25. So ſeind ſie auch ſonſt ſeltzam genůg / mit dem Bann vmbgangen/Wer jhnen nicht in allen dingen hat willfaren vñ geben wöllen/was ſie begeret/der war im Bann / Item / wer

Joan. xii.

Joan. xvi.

Johañes Huß

Victor Papa.

Bäpſtliche Bannſtücke.

die Römiſche Kirch nit hielte für das haupt der Chriſtenheyt/wer etwas in des Bapſts Brieffen änderte / wer nicht ſeinem Orden nach/die rechte farb zůr Kappen brauchete/ wer ein Ampt añame/ohn des Bapſts wiſ-ſen/wer auß dem Cloſter gieng ꝛc. Vide Antoninum, parte 3. Sumæ, Titulo 24. Cap. 6. 10. 16. 18. 38. 43. 53. Ja ſie dörfften wol fürgeben/der Bapſt/vnd die Barfüſſer Mönche/weren des Bannes nicht fähig / köndte ſie nyemandt Bannen / was ſie auch gleych thäten/Aber was iſt not weyter daruon zů ſagen/doch můß man ſolches vmb der Jugendt willen/zů zeyten anzeygen / das ſie ſich deſto beſſer hinfürther vor dem Bapſtumb hůten/vnnd dem ſelbigen deſto feynder werden.

Zům Sechſten.

Exempel des Bannes.

Nůn folget die Sechſte Frage.

VI. OB man auch Exempel habe / Wie der Bann gebraucht ſeye? Antwort/ Ja/ j. Corinth. v. Haben wir eines/ wie jr in der Erſten Fragen gehöret/vnnd j. Timoth. j.

j. Timoth. j.

moth. j.

moth.j. Stehet auch eines / da Paulus alſo ſchreybet / Etliche haben am glauben Schiffbruch gelitten / vnder welchen iſt Hymeneus vnnd Alexander / welche ich hab dem Sathan gegeben / das ſie gezüchtiget werden / nicht mehr zůleſtern.

Alſo leſen wir auch im dritten Bůch Machabeorum / als Philopater der König in Egypten / die Juden zů verbottenē Opffern / vnnd zů falſchen Gottes dienſten zwingen wolte / vnd derſelben ſich etliche dazů bewegen lieſſen / haben die beſtändigen die ſelben in den Bañ gethon / ſie für vnreyn gehalten / vnnd abſcheüwe an jnen getragen / den Heyden vergleychet / vnd ſich alles jres handels vnd wandels geeüſſert.

iii. Machabeorum.

Alexander der Biſchoff zů Alexandria / hat bey neben andern hundert Biſchöffen / in Egypten vnd Libien / in Bann gethon / Euſebium dē Biſchoff zů Nicomedia / ſampt vilen anderen / von wegen des Arrianiſchen Irrthumbs / vnnd ſtehet im Beſchluß der Epiſtel Alexandri deütlich / Es zimpt vns Chriſten / das wir nach allem vnſerem vermögen / die meyden / ſo wider Chriſtum reden / als die Gott widerſpänſtig / vnnd der Seelen verderber ſeind / Wir ſollen ſie auch nicht grüſſen / darmit wir nicht

Hiſtoria Eccleſiaſtica Tripartita, lib. j. ca. xij.

" " darfür geachtet werden / als die mit jhren
" " Sünden Gemeynſchafft hetten. Hiſtoria
" " Eccleſiaſtica Tripartita, lib. 1. Cap. 12.

Euſebius lib. vij. Cap. xxix.

Alſo haben die Biſchöff in Orient / Paulum Samoſatenum / den Biſchoff zů Antiochia / von wegen ſeiner falſchen Lehre / einträchtigklich / in den Bann gethon / vnd von aller Gemeynſchafft der Chriſtlichen Kirchen / abgeſöndert. Euſebius lib. 7. Cap. 29. Anno 274.

Socrates lib. ij. Cap. xl.

Im Synodo zů Seleucia / ſeind Año 362. vil Biſchöff darumb in Bann gethon worden / das ſie Chriſtum Jeſum / den Son Gottes / dem Vatter nůr im willen / aber nit im weſen / gleych hielten vnd lehreten / Socrates lib. 2. Cap. 40.

Fabianus Epiſcopus Romanus.

Alſo hat Fabianus der Römiſch Biſchoff / den erſten Chriſtlichen Keiſer Philippum / in Bañ gethon / von wegē etlicher offentlicher laſter / deren er warhafftig beſchuldigt warde / vnd jhn nicht ehe zů der Gemeynſchafft der Chriſtlichen Kirchen / zůgelaſſen / biß er ſeine Sünde bekennet / vnd offentliche Büſſe gethon.

Socrates lib. vij. cap. xxxiiij

Alſo ward Neſtorius der Biſchoff zů Conſtantinopel / Anno 434. in den Bañ gethon / vnd ſolches offentlich verkündiget vnd angeſchlagen / Da er leügnet / Maria hette nit

Chriſtum /

Chriſtum/waren Gott/ſonder allein ſchlech ten menſchen/geboren/Socrates lib.7.Capi te 34.

Theodoſius/der Erſte diſes Nammens/ Römiſcher Keyſer/ließ im gaach zorn / darumb/das jm ein Hauptman im Tumult erſchlagen warde / ettliche Tauſent vnſchuldige Burger zů Theſſalonica erwürgen/ Hierumb thet jhn der Heylige Ambroſius/ Biſchoff zů Meylandt/in den Bann. Als er nůn zů Meylandt kam / vnnd daſelbſt in die Kirche gehen wolte/lieffe jhm der Biſchoff entgegen/zohe jhn vor allem volck/ zů ruck/ vnnd ſprach/ Halte jnnen / Großmächtiger Keyſer/Es will ſich keines wegs nit gezymmen/das yemandt / der ſich durch Sünde verunreynigt/vnnd durch vngerechtigkeyt ſeine hände mit blůt beflecket hat / ohn Bůß in die Kirche gehe/vnd der Göttlichen Empter vnnd Geheymnuß/allda zůgleych/ mit andern theylhafftig werde/Darumb gedencke/O Theodoſi/wie greüwlich du gehandlet haſt/in der Statt Theſſalonica / da du ſo vil frommer ehrlicher leüthe haſt vnſchuldig tödten laſſen/Gedenckeſt du nicht / das du auch ein menſch biſt? Der du würſt müſſen rechenſchafft gebē/dem allmächtigen Gott/ von deinem gantzen Leben/wie wiltu doch

Ruffinus lib.ii. Cap.xviij. Theodoritus lib.v. cap.xvij.

Sozomenus lib. vij. capite xxiiij.

Nicephorus Calliſtus.

Xantopulus lib.xij.cap.xl.

beſtehen/ vor dem geſtrengen gericht des al-
ler höchſten? Wie wiltu anſehen / den Tem-
pel des Herren / des Lebendigen Gottes?
Mit was Gewiſſen vnnd hertzen / wilt du
deine hände (welche von vnſchuldigem blůt
gleich trieffen) auff heben / Gott anzubet-
ten? Wiltu mit den blůtigen händen / den
Heyligen Leychnam des Herren anrůren?
Wiltu mit dem Mundt ſein Heiliges Blůt
trincken? Darmit du befolhen haſt / einen
ſolchen Mordt zůbegehen? Darumb ge-
he nůr bald hinweg / darmit du dich nicht
höher verſündigeſt / Wägere dich nicht
diſes Bandes / welches der Herr vom
Himmel ſeiner Kirchen befolhen / Es iſt ein
geringes / gegen der Ewigen Straaffe/
dann du kanſt hiedurch geheylet werden.
Mit diſen worten / warde Keyſer Theodo-
ſius (als ein verſtändiger Mann) beweget/
vnnd erſchröcket/ das er als bald mit ſeüff-
tzen vnnd weynen/ vmbkeret/ vnnd anheym
gienge / Dann er ware von Jugendt auff
in der Chriſtlichen Lehre erzogen/ vnd wuß-
te / was die krafft des Predigampts ver-
mochte.

Nach Acht Monaten aber/ als das Feſt
der Geburt Chriſti vorhanden war / Saſſe
der Keyſer Theodoſius/ in ſeinem Saal/ vñ
gedachte

gedachte an ſeine that/vnnd an des Heyli-
gen Ambroſij rede/vnnd fieng an bitterlich
zůweynen/Da tratte zů jhm Ruffinus/ ſei-
ner nächſten Räthe einer/vnnd fragte/ wa-
rumb er alſo betrůbt were. Da antwortet
der Keyſer/ O Ruffine/Mein Jamer vnnd
ellendt/gehet dir nit recht zů hertzen/dañ ſi
he doch/allen Menſchen/auch dem gering-
ſten Bettler/würt jetzt vergöñet in die Kir
che zůgehen/vnd mit der Gemeyne Gott an
zurůffen/aber mir allein iſt ſolchs verbottē/
mir allein iſt Kirch vnd Himmel verſchloſ-
ſen/Dañ ich gedenck/das es gleichwol Got
tes Wort iſt/Was jr auff erden binden/ ſoll
auch im Himmel gebunden ſein. Ruffinus
antwortet/vnnd ſprach/Wa es dir gefallet/
Herr Keyſer/will ich als bald gehn zům Bi
ſchoff Ambroſio/vñ jn bitten/das er dich Ab
ſoluiere/vñ wider zů gnaden auffneme/Da
ſprach der Keyſer/Lieber Ruffine/ich weyß
du würſt nichts außrichten/bey Ambroſio/
dañ er iſt in ſeinem Ampt ſo ernſt vñ ſtandt-
hafftig/das er auch nach keinem Keyſer/Kö
nig/oder einigem gewalt auff erden fragt/
Doch magſt du es wol verſůchen/ob du et-
was erhalten köndteſt/Bald gienge Ruffi-
nus zů Ambroſio/vnd folget jm der Keyſer
von fernem nach / Als bald aber Ambroſius

des Ruffini gewar warde/ſprach er. Ruffi-
ne/du biſt vnuerſchampter/dann kein Hun-
de/du biſt ein vrſach diſes greüwlichen blůt
uergieſſens/vnnd erſchrickeſt auch nicht dar
für/ſondern ſchmuckeſt vnd beſchöneſt noch
durch deine Heücheley/alle deine vbelthat/
als wereſt du vnſchuldig/vnnd můß ein an
derer dein entgelten. Als aber Ruffinus da
rauff anfieng / auff das fleyſſigeſt zubitten/
das er den Keyſer Abſoluieren/vnnd wide-
rumb auß dem Bann thůn wolte/ Antwor-
tet Ambroſius/vnd ſprach/Ich ſage dir Ruf
fine/das ich den Keyſer Theodoſium nit an-
nemmen will/noch jn Abſoluieren / auch nit
zůlaſſen/das er in die Kirche gehe / Es ſeye
dann/das er warhafftige rechtſchaffne Bůſ
ſe thůe/vnd ob er villeycht diß mein Gebott
wurde verachten/vnnd derhalben Tyrañey
gegen mir fürnemmen/Syhe/ſo bin ich all-
hie bereytet/alles darüber zuleyden / was
mir widerfaren mag. Diſe Antwort bracht
Ruffinus dem Keyſer Theodoſio wider/ vñ
vermanet jhn vmbzůkeren/vnd daheym zů-
bleyben/wiewol nůn diſe Antwort etwas
hart vnd ernſtlich war/ſo bedachte doch der
Keyſer dargegen ſeine vbertrettung / vnnd
ſprach mit groſſem ſeüfftzen/Ich will hinge
hen/vnnd willig auffnemmen/ die wol ver-
dienete

dienete ſtraaff vnnd ſchande/ Kame alſo für die Kirche/ vnnd bittet Ambroſium/ Er wolte jhn auß dem Bann Abſoluieren. Ambroſius warnet jhn/ Er ſolle ſich nicht Tyranniſcher weyß/ wider Gott/ vnnd ſein ordnung aufflähnen. Der Keyſer entſchuldigt ſich/ es ſeye ſolches ſeine meynung gar nicht/ er wölle ſich mit gewalt in die Kirche auch nit eindringen/ Allein das bitte er/ das jhm die verzeyhung der Sünden / die doch Gott allen Büſſenden Sündern zůgeſagt/ nicht abgeſchlagen werde. Ambroſius ſprach/ warmit haſtu dich dann bißher erzeyget / das man ſpüren köndte/ das du reüw vnnd leydt für deine Sünde tregſt. Theodoſius antwortet demütigklich/ Dir gepürt/ o Ambroſi/ ſtraffe vnd Büß auffzulegen/ mir aber/ gepüret ſolches zů dulden/ vnnd zůtragen. Hierauff hat Ambroſius begert/ das der Keyſer ſolle ein Geſetz machen/ vnd außgehn laſſen/ das man keinen/ der zům Todt verurtheylt worden/ ehe/ dann auff den xxx. tag/ nach gefelletem vrtheyl/ ſolle tödten / darmit nicht der vnſchuldige/ ohn genůgſame erfarung/ auß zorn vbereylet wurde/ das ſagte der Keyſer zů/ vnnd Confirmieret auch bald ſolches Edict/ vnd warde darauff vom Ambroſio wider angenommen/ der füret jhn mit ſich inn Lex Theodoſij

die Kirche/da ſich der Keyſer geſtreckt auff die Erd niderlegte/vnd mit groſſem ſeüff⸗tzen vnnd weynen/zů Gott dem Allmechti⸗gen bettete/vnd ſprach/Ah Herr straff mich nit in deinem zorn / vnd züchtige mich nit in deinem Grim̃/Herr ſey mir gnädig/dañ ich bin ſchwach/Heile mich Herr/dañ mein ge⸗beine ſeind erſchrocken/ꝛc. Darnach ward er zům Sacrament/mit andern Gleübigen zů gelaſſen/vñ alſo der gemeine widerumb ver ſünet. In diſem ſtuck ſeind ſie alle beyde/der Keyſer vnd der Biſchoff/lobens werdt/der ein / von wegen ſeines dapfferen ernſts/ der ander/vmb ſeines Chriſtlichen gehorſa⸗mes vnd demůt willen.

Gleichs falls hat auch d' H. Ambroſius des Stilliconis Schreiber in Bann gethon/das jhn der Teüffel dermaſſen geplaget / das er verurſachet worden/Büſſe zuthůn/iſt auch demnach auff ſein beger / von dem Ambro⸗ſio Abſoluieret/vnnd des Bannes entledi⸗get.

Theodoritus lib. v. Capite xxxvij.

Es ſchreybt Theodoritus/Lib. 5. Cap. 37. noch ein Exempel/von Theodoſio / dem An dern diſes Namens/Römiſchen Keiſer/des vorigen Sons Son/ das er ettliche mal von einem Geyſtlichen Mañ/ in nötigen ſachen/ hart vnd lang gebetten/vnd angeſücht wor⸗

den/

den / Als er aber hierauff kein Antwort geben/thett jhn der Heylige Mann in Bann/ vnd gieng hinweg/ Der Keyſer kame in ſeinen Pallaſt/vnd gedacht/in welcher gefährlichkeyt er ſteckete/ſeytenmal er der Chriſtlichen Kirchen Gemeynſchafft ſolte beraubet ſein/wolte derhalben vor betrübnuß nit eſſen noch trincken/er were dann des Bannes zůuor loß/beſchickte derhalben den Biſchoffe/durch den fürnembſten Rath einen/vnnd lieſſe an jhn gelangen/das der jhenige/ ſo jn in den Bann gethon hette/geſůchet würde/ vnd jhn wider Abſoluierete. Der Biſchoff antwortet/ der Keiſer were des Baños ſchon loß/dañ es lege an einem allein nit/jemandt zůbannen/aber der Keyſer wolte damit nit zůfryden ſein/biß der Mann kam/ vnnd jhn ſelbs Abſoluierete.

Von der Verbañung Theodori/ vnd Theodoriti/liß Euagrium/Lib.iiij.Cap.xxxviij. Nůn ſo vil von etlichen Exempeln des Bannes.

Euagrius lib. iiij. Capite xxxviij.

Zům Sybenden.

Warzů der Bann diene vnd nutzlich ſey.

Folget

VII. FOlget die Sybende frage/warzů der Bañ nutz ſey? Da ſollen wir mercken/ das der Bañ/wa man den recht brauchet/beyden partheyen zů nutz kompt. Dañ
1. was die frommen vnd warhafftigen glider Chriſti belanget/ ſagt Paulus ij. Timoth.ij. So yemandt ſich reyniget/von ſolchen leüthen/der würt ein Geheyliget faß ſein / zůn ehren/dem Haußherren breüchlich/vnnd zů allen gůten Wercken bereytet.

2. So dienet der Bann auch dazů/das das vbel vnd böſe nit weyter einreyſſe/vnd vmb ſich freſſe/das nit andere auch beflecket vnd verfüret werden.
3. Das Gott nicht vrſach gewinne/vmb eins böſen bůben willen/ ein gantzes Landt/Volck/oder Statt/ zůſtraffen/wie dem Stamen Benjamin widerfůr,
4. Das nicht eine gantze Gemeyne/vmb eines böſen bůbens willen/einen böſen Nammen vnnd geſchrey bekomme.

5. Darnach dienet es auch dem Gottloſen zům beſten/dañ wañ man einen offentlichen vnbůßfertigen Sünder Bañet/vnd von der Gemeynſchafft der Gleübigen / abſöndert/ ſo werden andere dadurch beweget/ſich vor gleycher ſtraffe zůförchten / das böſe zulaſſen/vnnd ſich für den ſchandtlichen Sünden
6. fürzůſehen. Vnnd werden auch die gebannten

ren ſchammrot gemacht/ vnnd gezwungen ſich zůbeſſern/ die jhnen ſonſt jr Sündtlichs Leben gefallen lieſſen/ wa man das nit ernſtlich ſtraffete/ vnd wol biß an jr ende/ darinnen beharreten.

So dienet nůn der Bann darzů/ das dardurch die ſünder nit Ewig von Gott ſollen abgeſcheydē werdē/ ſonder allein durch zeitliche abſönderung/ von der Gemeyne/ bewegt werden/ jhre vbelthat zůerkennen/ vnnd ſich von hertzen zů Gott bekeren/ Darumb (ſpricht S. Hieronymus in Ezechielem/ Cap. xvij.) ſollen wir nicht widerſtreben/ ſo wir etwann vmb einer groben vbelthat willen/ von der Brůder Gemeynſchafft abgeſöndert/ vnnd auß der Kirchen Gottes geworffen werden/ ſonder ſolches vrteyl vber vns/ mit gedult tragen/ vnd mit dem Propheten ſagen/ Mich. vij. Jch will des Herren zorn tragen/ dann ich habe wider jhn geſündiget/ biß er meine ſache außfüre/ vnnd mir recht ſchaffe/ ꝛc. Wa man ſolches recht verſtehen/ vnd darnach thůn wurde/ ſo ſolte es in der Kirchen Chriſti nicht vbel ſtehen/ Gott verleyhe vns hierzů ſeine Gnade vnd Segen/ am Leyb vnnd Seel/ AMEN. 7.

Anno

Anno 1416. Haben etliche mächtige vñ groſſe Herrn/des Königreichs Böhem/vnnd der Marggraffſchafft zů Merhern/an der zal bey lx. Ein Chriſtliche bekantnuß jres glaubens/außgehn laſſen/dariñ ſie vnder andern worten/ vom Bañ alſo ſchreyben.

WIr haben auch mit gemeyner bewilligung beſchloſſen/allen Prieſtern/ſo vnder vnſerm Reich leben / zůgebieten/das ſie gäntzlich von nyemandt eynigen Bañbrieff añemen oder verkündigen ſollen/ außgenomen/allein von den Biſchöffen vnſerer Landtſchafft/dañ ordenlichē Bañ wöllen wir gern halten /vñ dem gehorſam ſein/ Ob aber etliche derſelben Biſchöffe/vnſerer Landtſchafft/vnderſtehen wolten/mit boßhafftigē Bañ/oder vnrechtem gewalt / vns oder vnſere Kirchen zůbeſchwären / vmb des Worts Gottes/vnd des Heyligen Teſtaments willen/oder einer anderen ſachen halben/darüber nicht zůuor ordenliche Erkandtnuß geſchehen were/da haben wir beſchloſſen / das man den ſelbigen Biſchöffen als dann gar nicht gehorſam ſein / ſonder da es die notturfft erfordert/widerſtreben ſolle. Dergleychen wöllen wir auch handlen/

gegen

gegen den außländiſchen/ob yemandts vns wolte mit verbannen anſtürmen/damit wir nicht vnuerdienet/ durch Tyranney vndertrucket werden/Sonſt wöllen wir ordenlichen Bannungen vnd ladungen/vnſerer Biſchöffe/gern gehorſam ſein/ꝛc. Zů Prag/Am Tag Victorini.

Hieronymus Marius, in Euſebio captiuo, Actis Secundi diei.

Et ſane Eccleſias pleraſq; probare nō poſſum: quæ et ſi Euangelicā Doctrinam amplexæ ſint, tamen ſuper populi ſceleribus conuiuere malunt, quam ſalubri excommunicationis diſciplina ſemetipſas perpurgare. Sed ſibi hi caueant, quibus hoc onus incumbit, cur non reprehenſione graui digni erunt? Audiant Paulum, qui Corinthiorum Eccleſiam, hac ex cauſa non leuiter arguit, dicens, Vos inflati eſtis, cur non potius luctum habuiſtis, ut tolleretur de medio ueſtri malum, &c.

Der Heilige Martyrer/Adolph von Clarenbach/ Anno 1529. zů Cöllen vmb des Euangelij willen verbrandt/ Da er gefraget/ was er vom Bann hielte/Hat er den ſelben/ von wegen Bäpſtlichs mißbrauchs/ nit gar verworffen/

verworffen/ſondern geſagt / So der Bann
nach Gottes Wort geſchicht/ſo iſt er recht/
vnnd würt in ſonderheyt daruon geſchry=
ben/Matth. xviij. j. Corinth. v. ij. Theſſal. iij.

Joannes Diazius ein Bekenner Chriſti/
vmbs Euangelij willen zů Neüwburg an d'
Thonaw/von ſeinem eygnen Brůder/ Anno
1546. erwürget/in ſeinem Bůchlin / ſo er
von der Chriſtlichen Religion an Hörtzog
Otto Heinrich/den Pfaltzgrafen bey Reyn
geſchriben/ſetzt deütlich/das zů verwaltūg
vnd Adminiſtration der Kirchen/der Chriſt
liche Bann (der dann darumb auch angeſe
hen worden iſt) zůr beſſerung ſolle gefüret
werden.

Die Proteſtierenden Stände haben in
betrachtung/was zů auffrichtūg gůter Kir
chen ordnung von nöten/auff dem Reychs=
tag zů Regenſpurg Anno 1541. vnder an=
derm auch für nutzlich vnd nötig erkañt/dē
Chriſtlichen Bann/ das iſt / das man Binde
ſchlüſſel gebrauchen műſte / wider die gar
halßſtarrigen vnnd můtwilligen beharren=
den Sünder/vnd ſie von der Sam̃lung der
Chriſten/biß ſo lang ſie ſich beſſerten / auß=
ſchlieſſen ſolte. Poſse reſtitui ſacram politi-
am, ſi pure doceatur Euangelium. &c. Et po
ſtea. Si manifeſte facinoroſi pellantur ab Ec

ſtituan-

cleſiæ communione, donec ad ſanitatem redeant, in eoque magiſtratus officium ſuum faciat, & falſum Dei cultum aboleat, ſi iudicia fiant Eccleſiaſtica, & ueluti cenſores conſtituantur, qui de miniſtris, de plebe, deque morbis atque uitijs quorumque diligenter inquirant. Ioan. Sleidanus, Lib. 14.

Regula Lutheri, Anno 1520.

Der Bann/ ſo er nicht verachtet würt/ iſt er heylſam/vnnd vnſchädlich. Item/der Bann iſt ein Artzney/vnd nicht ein Tödtunge/ Der allein beſſerlich ſtraffet/ vnnd nicht verderblich außwurtzelet / ſo ferne / der darein gethon würt / jhn nicht verachtet.

Eine Bůß=
predigt vber der
Leych

Des Durchleüchtigen
vnd Hochgebornen Fürſten vñ
Herrn/Herren Moritzen/Hörtzo=
gen zů Sachſen / des Heyligen Römiſchen
Reychs Ertzmarſchalck / vnd Churfürſten/
Landtgraffen in Düringen / vnnd Marg=
graffen zů Meyſſen/ꝛc. Gethon zů
Hall in Sachſen/Den xviij.
Julij/Durch

M. Cyriacum Spangenberg.

Anno
1 5 5 3.

Vermanung

zůr Büſſe.

WIr wiſſen/ Außerwölten in Chriſto (Gott lob) ja alle wol/ wie treffenlich hoch es von nötten ſey/ das man ſonderlich in diſen letſten gefährlichen zeytten / warhafftige Büß thůe/ vom böſen abſtehe/ vnnd ſich von hertzen zů Gott bekere/ nach der vermanung des Heyligen Joannis / Math. iij. Will man anders dem grauſamen vnträglichen zorn Gottes/ der allbereyd vorhanden iſt/ entgehen/ Dañ die Axt iſt ſchon den Böumen an die Wurtzel geſetzet/ vnd iſt leyder vor augen / wie Gott der Herr alſo vberauß hart vber Teütſchlandt erzürnet ſey / das es ſich auch anſehen laſſet/ vnd zůförchten ſtehet/ er werde in kürtze/ mit einer ſchwären/ vnd zůuor vnerhörten ſtraff/ herein fallen/ das garauß mit vns ſpielen/ vnnd alles vber einen hauffen gehen laſſen/ wa wir nit in der zeyt der Genaden/ Büſſe thůn / vnnd vns von hertzen in ein

Wie nötig es ſey/ Buß zuthun.

Math. iij.

Die Buß ſparen/ iſt fährlich

an-

anders/beſſers vnd Chriſtlichers leben/bege ben werden.

Dann Gott will gewißlich nicht vmb ſonſt das Liecht ſeines Heyligen Worts/ widerumb bey vns Teütſchen angezündet/ vnd durch ſo vil Predigten/ vermanungen/ tröuwen/ſtraffen/Wunder vnd Miracke l/ zůr beſſerung / vergeblich gereytzet haben/ Das nem̃e jhm nůr nyemandt in ſynn. Dañ ſeytenmal er auch von ſeinem eygnen volck/ die jhm mit Blůtfreündtſchafft verwandt/ nit hat leyden wöllen/das ſie jm ſein Wort/ vnd Büßpredigten / die långe verachteten/ ſondern hat ſie gröblich darumb geſtraffet/ So würt er fürwar auch nit Ewig zů vnſerer vnbůßfertigkeyt vnnd verachtunge/ ſtill ſchweygen/wie dañ ein Exempel Göttliches zorns allbereyd nach dem Andern tåglich fürfallet/wa man des warnemmen vnd achten wolte / Welche doch noch alle bißher dahin gerichtet geweſen/das vns Gott mit den ſelbigen/durch den Reychthumb ſeiner güte / gedult vnnd langmůtigkeyt / als ein treüwer Vatter / zůr Büſſe gern reytzen vnd leyten wolte.

Gott reytzet zur Buſſe.

Vnbußfertigkeyt geſtraffet.

Gott iſt langmütig.

Solches ſolten wir warlich bedencken/ vnnd zům offtermal zů hertzen füren. Weyl wir dann jetzt auch allhie verſamlet / vnnd

zůhauff komen ſeind/zůbetrachten/den klåg lichen fall / der ſich vor wenig tagen/auß Gottes verhånckfnuß / durch des Teüffels getryb (der alle vnrůge vnd zerrüttung anrichtet) zůgetragen hat/wöllen wir zů einer erinnerung/vnd Bůßpredigte/für vns nemmen/den Klagſpruch Jeſu Syrachs/am xl. Capitel/da er alſo ſpricht.

ES iſt ein ellendt jhåmerlich ding / vmb aller Menſchen Leben/von Můter Leib an/ biß ſie in die Erde Begraben werden/die vnſer aller Můtter iſt/Da iſt jmmer ſorge / Forcht/ Hoffnung/vnd zůletſt der Todte/So wol bey dem / der in hohen Ehren ſitzet/als bey dem geringſten auff Erden / So wol bey dem/der Seyden vnd Krone tregt / als bey dem/der einen Groben Küttel an hat.

DIſes iſt ein trauwrige vnd ſehr klågliche Predigte/von dem zeytlichen Leben/ — Beſchreybunge menſchliches Lebens.

ben/aller menſchen auff Erden / vnnd were nicht ein wunder / das ſie einen/der ſie mit ernſt betrachtet/nür gar zü bekümert / vnd beſtürtzet machete/dañ ſie redet von ſolchen ſachen/die ſich in diſer Welt vnder den menſchen zütragen/das einem darfür wol grauwen möchte/Vnnd deßhalben (Weltlicher weyß nach)zuwünſchen were/das vnſer keiner nie an die Welt were geboren / Dann was kan doch da für freüde vnnd kurtzweyl ſein / da man alle Augenblick / vnnd ohn vnderlaß/ſtäts in Sorgen / Forcht / vnnd Hoffnung ſtecken / vnnd darzü alle ſtunde des Todts gewarten müß / Vnnd das vber ſolches alles / hierinnen ſo gar keyn vnderſcheydt/zwiſchen Reychen vnnd Armen / Hohen vnnd nidrigen Perſonen/ gehalten würt / Sondern alle dem Todte gleych gelten / Welchem Weltmenſchen (ſage ich) Der ſolches recht betrachtet, kan hierbey wol ſein? Gewißlich keynem. Dann es befindet ſich jha trauwen/ auch inn dem Wercke alſo / wie Syrach ſagt.

Chriſten laſſen ſich diſes ellend leben nicht jrre machen.

Aber wir/ſo Chriſtum vermittelſt Göttliches Worts/durch erleüchtung des Heyligen Geyſtes/erkennen/wiſſen / das es vns vmb diſes zeytliche Leben/nicht fürnemlich

zuthün

zuthůn ſeye/darumb laſſen wir es vns auch ſo hoch nicht anfechten / ob es vns darinnen nicht alle zeyt vnſers willens ergehet/ Sondern wir hoffen auff das zůkünfftige/ da Sorge/Forcht/Hoffnung / Todt / vnnd dergleychen/alles auffhören/vnnd ein ende haben müß/Derhalben brauchen wir diſer Predigte des Weyſen Mannes / vil mehr zů der Lehre vnnd vnderweyſung / dann zů vnnützer Forcht vnd Schrecken.

Es thůt aber Jeſus Syrach in diſen worten dreyerley.

Erſtlich/Beſchreybet er das zeyliche Leben der Menſchen/was es ſey/ vnnd wie es darumb gelegen. 1.

Zům Andern/Vermanet er heymlich yederman/weyl diſes Leben sehr vngewiß iſt/ in der zeyt Bůſſe zuthůn. 2.

Zům Dritten/Redet er die groſſen Hohen Potentaten an/ das ſie gedencken / wie ſie auch ſterblich ſeind/vnd eben ſo wol/ als andere Menſchen/von hinnen můſſen/vnnd deßhalben jhren Berůff deſto Gottſeeliger füren. 3.

ZVm Erſten/So Beſchreybet der Heylig Jeſus Syrach das menſchlich leben sehr wol/vnd doch mit wenig vñ kurtzen I.

 worten/

Warinnen das zeytlich Leben ſtehe.

worten/vnd ſpricht. Es ſeye nichts anders dann Sorge/Forcht vnd Hoffnung/ darbey man ſich alle ſtunde vnnd Augenblick / des Todts verſehen/ vnnd des endes erwarten müſſe. Wie auch Salomon ſagt. Eccleſiaſ.ij.

Eccleſiaſ.ij.

Was krieget der Menſch von aller ſeiner ar-
„ beyt vnnd mühe ſeines hertzens / die er hat/
„ vnder der Sonnen / dann all ſein lebenlang
„ ſchmertzen/mit Greynen vnnd leydt / das
„ auch ſein hertz des nachts nit rüget.

Iſt dem nün alſo/Lieber warauff pochen vnd ſtoltzieren wir dañ noch? Sage an/was iſt es doch/darumb man ſo gantz rohe/frech vnd wild/in den tag hineyn lebet/vnnd weder Gott/noch ſeiner Gebott achtet? Hie hörestu ye wol/das Syrach ſpricht. Wir menſchen haben hie auff Erden nicht vil vberiger vnnd beſtändiger freüde züerwarten/ dann all vnſer handel vnd fürnemen / thün vnd laſſen / ſtehe in den dreyen ſtucken. Das man jmmer ſorget/Sich förchtet/vnd weyß nicht was/hoffet.

1. Sorge.

Man ſorgt täglich/für diſes vnd jhenes/ was man nür bedarff / das man es bekommen/vnd züwegen bringen möge/ dadurch dann das Hertz ſehr vbel gekräncket würt. Prouerbiorum xij.

Prouerbio. xij.

2. Forcht.

Hat man dann ſolches/ſo förchtet man ſich dar-

ſich darneben/das man es nicht wider ver=
liere/das es nit wider hingehe/ wie es her=
kommen iſt.

Hat man es aber nicht/ſo iſt doch jmmer 3.
die Hoffnung da/das wir es der malen ei= Hoffnung.
nes bekommen werden / Vnnd weyl ſolche
Hoffnung verzeühet/würt des Menſchen
hertz jmmer geängſtiget/Prouer.xiij. Prouerbio.xiij.

Alſo iſt kürtzlich beſchryben / was aller
Weltkinder gantzes thůn vnnd Leben ſeye.

Nemlich / Das ſie ſorgen/wie ſie Reych/ 1.
ſchön/vnnd angenäm werden/Gůtte tage/ Vnnütze Sorg
vnnd alles voll auff/Fryde/Ehre/Gewalt/
vil freündtſchafft/rc.bekommen mögen.

Darneben ſich jm̃er förchten/vor vnglück/ 2.
Armůt/verachtung/vngnade/Krieg/ vnnd Vnnütze Forcht
ſonderlich vor dem Todt.

Vnd doch gleychwol alle zeit Hoffen/Es 3.
werde jhnen hie vnd da/Gelt vnnd gůt zů= Vnnütze Hoffnung.
ſterben/jetzt diſe/ bald ein andere beſchwä=
rung auffhören /alle forcht vnd ſorg hinweg
kommen/Alles jhr fürnemmen vnd Practi=
cken/zů gůtem ende gedeyhen/vnd in Sum
ma/Sie verhoffen ſich/jhre ſachen noch endt
lich dahin zůbringen/das ſie niemandts hülf
fe oder Rath/keiner Sorge noch Forcht/ be=
dörffen mögen/Alleyn der Todt liget jhnen
in den Augen/Sorgen jmmerdar/ſie möch=
ten zů zeytlich Sterben.

Mit ſolchen gedancken gehen wir dahin/ biß endtlich der Todt kompt/vnd dem ſpiel vollendts ſein endtſchafft gibt / vnnd vns der Sorge/Forcht vnd Hoffnung zeitlicher dinge/abhilfft.

Mors ultima linea rerum.

Derhalben ſolten wir vns diſes zeytliche Leben/darinnen wir vns doch mit kummer nehren müſſen / Geneſis iij. Nicht laſſen zů gar lieb ſein/das wir nicht gern/ wann vns Gott fordert/ſterben wolten/ſondern ſollen vil mehr darnach trachten/wie wir Seeligklichen/wann das Stündlin käme/jhenes leben erreychen möchten.

Geneſis iij.

1. Chriſtliche Sorge.

Vnſere Sorge ſoll ſein/das wir vnſer anligen alles auff den Herren werffen / vnnd nicht zweyfflen/er könne/wölle/vnd werde vns wol verſorgen/vnd die Gerechten nicht Ewig in vnrüge laſſen. Pſalm. lv. Dann er laſſet auch die Seele des Gerechten/ keinen hunger leyden. Darumb warte ein yeder ſeines Ampts vnnd Berůffs/nůr mit fleiß/ vnd laſſe Gott darnach darfür ſorgen / wie er vnſerer hände arbeyt Segenen/ vnd vns ernöhren wölle. Dann gleych wie er jhm die drey R R R/Rhůmen/Richten/Rechen/ nicht nemmen laſſet / alſo will er auch die drey S S S alleyn verrichten / Sorgen/ Segenen / vnnd Seelig machen. Daher ſagt

Pſalmorum lv.

Gott gehöret die Sorge.

Drey R R R.

Drey S S S.

ſagt auch vnſer Seeligmacher Chriſtus/ Sorget nicht für eüwer Leben/was jhr eſ- „ ſen vnnd trincken werden/ꝛc. Dann eüwer „ Himmeliſcher Vatter weyßt / das jhr das „ alles bedörffet/Darumb trachtet am erſten „ nach dem Reych Gottes / vnnd ſeiner Ge- „ rechtigkeyt/ſo würt eüch ſolches alles zůfal „ len / Matthei am vj. Wer diſer warnun- Math. vi. ge des Herren nicht folget/ſondern in Welt ſorgen fürt faret/der erſtöcket den Saamen Weltliche Sorge thut dem Wort ſchaden. des gehöreten Göttlichen Worts / das es nicht vil frucht bey jhm bringen mag. Darumb ſaget auch Paulus/j. Corinthio. vij. i. Corinth. vii. Jch wolte das jhr ohne Sorge weren/Vnd Philip. iiij. Sorget nichts / ſondern in allen dingen laſſet eüwere Bitte/ im Gebett/ Philip. iiii. vnnd flöhen / mit Danckſagunge für Gott kommen. Vnnd in der j. Petri am i. Petri v. v. Alle eüwere Sorge werffet auff den Herren / Dann er Sorget für eüch. Alſo ſollen wir vns nůn erſtlich der vergeblichen Sorge entſchlahen.

2. Chriſtliche Forcht.

Darnach ſollen wir vns auch vor vnnützer Forcht hütten / vnnd nůr allein zů der waren Gottesforcht vns gewehnen / das wir vns fürſehen / darmit wir Gott den Herrn nit wiſſentlich/vnd mit willen erzürnen/

nen/oder dürch verharrung in ſünden/ſeine
Gottes forcht. gnade außſchlahen/Dañ wa Gottes forcht
vor augen gehalten würt / da Sündiget
man nit leychtlich/Exodi xx. Sondern man
Exodi xx. gewinnet luſt/Gott zulieben/vnd jm zudie
nen / Deuteron.x. Welche Menſchen nün
Deutero. x. ſolche Gottes Forchte haben / denen müß
Früchte der waren Gottes forcht. nichts manglen/ Pſalm. xxxiiij. Dann der
Pſalm. xxxiiij. Herr gibt jhnen Speyſe. Pſalmor. cxj. Vnnd
Pſalm. cxj. ſegnet ſie reychlich/alſo das jhre Gerechtig=
Pſalm. cxij. keyt Ewigklich bleyben müß/Pſalmor. cxij.
Vnd jhr geſchlecht nicht vndergehen / Pſal.
Pſalm. cxxviij. cxxviij. Solche Forcht/iſt der rechte Anfang
Prouerb. ix. der Weyßheyt. Prouer. ix. Dann wer Gott
Gregorius. förchtet (ſpricht S. Gregorius) der würt nit
leychtlich etwas wider ſeine Gebott hande=
len/Dann durch die Forcht des Herrn/mey
Prouerbi. xvi. det man das böſe/Prouerb. xvj. Auch nicht/
was Gott gefellig iſt/vnderlaſſen/vnd wer
den Herren alſo förchtet/der gehet auff rech
Prouerb. xiiij. ter Ban/vnnd hat eine ſichere feſtung/ Pro=
uerb. xiiij. Alſo das er ſich ſonſt im Himmel
noch Erden/nichts erſchröcken laßt. Vrſach/
Wer Gott recht förchtet / der darff ſich vor
nichts vberal mehr förchten/Wer aber Gott
nicht förchtet / müß ſich vor allem anderem
förchten/Vnd würt auch endtlich geſtrafft/
Sapien. iiij. wie er förchtet. Sapien. iiij. Vnd das machet
dann

dañ manchem diſes leben ſawr/ſchwär vnd langweilig / darumb ſoll man ſich zur Gottes forcht halten/ ſo mag man vor aller anderer vnnützer forcht/deſto ſicherer ſein.

Letſtlich/ſoll man ſich wider die vnnütze Hoffnung auch rüſten/ Vnnd lernen allein auff Gott Hoffen / Dann alles das / darauff ſich die welt verlaſſet/darauff ſie trauwet vnd hoffet/iſt zeytlich/vnbeſtändig vñ vergäncklich. Wie Geſchryben ſtehet/Sapi. v. Des Gottloſen Hoffnung / iſt wie ein Staub/von dem Winde verſtreüwet/ oder wie ein dünner Reyff/von dem Winde vertryben. Die Hoffnung der Heüchler würt verloren ſein/Ihre zuuerſicht vergehet/vnd iſt wie ein Spynnwep. Job viij. Das Harren der vngerechten würt zu nicht/vnd das Hoffen der Gottloſen/würt vnglück/ Prouerbio. xj. Darumb müſſen auch verflüchet ſein/die jhre Hoffnung auff etwas anders/ dann auff Gott/ſetzen. Hierem. xvij. Dargegen werden alle die/ſo auff Gott hoffen vnd vertrauwen/geſegnet vnd erhalten. Mach. ij. Dann ſie ſeind gewiſſer Hoffnung / das ſie nimmermehr Sterben/ Sapien. iij. Wie jhnen dann der Heylandt Chriſtus ſelber zu geſaget / Das ſie Leben ſollen /ob ſie gleych ſtürben/Es ſolle jhnen der Todt nur ein ſüſſer ſchlaff

3. Chriſtliche Hoffnung.

Sapien. v. Gottloſe Hoffnung.

Job. viij.

Prouerb. xj.

Hierem. xvij. Segen der Gottesförchtigen. j. Machabe. ij.

Sapient. iij.

ſer Schlaaff/vnnd ein durchgang/ein Pfor-
,, te zům Leben ſein/Darumb ſollen wir hof-
,, fen vnnd begeren / Auffgelőſet zůwerden/
vnnd zůſein bey Chriſto. Mittler zeyt al-
le ſtunde vnnd Augenblick / auff Gottes
Gűtte / Genade / vnnd Barmhertzigkeyt
warten/So werden wir gewißlich nicht zů
Pſalm.xxii. ſchanden. Pſalmor.xxij. Dann wol dem/der
ſeine Hoffnung ſetzt/auff den Herrn/ Pſal.
Pſalm.xl. xl. Deren Hülffe vnnd Schilt iſt er/Pſalm.
Pſalm.cxv. cxv.

Dann wann wir das zůkünfftige Leben
nicht hoffen zůbekommen / Was will vns
doch ymmermehr ſonſt trőſten? Was iſt ge-
gen das ſelbige diſes zeytliche Leben. Es
Kurtze zeyt Menſchliches Lebens. wäret Sybentzig Jar / vnnd wann es
hoch kommet / ſo ſeind es Achtzig / vnnd
wann es kőſtlich geweſen iſt / So iſt es
Mühe vnnd Arbeyt geweſen. Dann es
faret ſchnell dahin / als flőgen wir dar-
Pſalm.xc. uon/Spricht Moyſes in dem Neünzigſten
Pſalmo.ciij. Pſalmen. Vnnd Dauid/ Pſalmorum ciij.
" Ein Menſch iſt in ſeinem Leben/wie Graß/
" er Blühet wie eine Blůme auff dem Felde/
" wann der windt darüber gehet/ſo iſt ſie nim
mer da/vnd jre ſtette kennet ſie nit mehr.

Aber es iſt ein ellend erbärmbklich ding/
das bey vns Sterblichen Menſchen / ſo gar
kein

kein bitten/flöhen/noch trouwen/hilfft/ vil weniger Gottes treüwliche warnunge vnd vermanunge/Welches ye warlich eine groſſe verſtockunge iſt. Wir wiſſen es fürwar/ das vns nichts gewiſſers zůerwarten iſt/ dann der Todt/ Pſalmorum lxxxix. Vnnd nichts vngewiſſers / dann die Stunde des Todts / Das es wol heyſſen mag / Wir wandlen vnder den Stricken / vnnd gehen auff eyttel hohen Spytzen / Syrach am ix. Wir ſehen es auch täglich vor augen / wie Gott einen nach dem anderen / ſo plötzlich vnnd vnuerſehens dahin nimpt/ Einer ſtürtzet den Halß/Der Ander Ertrincket/Der dritte verfallet in ein Grůben / Den vierdten ſchlecht das Wetter zůtodt / Der Fünffte kommet ſonſt vmb / Vnnd ſo fürtan / Welches alles Exempel vnnd Fürbilde ſeind / die vns Gott zů einer warnung für die Augen ſtellet/Noch hilfft es nichts/ wir gehen gleych ſicher dahin / Machen vns vil vergeblicher Vnrůge / Pſalmorum xxxix. Bekümmeren vns wenig/was hernach kommen / oder was es für ein ende nemmen würt / biß das die Reüwe auch an vns kommet / Da ligen wir dann/ vnd Schnappen nach dem Athem / Vnnd ehe

wir vns

Verſtockung der Menſchen.

Pſalm. lxxxix.

Die zeyt des Todts iſt vngewiß.

Syrach ix.

Exempel Götlicher warnung

Sicherheyt des Menſchen.

Pſalm. xxxix.

wir vns vmbſehen / ſeind wir dahin/kalt vnnd Todt / vnnd verlieren vns / wie das waſſer ïn die Erden verſchleüſſet. ij. Regum xiiij.

ij. Reg. xiiij.

Vnd ſolcher Exempel tragen ſich vil zů/ das es ein Wunder iſt/ wie wir noch kőnnen darbey frőlich ſein. Aber Welt bleybt Welt/ vnd laſſet jhr weder ſingen noch ſagen/ ſonder faret in jhrem thůn fürt / vnnd lebet in der ſicherheyt jmer dahin/ So bleybet dann Gott auch bey ſeiner weyſe/ vnd Alten ordnung / darüber dann mancher vberfallen würt/ ehe er ſeines ends recht gewar würt. Dann des Menſchen Tage lauffen dahin/ ſchneller dann ein Leüffer / Sie faren für vber/ wie ein ſchnelles Jagſchiff/ wie ein Adler auff den Raub eylet / alſo ſchnell fliehen ſie dahin/ ſagt Job ix.

Welt bleybet Welt.

Job ix.

Derhalben ſollen wir vns lernen in die zeyt ſchicken / Wie Paulus vermanet. Roman. xij. Darmit vns dieſelbige nicht verlauffen werde. Daher auch S. Auguſtinus warnet/ Das man nicht ſicher vnd faul ſey/ in diſem Leben (welches voller anfechtunge vnd verſůchung iſt) Damit nit der/ ſo frőmmer werden ſoll/ gar zům Bůben gerathe.

Schickt zůch in die zeyt. Roman. xij.

Auguſtinus.

Wolan/ diſes ſollen wir zům offtermal wol betrachten/ vnd zůhertzen füren/ damit

man

man nicht wilde/frăch vnd ſicher werde/ſon
dern immerdar damit vmbgehe/auch Gott
darumb anrůffe/wie man auß ſeinem wort
vnd Heyligen Euangelio möge lehren wol
ſterben/Dann wer wol vnd im Herren ſtir=
bet/der iſt ſelig/ Apocal.xiiij. Der würt in
jener welt widerumb leben/ja ewig leben/
in ewiger freüde / wunne vnd Seeligkeyt/
Dann darzů ſeind wir auch fürnemlich er=
ſchaffen/das wir Gott nicht allein hie / ſon=
dern auch dort ewig preyſen ſollen / können
darumb nicht beſſer thůn/dann mit Dauid
ſagen/Pſal.39. Herr lehre mich doch das es
ein end mit mir haben můß/vnd mein leben
ein zil hat/vnd ich dauon můß. O wie nütz=
lich vnnd gůt iſts/ das man offt bey Kran=
cken vnd ſterbenden leüten ſich finden laßt/
vnnd an jhrem Exempel lehre/wie man ſich
heüt oder morgen auch auff gleiche reyſe ſchi
cken möge/das hat der Weyſe man on zwey
fel wol bedacht/da er ſagt / Es iſt beſſer in
das Klaghauß gehen / dann in das Trinck=
hauß/dann in jenem iſt das ende aller men=
ſchen/vnd der lebendige nimpts zů hertzen.
Das iſt gnůg vom erſten ſtucke / was nem=
lich diſes zeytlichs leben ſey/ vnnd wie man
ſich recht vnd wol darein ſchicken ſolle.

Zům Andern/Dieweil dann diß zeytlich II.

Wol ſterben.

Apocal.xiiij.

Pſal. xxxix.

Bey ſterbende leuten ſein iſt gut.

leben alſo gar ellendt / kurtz / voll Jha-
mers vnnd vnruhe (Job xiiij.) Darzů
gantz vngewiß iſt/vnnd derhalben nach ei-
nem andern vnnd beſſern zůtrachten iſt/ſo
můſſen wir Heyliger / Gott verſtändiger
weyſer leüt rath hören vnd gebrauchen. Da
werden wir nůn befinden / vnnd durchauß
von allen vernem̃en/ das der Ewige Todt/
der Sünden ſoldt ſey/vnd das niemandt in
Himmel kom̃e/oder das ewige leben erlan-
Wer das leben erlange. ge/es werde jhm dann auß gnaden geſchen-
cket. So zeygen aber nůn weyter alle Pro-
pheten/Apoſteln vnd Chriſtliche Lehrer an/
das Gott das ewige leben/niemandt ſchen-
cken noch geben wölle / dann allein denen/
die jre ſünde erkennen/vnd ſich hertzlich von
denſelben/im glauben an Chriſtum/zů Gott
bekeren/Bůß thůn/vnd ſich beſſern/das iſt/
Ware Buſſe. die jhnen laſſen jhre vorige miſſethat vnd ge
brechlichkeyt leydt ſein / dieſelbigen Gott
klagen/vmb vergebung bitten/vnd im glau
ben an den Herren Jeſum Chriſtum/die an-
gebottene gnade annem̃en/ vnnd ſich fürter
vor ſünden zůhůten befleiſſen.

Daher werden wir an allen orten in der
ſchrifft gereytzet Bůß zuthůn/wie dann ſon
derlich Jeſus Syrach vermanet / Capit.v.
Syrach v. Verzeüg nicht dich zům Herren zůbekeren/
vnd

vnd ſchieb es nicht von einem tage auff den andern/Dann ſein zorn kompt plötzlich.

Vnnd am viij. Spare deine Büſſe nicht/ biß du kranck werdeſt/Sondern beſſer dich weyl du noch ſündigen kanſt / verzeüch nit from zů werden/vnnd harre nicht mit beſſerung deines lebens / biß in den Todt / Gedencke an den zorn/ der am Ende kommen würt/vnd an die raach/wañ du dauon müſt. Sprach xviij.

Vnd das man nicht zweyffle/ſondern gewiß ſey/ Gott habe luſt zůr Büſſe/vnd wölle die Sünder/ wann ſie gnad begeren/gnädigklich auffnemen/ ſo hat er ſeinen willen in den Propheten klärlich dargethon/ vnnd offenbaret/ jha einen Eydt darzů geſchworen/Er wölle nicht das der Sünder ſterbe/ ſondern das er ſich bekere vnnd lebe/Ezech. xviij. Alſo ſagt er auch im Eſaia am xlv. Wendet eüch zů mir/ſo werdet jhr Seelig/ aller welt Ende/dann ich biñ Gott/vnnd keyner mehr. Vnd am lv. Sůchet den Herren/weyl er zůfinden iſt. Der Gottloß laſſe von ſeinem wege/ vnd der Vbelthäter ſeine gedancken/ vnd bekere ſich zům Herrn / ſo würt er ſich ſein erbarmen/dañ bey jm iſt vilvergebung. Offenbarung Göttlichs willens. Ezech. xviij. Eſaie xlv. Eſaie lv.

Deßgleichen im Hieremia am iij. Keret wider jhr abtrünnigen Kinder / ſo will ich eüch heylen von eüwerm vngehorſam. Vnd Hierem. iij.

Joel.ij. Joel.ij.Bekeret eüch zům Herren/ eüwerm Gott/Dann er iſt gnådig/barmhertzig/gedultig/ vnd von groſſer gůte/vnd gereüwet in der ſtraffe bald/Ja wann man ſich zů jhm bekeret/erbarmet er ſich bald/vnnd wendet allen kummer/Deutero.xxx.

Deutero.xxx. Vnnd damit niemandt dencke/ſolche zůſagung gehen nůr etliche Menſchen an/ ſo kumpt demſelben Paulus zůuor/ vnd ſagt/ Gott will/ das alle Menſchen ſeelig werden/Darumb befilcht er auch das Euangelium vnd die Bůſſe allen Creaturen zůpredigen/auff das alle die an den Son Gottes glauben/ſeelig werden. Allein das man die Gnaden zeyt nicht verachte/ vnd den Breütigam nit můtwillig verſaume/ dann Chriſtus warnet nicht vmb ſunſt/ das wir vnſer ſchantz wol in acht nemen ſollen/ da er ſagt/ Matth.xxiiij.Wachet/dann jhr wiſſet nicht welche ſtunde der Herr komen würt.

Gottes gnade würt allen angebotten.

Matth. xxiiij.

Diſe vnd dergleichen Būßpredigten/ ſolten vns warlich zur beſſerung bewegen/ damit vnſer ſünde getilget wurden/ Wie Petrus ſagt Acto.iij. Dann Gott will einem zerſchlagenen hertzen/ das vmb der Sünden willen bekümmert iſt/ vnd gnade begeret/kein Bitt verſagen/Er höret vom Himmel vnſer gebett/vnd vergibt Sünde.ij. Paral.

Acto.iij.

ral.vij. Vnd wendet ſein Angeſicht nit weg/ ij. Paral.vij.
wann man ſich zů jm bekeret. ij. Paral.xxx. „. ij. Paral.xxx.
Wer ſich aber ſolche freündtliche/hertzliche/liebliche vermanung Gottes/nicht will zůr Büſſe vnd beſſerung ſeines Lebens/ bewegen laſſen/ Der bedencke doch die grauſamen harten tröuwort / ſo vns hin vnnd wider in der Schrifft fürgehalten werden/ darinnen angezeygt würt/wie ſchwär Gottes zorn ſey/vber die vnbůßfertigen / wie plötzlich er auch komme/vnnd wie vnuerſehens er die můtwilligen Sünder vberfalle/ Dann Dauid ſagt nicht vergebens im vij. Pſalmen.

Tröuwung Gottes.

Pſalm.vii.

„Gott iſt ein rechter Richter/ vnnd
„ein Gott/der täglich tröwet / will man ſich
„nit bekeren / ſo hat er ſein Schwerdt gewetzet / vnnd ſeinen Bogen geſpannet / vnnd
„zielet / vnnd hat darauff geleget Tödtlich
„Geſchoß/ſeine Pfeyle hat er zůgericht / zů-
„uerderben.

Warlich das iſt ein groſſer ernſt/vnnd ſchröcklich zůhören/wann Gott anfahet zůzürnen/vnd im Grymm ſein Schwerdt zucket/ O da thůe Bůß/wer nůr ein Lebendigen Athem hat/ Dann die verſtockten vnnd vnbůßfertigen hertzen / hauffen jhnen ſelbs

Rom.ij.

„den zorn/auff den tag des zorns/da Gott vn-
„gnad/zorn/trůbſal vnnd angſt geben würt/

 vber

vber alle Seelen der Menſchen / die da bö-
Rom. ii. ſes thůn. Rom. ij.
Dergleychen warnet auch S. Paulus/ j.
Theſſal. v. Ihr wiſſet/das der Tag des Her
ren würt kom̃en/wie ein Dieb in der Nach-
te/dann wann ſie werden ſagen / Es iſt fry-
j. Theſſal. v. de/es hat kein fahr/So würt ſie das verder-
ben ſchnell vberfallen/Aber wehe dem / der
alſo vberfallen würt/Dann wann wir weg
ſeind/ſo iſt kein widerkeren. Sapien. ij.
Iha ſprichſt du/ich bin noch Jung vnnd
ſtarck / kan noch wol dermalen eines Büſſe
thůn/ vnnd auch ein wenig Seelig werden.
Sapient. ii. Ja ſihe zů / das es nicht all zů wenig ſeye/
Sicherheyt der Welt. Weiſt du doch nicht/wie lang du noch leben
ſolleſt/ob du den Abendt/oder den künffti-
gen Morgen erreychen mögeſt / das iſt noch
gar vngewiß / Dann vnſer Leben iſt einer
Handt breyt / Sagt Dauid/Pſalm. xxxix.
Pſalm. xxxix. Job nennet es ein Windt vnnd Nebel/ Job
vij. Bildad von Suah/heyſſet es ein Schat-
Job. vii. ten. Petrus ſpricht / Es verwelcke wie das
j. Petri j. Graß (Wie dann Job auch ſagt/Capit. xiiij.
Job xiiii. Es gehet auff/wie ein Blůme / vnnd fallet
Jacob iiii. ab) Jacob am iiij. ſagt/Es verſchwinde wie
Pſalm. cij. ein Rauch oder Dampff/wie der cij. Pſalm
auch zeüget.
Derhalben laſſet vns die Büſſe nicht auff
die

die letze ſparen / ſondern in der zeyt vns zů Gott keren/ Dann gedencke nůr nicht / das der Todt ſaumet/ ſo weyſt du auch jha wol/ was du für ein Bundt mit dem Todt haſt/ Vnd bedenck darneben/das Gott der Sünden feyndt ſey/vnd ſie endtlich / wa man nit Büſſe thůt/ſtraffen werde.

Es iſt jha war/ Gott iſt genädig vnnd barmhertzig/der nyemandt verſtoſſen will/ ſondern wa vnd wann wir es nůr begeren/ vnnd von Gleübigem hertzen darumb bitten / ſo will er vns zů genaden annemmen/ die Sünde verzeyhen/vnnd das Ewige Leben mittheylen. Aber dargegen will er ſein Wort vnnd Euangelium vnueracht et / ſein Leyden/Blůt/Marter/Wunden vnnd Sacrament/vnuerleſtert/vnnd ſeine Langmůtigkeyt vngemißbrauchet haben / will auch nicht Leyden/noch vngeſtraffet laſſen / das man auff ſeine Barmhertzigkeyt fürſetzlich Sündige. Darumb ſehe ein jeder ſelbs wol auff/das er hieriñen fürſichtigklich/vñ nach Außweyſung Göttlichs Worts /wandele.

Gott iſt gnädig

Gott iſt gerecht.

Gemeyne ſünde in der Welt.

Das iſt gnůg vom Andern ſtuck / Nemlich/Wie wir zům Bůßfertigen Leben vermanet werden.

Wer nůn Gott mit abfall/ verleügnung/ flůchen/leſtern/ſchwören/vnd andern Sünden

2. den erzürnet. Oder ſeinen Nebenchriſten
mit ergernuß/gewalt/vnbillichkeyt vnd be-
3. trug beleydiget. Auch ſein eygen hertz mit
freſſen/ſauffen/geytz/haß/neyd/raachgyrig
keyt/vnzucht/vnnd dergleychen laſtern/ be-
ſchwäret hat / Der laſſe es jhm leydt ſein/
thůe Bůſſe/ſtehe fürther daruon ab/vnd beſ
ſere ſein Leben/Auff das Gott/wann er ſei-
nen Schuldtbotten/den Todt/ſenden würt/
jhn nicht vnbereyttet/ſicher / ſchlaffend vnd
faul/ſonder Seeligklichen im Herꝛen abzů-
ſcheyden/bereytet finde.

III. Zum Dritten/Spricht Jeſus Syrach/ in vorgeleſenem Text / das der Todt gleych hindurch gehe / zů allen Adams kindern/vnd keines Menſchen ſchone / auch deren nicht/die in der Oberkeyt ſitzen / die Gott an ſein Statt/in das Weltliche Regi- ment / auff Erden geſetzet vnnd verordnet hat/Wie dann Aſſaph ſinget/Pſalm. lxxxij. Ich habe wol geſagt/jhr ſeind Götter / vnd allzůmal kinder des Höchſten/Aber jr wer- den ſterben/wie Menſchen. Dann hie hilfft weder Keyſerthumb noch Königreych/we- der Macht noch Gewalt/Summa/ſie můſ- ſen alle den Todtenweg gehen/ ſie můſſen al le an den Reyen. Darumb ſollen Groſſe Herꝛen gedencken / das ſie auch Menſchen

Alle menſchen müſſen ſterben.

Pſalm. lxxxij.

Was groſſe Herꝛen betrachten ſollen.

ſeind/vnd Gott zůfőrchten / auch die Zehen
Gebott zůhalten/verpflichtet/vnnd derhalben andere leüthe/ſonderlich jhre arme Vnderthonen/nicht wie die Hunde achten/vnd jhres gefallens/Tyrañiſcher weyſe mit jnen handeln / ſondern betrachten / das ſie auch ſterblich ſeind/vnd das es ein ende mit jnen haben werde.

In dem Ampt/Würden/vnnd Ehren/iſt wol ein groſſer vnderſcheydt vnder den Menſchen/ Was aber die Natur vnd ſterblichkeyt belanget/iſt kein vnderſcheydt.

Vnderſcheyde der Menſchen.

Es gehet hie zů/wie mit den Rechenpfennigen / darnach ſie von dem Rechenmyſter hoch oder nidrig gelegt werden / darnach ſie im Spacio oder auff der linea ſtehen/darnach gelten ſie mehr oder weniger / aber an jnen ſelbs ſeind ſie von einerley materia/vñ würt einer mit dem anderen auffgehaben.

Alſo iſt es mit den Menſchen auch/Darnach einen Gott erhőhet/vnd ein Ampt verleyhet/Darnach iſt er auch zůehren/ vnd vor augen zůhalten. Aber wann das ſtündlin kompt / ſo ſihet Gott nit an die perſon des Fürſten/ vnd keñet den herrlichen nit mehr/ dañ den armen/Job.xxxiiij. Dann ſie ſeind alle ſeiner hånde werck.

Job.xxxiiij.

Derhalben ſollen alle die / ſo von Gottes

 gna=

gnaden/in der Oberkeit vñ Emptern ſeind/ betrachten/das ſie auch dermalen eines ſterben müſſen/Vnnd weyl ſie die ſtunde/wann ſie Gott abfordern werde/nit wiſſen köñen/ ſollen ſie ſich alſo vil deſto mehr darzů bereyten/Gottes Wort fleyſſig hören / jhr Ampt nach deß ſelbigen außweyſung/Chriſtlich füren/ſich in den Welthändelen nit ſo gar verwickeln / das ſie das Euangelium darüber vergeſſen/dann man findet rohe leüthe / die ſagen. (Sapient.ij.) O es iſt ein müheſeelig ding vmb vnſer leben / Vnnd wann ein Menſch dahin iſt/ſo iſt es gar auß mit jhm/ ohn gefähr ſeind wir geboren/ohn gefähr faren wir wider dahin / Vnſers Nammens

Ampt der Oberkeyt.

Sapient. ij.

Fräffenliches furnemmen der Gottloſen.

„ würt mit der zeyt vergeſſen / Das freylich
„ nyemandts vnſers thůns gedencken würt.
„ Darumb wolher/vnd laſſet vns wol leben/
„ weil es da iſt / vnnd vnſers Leybs gebrau-
„ chen/weyl er Jung iſt/Wir wöllen vns mit
„ dem beſten Weyn füllen / vnſer keyner laſſe
„ es jhm fählen/mit prangen/wir haben doch
„ nicht mehr daruon/dann das/Laßt vns den
„ armen Gerechten vberwältigen / vnnd kei-
„ ner Witwen/noch Alten Mannes ſchonen/
„ Laſſet vns der Alten Greyſen Straffe nicht
„ achten / Was wir nur thůn können das ſoll
„ recht ſein/Dann wer nicht thůn kan/was jn

geluſtet/

gelüſtet/der giltet nichts/So laßt vns auff den Gerechten lauren/ dann er machet vns vil vnluſt/vnnd ſetzt ſich wider vnſer thůn/ vnnd ſchiltet vns / das wir wider das Geſetz Sündigen / vnnd růffet auß vnſer weſen für Sünde / Er ſtraffet / was wir im hertzen haben / darumb iſt er vns nicht leydlich/ Wir wöllen jhn zům ſchandtlichen Todt verdammen/ꝛc. Solche Gottloſe leüth findet man.

Der Gottloſe will vngeſtrafft ſein.

Aber was ſagt der Weyſe Mann weytter. Solches ſchlahen ſie an (ſpricht er/ Sapient. ij.) vnnd fählen / Jhre boßheyt hat ſie verblendet/das ſie Gottes heymlich Gerichte nit erkennen/dann ſie haben die hoffnung nicht/das ein Heyligs Leben belohnet werde/vnd achten der ehren nichts/ſo vnſträffliche Seelen haben werden/ꝛc.

Verblendung der Gottloſen.

Aber hiegegen ſollen from̃e Oberherren anders geſiñet ſein/allen müglichen fleiß ankerē/dz ſie in Gottesforcht/vnd rechtē glauben bereitet ſeind/alle ſtund vnd augenblick Seligklich abzůſcheiden/ſonderlich weyl ſie zům mehrermal in groſſer gefahr/ Leibs vñ lebens ſeind/vnnd alſo zůrechen/jr Leben in den händen (wie Dauid ſagt) tragen müſſen. Vnnd ob wol Gott ein zeytlang der Hohen Heüpter ſchonet/vnnd mit langem Alter

ter biß weylen begabet/So ſeind ſie doch da rumb des Todts nicht gar gefreyet / vnnd wann er ſie dann heüffig hinweg nimpt/ vnnd vmbkommen laſſet/ſo iſt gewißlich etwas mehr/dann wir noch wiſſen mögen/ da hinden.

Vnnd iſt gewißlich ein groſſe merckliche anzeygunge Göttliches zorns/beyde / vber Herren vnnd Vnderthonen / Das yetzt den ix. Julij vergangen/ ſo vil ſtattlicher Junger Fürſten vnd Herrn/auch benampte von dem Adel/zügleych auff einen tag/an einem ort (vnd das ſchröcklich iſt) von einer Nation/ſeind geſchlagen vnd vmbkommen. Gewißlich in ettlich Hundert Jaren / hat ſich dergleichen kaum zügetragen. Vnd man halte es nür nit für ein ſchlechten vnglücksfall/ ſonder man gebe Gott die ehre/vnd bekeñe/ das es eygentlich ſey ein ſtraff der Sünden/ die ein jeder für ſich/vnd wir alle in gemein wider Göttliche gebott habē begangen/die lerne man erkeñen./vnd bitte Gott/ das er nit fürtfare züſtraffen/ſonder ſeinen Grym̃ gnädigklich von vns abwende/dañ warlich die Axt den Böumen ſchon iſt an die Wurtzel geſetzet.

[N]iderlage auff [d]er Burgsdorf[e]r Heyde.

[S]traff der ſün[de]n.

Man denck aber auch gleichwol/ dz man Gottsförchtiger werde/vñ mit nach menſch

licher

licher weißheit/mit Gottes wort gauckele/ vnd ſchertz treybe/oder den menſchen zůgefallen ändere vnd wende/nit ſich etwas darvon zůweichen/bewegen laſſe/ den Gottloſen zůlieb/die nebenchriſten vñ glaubens genoſſen nit beleydige/in freſſen/ſauffen/ geytzen/ſcharren/pochen/rauben/mörden/vnnd vnzucht/nit fürtfare/ſonder von den laſtern abſtehe/Gott vber alle ding förchte/vnd ſein Wort von hertzen liebe.

Warvon man abſtehen ſolle.

O lieber Gott/wir hetten wol ein schärpffere růt/vñ gröſſere ſtaup/mit vnſerer groſſen vndanckbarkeyt vnd verachtung/ verdienet/wañ Gott nach vnſeren ſünden ſtraffen ſolte/aber wer erkeñet ſolches? Warlich wenig/darumb iſts hohe zeit/das ſich ein jeder ſelbs prüffe/vnd von hertzen zů Gott bekere.

Iſt es aber nit ein ſeltzame ſchickung Gottes/das eben diſer fall/ ſich auff den tag hat zůgetragen/auff welchen tag vor clxvij. Jaren ſchier dergleichen geſchehen / dann man liſet/das Anno 1386. Hörtzog Leupold von Oſterreych/ſampt einem Marggraffen von Hochberg/vnd in die vij. Graffen vnd Herren/darneben bey 400. vom Adel/bey Sempach/durch die Eydtgnoſſen/oder Schweytzer/ſeind erlegt vnd erſchlagen worden. Eben (ſag ich) auff den ſelben ix. Julij/hat ſich auß

Die Schlacht vor Sempach. Año 1386.

Sebaldus Munſterus in Coſmographia. Ioan. Stumpff lib vii. cap. xxxv.

auſz Gottes verhencknuſz / in dem jetzigen 1553. Jar/diſe ſchwäre niderlag auch zůgetragen/da dann nicht wenig tapfferer leüth geblyben / vnder welchen freylich der fürnembſte geweſen/der Durchleüchtig Hochgeborene Fürſt vnnd Herr / Herr Moritz/ Hörtzog zů Sachſen/Churfürſt/ꝛc. Der allda/als ein freüdiger Held/ſein leben/ ſeiner vnd anderer länder verderben zůuerhůten/ hat Ritterlich dargeſtrecket/ darüber dann ſein Chur.G. dermaſſen verwundet/ das ſie des Todts hat darüber ſein můſſen. Doch hat Gott auſz ſonderlicher gůte/in diſer ſeiner ſtraff/die groſſe gnad Hochgedachtem Fürſten erzeyget/das vor ſeinem end vñ abſcheydt/zůuor(wie dann die jhenigen/ſo darbey geweſen/berichten)rew vnd leidt/ vber ſeine Sünde vnnd miſſethat gehabt/die ſeinem Hoffprediger gebeicht/Abſolution derſelben/auch das Hochwürdige Sacrament des H. Leybs vnd Blůts vnſers Herren Jeſu Chriſti/entpfangen/vnnd alſo letſtlich ein ſeelig vernünfftig end genom̃en/auch in ſonderheyt begeret/die beſchwärungen / ſo jre vnderthonen biſzher getragen/hinfürter ab zuſchaffen. Da ſollen nůn jr andern Herren

Vermanung an die Oberkeyt.

vnd Oberkeiten/ein exempel von nem̃en/vñ was jhr biſzher miſzhandelt / vnnd wider

Göttli=

Göttliche Gebott/vnnd die Liebe des nächſten geſündigt/nicht als recht verthädigen/ſonder als Sünde bekennen/Gott vmb verzeihung bitten/vñ in der zeit büß thün/dañ es gerathet nit alle zeyt alſo/ es iſt noch eine ſonderliche gnad Gottes geweſen/ darzü ſo will auch Gott vnuerſüchet ſein.

Darnach ſollen jhr auch fridſame hertzen haben/vnd darauff bedacht ſein / darzü rathen vnd helffen/das widerumb ein beſtändiger vñ Chriſtlicher fryde/in Teütſcher Nation möge auffgericht werden / vnd ſolches nit auß eüch ſelbs(wie bißher geſchehen)ſonder mit Gott/vnd einem ernſten gebett fürnem̃en/ vñ vber Gottes Wort mit treüwen halten/eüch daſſelbig laſſen kein ſchertz ſein/ alle Abgötterey vñ falſchē Gottesdienſt abſchaffen/vñ die abgethonē mißbreüch/vñ falſche lehrer/nit wider(wie zü förchten iſt)einreiſſen laſſen/auch die vnderthonē ſchützen/ vñ nit zü hart beſchwären/auff dz Gott luſt vnd lieb/vnder vnd neben vns zü wonen/gewinne. Dann Gott will auch/Deuter. xvij. Das die/ſo in der Oberkeyt ſitzen / jhr hertz nicht vberheben ſollen/vber jre Brüder/vnd nit weychen von den Gebotten Gottes/ weder zür rechten noch zür lincken / ſonder gericht vnd Recht halten, iiij. Re. x. Alſo möchte ſein

Vermanung zum frid.

Warnung vor Abgötterey.

Deutero. xvii.

iii. Reg. x.

,, ſein ſegen vnder vns krefftig ſein/ſo wurde
,, es vns gewißlich an keinem gůten manglen
,, nim̃ermehr/ſonder wurden von dem Leben
,, digen Gott reychlich entpfahen/alles gůts/
hie zeytlich zůgenieſſen.

Straff Gottloſer Oberherrẽ.
Wa man aber das Ampt nit recht füret/
vnd kein Recht halt/vnd thůt nit nach dem/
das der Herr geordnet hat / da můß es ge=
hen/wie geſchriben ſtehet/Sapient. vj. Der
,, Herr würt greüwlich vnnd kurtz vber eüch
,, kom̃en/vnd es würt gar ein ſcharpff gericht
,, gehen/vber die Oberherrn/dann den gerin=
,, gen widerfaret genade/ Aber die Gewalti=
,, gen werden Gewaltigklich geſtraffet wer=
den/rc. So ſagt auch Jeſus Syrach/Cap. x.
,, Vmb gewalt/vnrecht vnnd geytzes willen/
,, kompt ein Kőnigreych von einem volck auff
das ander.

Sapien. vj.

Syrach x.

Beſchluß.
Darumb habt Gott für augen/vnd gebt
achtung auff eüweren berůff/ſo würt Gott
das ſein auch wol dazů thůn/vnd eüch ſeinē
Segen zů eüwerem Regiment verleyhen/
glück/frid/vnd wolfart / eüwer gantzes le=
benlang vber/geben/alle ſünde hinweg nem=
men/auch endtlich ein Seligs ſtündlin ver=
leyhen/vnd Seelig machen. Das gebe vns
Gott allen/durch ſeinen lieben Son/Jeſum
Chriſtum/ AMEN.

Von Almů=
ſengeben / Zwo
Predigten.

Darinnen alles / was von diſem Artickel zůwiſ=ſen / nutzlich vnd nótig / kürtzlich angezeygt würt / Durch

M. Cyriacum Spangenberg.

Anno

M. D. LVIII.

Digitized by Google

Dem Achtbaren vnnd
Hochgelehrten Herrn/ Georgio
Müller/ der Rechten Doctor/ vnd
Manßfeldiſchem Rath/ meinem Gün-
ſtigen Herren/ vnnd freündt-
lichen lieben Schwa-
ger.

Gottes Gnade/ ſampt
Chriſti Frid/ vnnd des Hey-
ligen Geyſts Segen/
zůuor/ ꝛc.

AChtbarer vnd Hochgelehrter Herr Doctor/ Freündtlicher lieber Schwager/ Diſe zwo Predigten/ darin̄en kürtzlich/ vnd Sum̄ariſcher weyß/ die gantze handlung/ Almůſen geben/ betreffende/ verfaſſet würt/ Hab ich allhie in der Chriſtlichen Gemeyn

zů Manßfeld/vor wenig wochen/ durch Gottes gnade gethon/zům Beſchluß der Erſten Epiſtel S. Pauli an die Corinther. Bin aber darnach von etlichen gůten freün=den gebetten worden/jhnen die ſel=bigen Schrifftlich mitzůtheylen/ Darauff ich gedacht/das die ſelbi=gen Predigten/durch weyter Ab=ſchreyben/leychtlich möchten ver=fälſchet werden/wie mir dann zů=uor wol ehe widerfaren. Darumb ich ſie ſelbs habe wöllen publicie=ren/durch den Truck/vnd E. A. zů geſchryben. Erſtlich darumb/das E. A. lieber Vatter Seeliger/Se=baſtian Müller/die gantze zeyt ſei=nes Lebens/mit der Tugent/dar=uon diſe Predigten ſagen/begna=det/Diſe vnſere Gemeyn vnd Kir=che/allwegen mit rath vnnd that/ zům aller treüwlichſten bedacht vñ gefürdert hat/Deßhalben man

seiner/

ſeiner/vnnd der ſeinen auch billich
zů Ewigen zeytten allhie geden-
cket. Darnach habe ich mich auch
gegen E. A. für die wolthatē / von
der ſelbigen Lieben Vatter Seeli
gen/vnd jr ſelbs mir beweyſet/mit
diſem kleinen Büchlin/vnd verch-
rung / zům theyl danckbar erzey-
gen/Vnd alſo mein geneygtes ge-
müt/gegen E. A. erklären wöllen.
Bitte/E. A. wöllen jr ſolches von
mir gefallen laſſen. Thů hiemit E.
A. ſampt der ſelbigen tugentſam-
men Haußfrauwen / vnd kindlin/
Gott befelhen. Geben im
Thal Manßfeldt.
M.D.LVIII.

E. A. Williger
M. Cyriacus Spangenberg.

Die Erſte Allmůſen Predigte/ auß dem xvj. Capitel/ in der Erſten Epiſtel zů den Corinthern/ ꝛc.

VOn der Steüwre aber/ die den Heiligen geſchicht/ wie ich den Gemeynen in Galatia geordnet hab/ alſo thůt auch jr/ auff einen jegklichen Sabbather/ lege bey ſich ſelbs ein jegklicher vnder eüch/ vnd ſamle nach ſeinem vermögen/ Auff das nit/ wañ ich kom̃e/ dañ aller erſt die Steüwre zůſamlen ſey/ Wann ich aber darkom̃en bin / welche jhr durch briefe dafür anſehet/ die will ich hinſendē/ das ſie hin bringen ewere wolthat/ gen Jeruſalem/ So es aber wert iſt/ dz ich auch hinreyſe/ ſollen ſie mit mir reyſen. ꝛc.

Nach

NAch dem der Hey⸗lige Apoſtel in den vori⸗gen Capiteln / ſeine zů⸗hörer auff das fleiſſigſt/ in allen Artickelen der Chriſtlichen Religion/nach der länge vnder⸗wiſen hatte / Lehret er ſie nůn hie in diſem Capitel/wie ſie ſich gegen anderen leüthen/ Erſtlich/gegen die Armen vnd dürfftigen/ Darnach gegen jhnen ſelbs / wann er kom⸗men würt/Zům Dritten/gegen ſeine Jün⸗ger/Vnd zům vierdten/gegen einander hal ten ſollen. Vnd ſagt erſtlich allhie in yetzge⸗leſenem Text/wie ſie ſich ſollen erzeygen/ge gen den dürfftigen armen Chriſten zů Jeru ſalem. Summa des xvj. Capitels.

Darmit jhr aber diſes deſto beſſer verſte⸗hen mögen/So ſollen jhr zůuor die Hiſtoria behalten / wie es vmb die Chriſten zů Jeru⸗ſalem/diſe zeit ein gelegenheit gehabt/Dañ Paulus hat diſe Epiſtel zů Epheſo geſchry⸗ben/im liiij. Jar nach Chriſti Geburt. Nůn war wol xvj. Jar zůuor ein Prophet von Je ruſalem/gen Antiochiam kommen/mit nam men Agabus/Anno xxxviij. Der weyſſagte auß dem Heyligen Geyſt/vnnd verkündig⸗te/das in kürtze ein groſſe geſchwinde teüw rung komen wurde/vber den gantzen Erdt Anno liiij. Anno xxxviij. Agabus ein prophet. Theüwrung.

boden. Actor. xj. Da giengen die Chriſten zů Antiochia zů Rath/ vnd bedachten die noth jhrer Mitbrůder zů Jeruſalem/ Welche/ dieweyl ſie beſorgten/ man würd jnen vmb der Religion willen/ Hauß/ Hoff/ vnd alle Güter nemmen/ hatten ſie die ſelbigen alle verkaufft/ vnnd das Gelt den Apoſtelen geben/ das man daruon in gemeyn einem yeden reychen ſolte/ was jhm noth war.

Dieweyl aber der hauffe der Gleübigen jmmer gröſſer ward/ vnnd die zů ſamen getragenen Güter weniger / beförchteten die Chriſten zů Antiochia / es würden jhre Brüder in der künfftigen theüwren zeyt mangel leyden můſſen. Darumb beſchloß ein yegklicher vnder jhnen/ nach dem er vermöchte/ zů ſenden eine Handtreychung/ den Brůdern/ die in Judea wohneten / wie ſie dann auch thetten / vnd ſchicketen jhre ſteüwre dahin/ zů den Elteſten vnnd vorſtehern / durch die handt Barnabe vnd Pauli/ welche Joañem vnd Marcum mit ſich namen/ vnd diſe ſtewre getreüwlich vberreycheten / damit ſie ſich der theüwren zeit/ wa die einfiele/ erwehren möchten.

Anno xlvi. Paulus Oroſius lib. vij. Cap. vi. Euſebius lib. ij. Cap. xij.

Da man nůn ſchreib Añno xlvj. (ſecundum Oroſium, oder xlix. ſecundum Ioſephum) Da gienge die theüwre zeyt an/ dauon Agabus ge=

dus geſagt hatte/vnnd litten die leüthe hin
vnd wider in der Welt/groſſe noth/ſonder=
lich die Armen Chriſten zů Jeruſalem / die
ſonſt warlich wenig hülffe hatten/vnnd von
den Juden hart gehaſſet vnd verachtet war
den.

Bedalib.i.cap.iii.
Joſephus lib. xx. Annq.ca.ij.

Nůn trůg es ſich zů/das Paulus/Anno
xlviij. mit Barnaba vnd Tito gehn Jeruſa=
lem kam/das er ſich beſpreche/mit denen/die
das anſehen hatten vber dem Euangelio/vñ
anzeygte/was er mit ſeinen Predigten het=
te außgerichtet/Da beklagte er ſich auch v=
ber der Nazareer Sect/die da lehreten/das
die Beſchneydung vnd die Gůtten Werck/
auch nötig weren zůr Seeligkeyt / darüber
kamen die Elteſten/Jacobus/Petrus/Jo=
annes/vnd andere zůſammen/vnd vereynig
ten ſich der Lehre/Act.xv. Vnd gaben einan=
der die hände darauff / das Paulus vnnd
Barnabas / das Euangelium vnder den
Heyden/die anderen bey den Juden Predi=
gen ſolten/vnd bunden Paulo das mit ein/
das ſie der Armen gedencken ſolten/bey den
Chriſten an andern orten/welchs dañ billich
war/weil das Euangelium von Jeruſalem
anfäncklich ware außgangen / das man den
dürfftigen Chriſten daſelbſt/mit dem zeytli=
chen widerumb behülfflich were/Vnnd ſol=

Anno xlviij.
Nazareer Jrrthumb.
Synodus zů Jeruſalem.

ches hat Paulus auch fleyſſig gethon / vnnd außgerichtet/an allen orten/wa er Predigte. Galat.ij.

Alſo thůt er nůn hie auch/Dann es ware ſolche noth zů Jeruſalem / das auch Helena/der Adiabener Kônigin/vil getreyde in Egypten / vnnd feygen in der Inſel Cypro/ auff kauffete/vnnd gehn Jeruſalem ſchickete / das man es allda den dürfftigen außtheylete.

Ioſephus ut ſupra.

Auß diſer Hiſtoria kônnet jhr nůn ſehen/ was die vrſach geweſen / warumb Paulus die Corinther vermanet/den Brůdern zů Jeruſalem eine Steüwre zů vberſchicken/ vnd wiewol dazůmal / da Paulus diſe Epiſtel ſchreybe/die Theüwrung nicht mehr ſo hefftig war/So litten doch die Chriſten zů Jeruſalem not/von wegen der Gottloſen Judē/ die jhnen alles namen / vnnd vil hertzleydt anlegeten/ Wie Johannes Chryſoſtomus in einer ſondern Predigt beweiſet.

Vrſach diſer Steuwre.

Johannes Chryſoſtomus

Was aber nůn S. Paulus allhie an die Corinther ſchreybet / vom Almůſen geben/ das gehet vns auch alle mit einander an/ vn̄ ſeind wir jm in diſem vnd anderen ſtucken/ als einem Apoſtel Jeſu Chriſti / zů gehorſamen ſchuldig / vnnd ſeind wir im Predigampt auch verpflichtet / eüch offt zůuermanen/

Der Prediger Ampt.

nen/vnd zůreytzen/den armen die Almůſen mitzůtheylen/Vnnd wiewol es etlichen verdrüßlich iſt / vnd ſie vnwillig darüber werden / das man alle zeyt der Armen gedencket/vnnd jmmer geben heyſſet / ſo můſſen wir doch darumb nicht ablaſſen / dann das erfordert vnſer Ampt/das wir vns der Armen annemmen / Des hat ſich der Heylige Paulus nicht geſchämmet / darumb ſollen wir vns auch nicht wägeren / der Armen Fürſprecher zůſein/vnd jr wort zůfůren. Prediger der Armen furſprecher.

Vnnd zwar in der Erſten Kirchen/müſten die Diener des Worts / auch Spittalmeyſter / vnnd der armen fürmünder mit ſein/welches aber hernach/darmit ſie jhres Studierens / Predigens vnnd Lehrens deſto beſſer warten möchten/iſt verändert worden / doch gepüret einem Kirchen Diener/ wie geſagt/das er der Armen bey der Gemeyne gedencke/vnd darmit jhnen ein ſtewre werde/fleyſſige fürbitte thůe. Prediger vor zeyten Spittalmeyſter. Act.vi.

Vnnd fallet mir gleych hie ein/das Exempel Chryſoſtomi / der ein ſehr gewaltiger Lehrer/vnnd Heyliger Biſchoff zů Conſtantinopel geweſen/Als er auff ein zeyt im winter/zůr Kirchen gehen wolte/ nach gewohnheyt zůpredigen/vnnd vnder wegen vil armer/krancker/dürfftiger/ellender leüthe an der Hiſtoria des Heyligen Chryſoſtomi.

der Straſſen ſahe/Hungerig vnnd nackend ligen/vnnd vmbgehen/gienge es jhm ſo nahe zů hertzen / das er ſeine fürgenommene Predigte lieſſe anſtehen/ vnnd diſes Capitel S. Pauli für ſich nam/vnnd ſeinen zůhörern fürtrůg / vnnd ſie mit ſehr ſchönen vnnd Herrlichen Worten / zů der Barmhertzigkeyt vnnd hülffe / gegen die Armen vermanete.

Chryſoſtomi Predigte.

Es were wol von nötten(ſprach er) das man alle zeyt zů hülff vnd Almůſen der Armen vermanete/ dieweyl wir alle zeyt hülff vnnd Barmhertzigkeyt von Gott begeren/ Aber yetzundt fordert es ſonderlich die not/ vnnd die zeyt / das man ſich der Armen annemme / dieweyl es ſo mächtig grymm kalt iſt/Dann im Sommer haben die Armen ja noch ein wenig troſt / ob ſie wol nit gar wol bekleydet ſeind / ſo haben ſie doch von der Soñen wärme/ob ſie kein Bethe haben/ können ſie ſich zů der not auff einem Strohe behelffen/ſeind jhnen auch ſchůhe ſo nötig nit/ haben ſie nit ein trunck Bier / Kouent oder Wein/ſo behelffen ſie ſich mit einem friſchen Trunck Brunnen waſſer/ haben ſie nit Brot noch andere ſpeyſe/nach der menge/ſo erſtattet ſolches der Sommer mit ſeinen früchten / können biß weylen den leüthen zů der

handt

handt gehen/vnnd ein Pfenning oder etli= ,,
che verdienen/ Aber im Winter da haben ſie ,,
doch der dinge gar keines/Da iſt nichts dañ ,,
Hunger vnnd froſt/das laſſet eüch doch Er ,,
barmen/ vnd helffet vmb Gottes willen de= ,,
nen/die ſolches benödtiger ſeind / vnnd be= ,,
dörffen. ,,

Nůn diſe vermanung betrifft vns auch/ Wöllen derhalben von den Artickelen / die Almůſen belangend/eüch zůr Lehre / etwas weytleüffiger handlen/ vnd daruon gůten/ gewiſſen / vollkom̃enen vnd verſtändtlichen bericht geben/Vnd ſtehet der gantze handel in vj. Fragen.

I. Was Almůſen ſey/vnd heyſſe/ vnd wie mancherley die ſey?

II. Wer Almůſen zůgeben verpflichtet ſey?

III. Wem man ſie geben ſoll?

IIII. Waher vnnd wauon man die Almůſen geben ſolle?

V. Wie/vnd mit was weyſe vnnd geſtalt/ man ſie geben ſoll?

VI. Warumb/auß was vrſachen?

Von diſen ſechs Fragen wöllen wir yetzund drey handeln/die andern drey biß auff nechſt ſparen.

ZVm Erſten/iſt die Frage/Was Almů= ſen ſey vnnd heyſſe? Da ſollet jhr behal= ten/ I. Was Almuſen ſey?

ten/das diſes wǒꝛtlin(Almůſen)nit Teütſch iſt / ſondern iſt von den Gꝛiechen geboꝛget/ ἐλεημοσύνη, vnd heißt im Latein Miſericordia, Auff Teütſch/Barmhertzigkeyt/vnd kompt vom erbarmen her/ darumb das einer auß erbarmung einem dürfftigen ettwas gibt/ oder hilfft/Gleych wie man nun ein geſchen cke/das einem auß danckbarkeit gebẽ würt/ pflegt einen danck zůneñen/Alſo würt auch die gaabe/ſo man einem anderen auß Barm hertzigkeyt mittheylt/ein Almůſen / das iſt/ eine Barmhertzigkeyt /billich genennet/ (abſurda eſt iſta Etymologia Gloſſatoris,de pœnitentia:Diſt.3 Qui uult, &c.

ἐλεημοσύνη.

NOTA.

Das iſt fein zůmercken / was nemlich die bedeüttung diſes vocabels (Almůſen) ſeye/ welches vil leüthe wiſſen zunennen / vnnd aber doch nicht verſtehen/die es aber verſtehen/werden zweyerley dardurch erinneret.

Das Vocabel ſoll vns zweyerley lehren.

1\. Erſtlich / Was der Arme doch jmermehꝛ begere / wann er Almůſen bittet/Nemlich/ das er begeret/man wölle ſich ſeiner erbarmen/vnd ſeine not bedencken/vnd das hertz erweychen laſſen.

2\. Darnach/ was der/ſo gebetten würt/ ſchuldig ſeye / Nemlich / mit dem Armen mitleiden zutragen/vnd jm zůhelffen.

Auguſtinus. Daher ſagt auch S.Auguſtinus(in Enchiridio)

chiridio) Almůſen iſt in der warheyt nichts anders/dann ein Werck der Barmhertzigkeyt / Daher heyſſet Almůſen/ein yegkliche wolthat/ die man dem Nächſten erzeyget/ vmb Gottes willen/auß Barmhertzigkeyt vnd freywilligem gemůt/Es heißt in ſumma ein erbarmũg/welche tugent die ſchrifft alſo hoch preyſet/das auch Gott ſagt/durch den Propheten Oſeam am vj. Jch hab luſt an der Barmhertzigkeyt/vnd nit am Opffer / vnd Chriſtus will am Jüngſten tag auch kein ander werck rhůmen/dañ die werck der barmhertzigkeyt/Math.xxv. Erbarmung. Oſee vj.

Nůn iſt ſolche Erbarmung oder Almůſen mancherley/Albinus(Diſtinct.45.Tria) ſpricht/ſie ſey dreyerley. Almuſen iſt mancherley. Albinus.

Erſtlich/Wann man einem leyblich in ſeinem anligen/hilfft vnd fürdert. 1.

Darnach/Wann man von hertzen vergibet/denen die vns beleydigen. 2.

Zům Dritten/Wañ man die jrrenden straffet/vnd wider zů recht bringet. 3.

S. Auguſtinus teylt die Almůſen in zweyerley/in Hertzalmůſen vnnd Geltalmůſen. S. Auguſtins theylung.

Hertzalmůſen nennet er/allen gůten willen/gegen dem dürfftigen/den man mit der that nit beweiſen kan/ Vnd rechnet ſonderlich hieher/ die verzeihung oder vergebung 1. Hertzalmuſen.

des Nechſten/ da darff man nicht groß gelt noch gůt zů/vnd kan die ſelbige Almůſen al le zeyt wol reychen/ vnnd geben/wann man nur will.

2. Geltalmuſen. Geltalmůſen hat man aber nicht alle zeyt zůgeben/Wa aber die Hertzalmůſen gereychet werden/da finden ſich die Geltalmůſen auch wol/vnnd bleyben nit dahinden/ wann ſie anders fürhanden ſeind/ſeind ſie aber nit da / ſo laſſet jhm doch vnſer Herr Gott die Hertzalmůſen gefallen/Wa aber die Geltal

NOTA. můſen geſchehen/vnnd iſt doch das Hertze nicht willig noch freündtlich / ſo gefallen ſie Gott nit.

Darauß ſchleüſſet es ſich nůn/das es alles in gemeyn / Almůſen/ das iſt/ Erbarmung

Almuſen mancherley. heyſſet/was man dem Nechſten gůts erzeyget/mit fürbitt zů Gott/oder anderen leüthen / Item/mit vnderricht/Lehre/Rath/ Troſt/Vermanung/Straffe/ Verzeyhung/ Gedult vnd mitleiden/Item/mit Speiſen/ Tráncken/Kleyden/Herbergen/ Beſuchen/ Erlöſen / vnd auch endtlich mit Begraben/ vnnd wamit man einem andern/ bey ſeinem Leben / mit allerley wolthat / vnnd nach ſeinem Abſcheydt / mit Ehrlicher Beſtattunge / kan fürderlich vnnd behülfflich ſein.

Hæc opera miſericordiæ his uerſibus complectuntur, Viſito, poto, cibo, redimo, tego, colligo, condo, Conſule, caſtiga, ſolare, remitte, fer, ora. Verſus.

Wir wöllen aber yetzundt nur daruon reden/das man ſonſt in gemein pflegt Almůſen zunennen/vnd S. Paulus hie ein ſteüwre heiſſet. Almuſen in gemeyn.

Da in einer gemeyn/ die Gleübigen alle/ von jrem gelt vnd einkommen zůſammen legen/in einen gemeynen Kaſten/darauß man den Armen vnnd dürfftigen/jhre notturfft reychet. 1.

Oder da einer einem Haußarmen mit gelt/Korn/oder anderen dingen / eine hülff thůt. 2.

Oder einem für die thůr ein pfenning oder ſtuck brot gibt/vnd mittheylet. 3.

Diſes heyſſet nach gemeynem brauch/für nemlich Almůſen / Wann es nůn von vilen würt zůſamen getragen/wie mans hie auff den Sontag in der Kirchen ſamlet/ ſo heyſſet es ein ſteüwre. Steüwre.

Vnd brauchet S. Paulus gleich ein ſolch wort im Griechiſchen(λογία) Das von ſamlen vnnd leſen herkompt/wie man körnlin oder bölin von einem zweyge oder ſtrauch abliſet vnnd ſamlet. Vnnd das iſt eines/ λογία.

Nemlich/Was Almůſen ſey vnnd heyſſe.

II. Wer Almuſen geben ſolle?

ZVm Andern/Wer iſt nůn ſchuldig Almůſen zůgeben? Lieben Freünde/ Alle Chriſten/die ſich der Göttlichen gnade vnnd Barmhertzigkeyt nottürfftig befinden / vnnd von Gott hülffe begeren/vnnd entpfahen / Die ſollen wiſſen / das jhnen aller dinge auch zůſtehet / anderen leüthen Gütte vnd wolthat zuerzeygen / Wie dann Chriſtus auch ſelber ſagt / Seydt Barmhertzig/ wie auch eüwer Vatter Barmhertzig iſt. Luc. vj.

Luce vi.

Alle menſchen ſchuldig Almuſen zugeben.

So ſeind wir nůn alle mit einander ſchuldig Almůſen zugeben/ vnnd Barmhertzigkeyt zůerzeygen/denen die ärmer ſeind/ vnd weniger haben / dann wir / wa ſie vns darumb bitten/oder es ſonſt bedörffen/ Vnnd ſoll allhie ein yeder helffen/nach ſeinem vermögen / vnnd iſt keiner ſo Arm / er würt ye yergendt noch einen ärmeren finden / an dem er die Wercke der Liebe vnnd Barmhertzigkeyt / üben vnnd beweyſen möge.

Auguſtinus.

Darum̃ ſagt S. Auguſtinus (in ſermone 1. Sabbathi, Poſt Dominicam in Quinquageſima.) Wer kan ſich entſchuldigen/ das er nicht Almůſen zůgeben habe / So doch der

Herr

Herꝛ hat verheyſſen / er wölle auch einen Trunck kaltes Waſſers nicht vnbelohnet laſſen. Warumb ſpricht er kalt Waſſer? Das ſich der Arme nicht entſchuldigen dörffte/ er hette nicht holtz/noch geſeſſe/ darmit vnd darinnen er es wärmen möchte / Vnnd durch den Propheten Eſaiam/ am lviij. Capitel / Vermanet der Herꝛ der geſtalt /zů Almůſen geben / das ſich keiner/ er ſeye ſo Arm er jmmer wölle / zůentſchuldigen hat/ Dann alſo ſpricht er/Das iſt ein faſten/ das ich erwöhle / Brich dem Hungerigen dein Brot. Er ſpricht nicht /Gib es jhm gar/dann es möchte der Arme keines mehꝛ haben/ ſondern Brich es jhm/das iſt / Wann du gleich ſo Arm wereſt / das du nicht mehꝛ hetteſt/ dann ein Brot / ſo gib doch dem Armen etwas daruon.

Eſaie lviij.

„ Frange Eſurienti panem.

Darumb ſeind alle Menſchen / Almůſen zůgeben/ſchuldig / doch ein yeder nach ſeinem vermögen/vnnd iſt keiner ſo Arm (wie ich eüch zůuoꝛ geſagt)er findet ein ärmeren/ Es mag leycht einer mehꝛ haben / dann die Wittwe / Marci am xij. Die es dannocht nicht lieſſe / Sondern gab jhꝛe zwey ſchärffelin(iſt yergendt ein häller werdt) in den Gottes kaſten / vnnd würt deßhalben vom Herꝛen Chriſto hoch gelobet / Vnnd

Die arme Witt frew/Mar. xij.

Vidua Sarepta na. die Wittwe zů Zarpath/iij.Reg.xvij.Hette nicht mehr/dann ein Handtuoll mähls/vnd ein wenig öls/Aber gleychwol gabe ſie das

Anno mūdi 3037. dem Propheten Helia/vnd lieſſe ſich nicht jrren/das ſie wenig hatte/vnd jhr kindt gantz Hungerig für jhr ſtůnd/ darumb lieſſe es jr Gott auch nit manglen.

Regula. Wer nůn nit vil hat/der beweyſe Barmhertzigkeyt von dem wenigen/Welcher aber vil hat/der geb deſto reychlicher.

Miltigkeyt in der Erſten Kirchen. Vnd iſt zwar in der Erſten Kirchen alle zeyt alſo geweſen/das man gern/willigklich vnnd reychlich hat Almůſen außgetheylet/

Tertullianus. das auch Tertullianus rhůmet/die Chriſten haben bey ſeinen zeiten mehr den Armen leüthen für die thůren gegeben/dann die Heyden jren Götzen geopffert/oder an jre Tempel gewendet. In Apologetico aduerſus gentes, plus noſtra miſericordia inſumit uicatim, quam ueſtra religio Templatim.

Ambroſius. Vnd S. Ambroſius/vber den Euangeliſten Lucam/ſaget/In allen Stånden vnnd Emptern/ hat ein yeder ſein eygen Geſetz vnd gebott/darnach er ſich ſoll halten vnnd leben/Aber Barmhertzigkeyt üben/trifft al

Jedermen ſoll Barmhertzig ſein. le menſchen an/in gemeyn/ſie ſeyen Alt oder Jung/in was würden vnd Standt ſie wöllen/das ſie von allen geübet werde/vnnd

würt

würt darvon nyemandts außgeſchloſſen/ weder Zoͤllner noch Kriegsmann / weder Baur noch Burger/weder reych noch arm/ ſie werden alle in gemeyn vermanet / zůgeben/dem/der nichts hat/dann Erbarmung iſt die voͤlle aller Tugenten / Darumb kan auch zů zeytten ein Bettler dem andern/ etwas durch Barmhertzigkeyt/von Almůſen mittheylen/vnnd das gefallet Gott ſonderlich wol/vnd ſtehet Chriſten auch wol an.

So ſollen nůn beyde Oberkeyt vnnd vnderthonen / gern Almůſen geben/dann daher haben auch vnſere vorfaren ſo vil Spenden geſtifft/das ſie damit haben woͤllen der Armůt ein hülffe thůn. Spenden.

Auch iſt den Geyſtlichen im Bapſtumb gebotten/vnnd ernſtlichen befolhen(wiewol es von den wenigſten gehalten worden)das die Biſchoͤff den vierdten theyl jres einkommens/ ſolten auff Wittwen / Weyſen vnnd Arme leüthe wenden/Daher auch die frommen Chriſten / wann man einen Biſchoff erwoͤhlen ſolte/am meyſten darauff ſahen / ob er auch gern vmb Gottes willen Almůſen gab / oder ob er auch mit gedult hette verluſt vnd ſchaden leyden koͤnnen/dann das iſt gewißlich war (Tertullianus de patientia) Wer nicht kan mit gedult leyden/wann jhm Theylung des einkommens der Kirchen. Tertullianus.

etwas heymlich entzogen / oder mit gewalt genommen würt / oder ſonſt auß verſehen / vmbkompt / der würt nicht leychtlich ſo beherꜩet ſein / das er frey von dem ſeinen / andern Almůſen gebe / vnd ſelbs des hauffens weniger mache.

Vngedult verhinderts Almuſen.

Vngedultige leüth / ſeind nicht milt / vnd wer auch von einem vngedultigen etwas erbitten ſoll / der můß kunſt können / welcher aber ſich gewehnet / mit gedult zůüberwinden / den ſchaden vnnd verluſt an zeytlichen gůtern / der lernet darüber auch Barmherꜩig werden. Patientia in detrimentis, exercitatio eſt largiendi & communicandi, Non piget donare eum, qui non timet perdere.

Hiſtoria von erwöhlung eines Biſchoffs.

Wir leſen im Nicephoro / lib. 14. Cap. xix. Das man nach dem Todt Attici / vil gelehrter leüth im fürſchlag hatte / darauß man einen wöhlen ſolte / zům Biſchoff zů Conſtantinopel / Aber die gantze Gemeyn hatte auff Siſinium einen Prieſter / in der Vorſtatt daſelbſt / gewilliget / darumb das er ein Barmherꜩiger milter Mann ware. Vnnd darumb ſollen alle Menſchen / Geyſtlich vnnd Weltlich / Barmherꜩig ſein / vnnd gern Almůſen geben. Das iſt das Ander Stucke.

Zum Dritten / Wem ſoll man aber die Almůſen geben? Alſo ſagt Chriſtus der Herr/Lu. am vj. Wer dich bittet/ dem gib. Das verklåret Hermas / der Jünger Pauli(mandato 2.)alſo/wer dich bitt/ dem thů gůttes von deiner arbeyt / Allen armen gib einfaltig/dann Gott will/das man allen gebe/ von dem ſeinen / Welche aber die Almůſen ohn not nemmen/werden Gott můſſen Rechenſchafft geben/du aber würſt vnſchuldig ſein. III. Wem mã die almuſen geben ſolle. Hermas.

Darauß ſehen wir nůn / das man geben ſoll/allen dürfftigen/nach vermögen / das man nit ſage/ja den kenn ich nit/der hat mir diß vnd das gethon / jener iſt es nit werdt/ Sondern das man bedencke / wie vnſer lieber Herr Gott Barmhertzigkeyt übet / gegen yederman/vnd laßt ſeinen rågen fallen/ vber gůtte vnd böſe/ gibt freywillig dahin/ wa er nur weyßt vnd ſihet / das man es bedarff / Hierinnen ſollen wir jhm folgen. Den dürfftigen ſoll man geben.

Vnd darzů vermanet auch der Prediger Salomon / Cap.xj. Laß dein Brot vber das Waſſer faren/ſo würſt du es finden auff ein lange zeyt/Theyl auß vnder ſyben vnd acht/ dann du weyſt nit/was für ein vnglück auff Erden kommen würt/welcher auff den windt Eccleſ.xi.

achtet/der ſáet nicht/vnd wer auff die Wolcken ſihet/der Erndet nit. Das iſt/gib dem dürfftigen/er ſey wer er wölle/ob du gleich ſiheſt/das er es dir nit vergelten könne/ das es dahin gehet vnnd faret / als waſſer/ das nicht wider kompt/Aber vber ein lange zeyt hernach/würt es ſich wol finden/vnd dir nutze werden/vnd gůte zeügnuß geben / das du yetzund meyneſt/es ſey gar vmb ſonſt dahin/vnd hinweg/mach dir auch nicht ein gewiſſe zal/wie vilen du helffen wilt/hilffſtu ſiben/ey gib dem Achten auch etwas / deßgleichen dem neündten/Thů wie du kanſt / das nyemandt ohn hülff oder troſt von dir komme. Dann wañ du darauff ſehen wilt/ob ſie es werdt ſeyen/denen du gibſt / vnnd ob ſie es verdienet haben/oder vergelten können/ ſo würſt du ſelten Barmhertzigkeyt üben.

Simile. Wie auch ein Ackerman freylich nicht würt ſáen / wann er mercket / das vngeſtůmmer Windt iſt/vnnd fürwar einzůerndten/nicht würt anfahen/wann er den Himel ſchwartz gewolcket ſihet. Wer nůn im Almůſen geben auch ſolchen vnderſcheydt halten wolt/ welchem wurde er gůts thůn?

Darumb heiſſet es/Gib dem der dich bittet/wa es not iſt/doch dem am erſten / der es am nöttigſten bedarff/Er ſey ſo veracht/

gering/

gering/frembd vnd böß er jmer wölle/ dann wann zween Armen für dir weren/ der eine were dir wol bekandt / vnnd ſehr dürfftig/ vnnd fromm darzů/der ander aber frembd/ vnd villeycht ein ſchalck/aber doch vil dürfftiger vnnd verlaſſener/dann jhener / Were es dann nicht billich/du hülffeſt dem dürfftigſten am erſten/ vnnd darnach dem anderen.

Wann du ſeheſt zůgleych yergendt einen reychen/gewaltigen Burger oder Herren/ in Treck fallen/vnnd einen armen Eſeltreyber in das Waſſer / vnnd köndte keiner ohn dein hülffe auffkommen / Iſt es nicht war? Du hülffſt billich dem Eſeltreyber auß dem Waſſer/zů erſt/ehe er erſauffe/vnd darnach hülffeſt du auch dem andern auß dem kaat/ darinnen er nicht ſo gefährlich lag/als jener in dem Waſſer. Vnd můß man alſo in diſem fall nicht anſehen / welcher am würdigſten ſeye/vnd es am beſten vergelten könne/ ſonder welcher der hülffe an dem meyſten bedörffe. Simile.

Darumb hat auch der Weyſe Ariſtoteles recht geantwortet/da jn einer straffete/ das er einem Böſen Bůben die Almůſen geben hatte. Da ſprach er/Ich hab jhm nicht vmb ſeiner vntugent willen geben / ſondern das Ariſtoteles.

ich mich ſeiner/ als eines Menſchen / erbarmete. (Laertius lib. 5. Cap. 1.) Hiermit lehret er/das man auch den böſen vnnd vnwürdigen/in der not ſoll Almüſen mittheylen/dar mit ſie nicht verurſachet werden/ etwas/ das wider Gott vnnd andere leüthe iſt/ zuthůn.

Obiectio.

Da möchte nůn yemandt alſo ſagen / ſoll ich dann allen Herlauffenden Bettlern / allen faulen ſchelmen/vnd műſſiggángern geben/vnd ſelbs not leyden? Lieben Freünde/ das heiſt Gott auch nit/dañ Chriſtus truckt mit dem wörtlin/wer dich bittet / fein auß/ wem man geben ſoll/Nemlich denen/ die da bitten/auß noth / dann nyemandt bittet mit recht durch Gott/er ſeye dann notturfftig / Darumb ſoll man ſonderlich den Armen geben / die auß kranckheyt oder Alter/ nicht arbeytten/noch etwas verdienen können/die on alles falſch/die Almüſen von den leüthen Bettlen/wolten es lieber gerathen/ vnd wa ſie es am leib vermöchten/dafür arbeyten/vnd andere leüth vnbeſchwáret laſſen/Auff die ſelbigen ſoll man zůuor ſehen/ darnach ſoll man andern gleichwol auch geben/die da bitten.

Rechte arme leüthe.

Der Oberkeyt Ampt.

Doch ſoll ein Oberkeyt in einer jegklichen Gemeyne/daran ſein/das man die ſtarcken/ faulen

faulen Bettler nit leide/noch jnen geſtatten/ das ſie den rechten armen/das Brot auß dē maul reyſſen/Es ſoll ſie auch niemandt wiſſentlich in jhrer faulkeyt vnnd Müſſiggang ſtercken/ſondern ſagen / Lieber Brůder/du biſt ein geſunder/ſtarcker Menſch/ vnd gedenckeſt dich auff eines anderen Beütel vnd ſchaden zůnehmen / das iſt vnrecht/ darumb Trocke dich/nim̃ einen pflegel in die handt/ vnnd Trôſche / diene yergendt einem frommen Biderman / vnnd arbeytte/ halte dich alſo des Befelchs/den Gott geben hat/ Geneſ.iij. Jm Schweyß deines angeſichts/ ſoltu dein Brot erwerben.

Keyſer Carol der Erſte/ hat verbotten/ den Landtleuffern nichts zugeben. Auentinus lib. iiij.

Geneſis iij.

Wir ſollen nicht alſo geben/ ſpricht Paulus/das wir ſelbs mangeln/vnd andere müſſige faule tropffen/gůte tag haben / Jha ij. Theſſalon. iij. Stoſſet er ſolche vnordenliche Betteley/gar zůboden/vnd gebeüttet / das ſie in der ſtille arbeyten/vnd jhr eygen Brot eſſen.

ij. Theſſalo. iij.

Daher hat auch Demoſthenes geſagt/es ſey billich/das man den Armen helffe / vnd ſie ernehre/doch alſo/das man die jenigen/ſo mütwillig Arm ſein wôllen/faren laſſe/vnd denen helffe/die wider jren willen in armůt gefallen ſeind. (Stobeus.

Demoſthenes.

Vnd Ambroſius (De officijs) ſagt/man ſolle

Ambroſius.

ſolle in dein Almůſen geben / gleychwol ſe⸗
hen/auff das Alter vnnd ſchwachheyt/vnnd
auff die/ſo noth leyden / vnnd ſich zů Bett⸗
len ſchåmmen / das man denen zůuor helffe.
(Diſt.86.Conſideranda.)

Vnd iſt hie wol werdt/das man des Hey
ligen Attici gedencke / der zů Conſtantino⸗
pel Biſchoff geweſen/ein ſolcher milter vnd
Barmhertziger Mann / das er daran nicht
ein genůgen hatte/das die Armen leüthe in
ſeiner Statt vnd Pfarr/wol vnd genůgſam
verſorget waren/Sondern er nam ſich auch
der Armen in der Nachbaurſchafft an / vnd
thette allen müglichen fleyß vnnd fürſorge/
darmit die ſelbigen jha auch keine noth lit⸗
ten.

Historia des Heyligen Attici.

Der ſelbige fromme Biſchoff ſchreyb auff
ein zeyt/an Calliopium/einen Prieſter zů Ni
cea/einen ſolchen Brieff.

Epiſtola S. Attici.

Jch höre das ſchier bey Tauſent Armer
leüthe/in eüwerer Statt groſſe not leiden/
vnd frommer leüth hilff bedörffen (Das ich
Tauſent ſage/darmit verſtehe ich die groſſe
menge der Armen/nicht das jren eben ſo vil
ſeind)Nůn hab ich etlich Gelt/das danck ich
dem/der es miltigklich beſcheret/denen/ die
es recht außtheylen ſollen/ſo laſſet Gott et⸗
liche not leyden/vnd in Armůt komen / auff

das die offenbar vnnd bewäret werden/die Gelt haben/ vnnd doch nicht den dürfftigen daruon geben. So nim̃ derhalben hin(mein aller liebſter freündt)diſe drey hundert Gulden/ vnnd theyle ſie vnder die Armen auß/ nach deinem willen/ſonderlich aber denen/ die ſich zü Bettlen ſchämen/vnd nit den anderen/die nür mit müſſiggang vnnd faulen tagen ſüchen / das nür der Bauch vollauff habe/Auch ſolt du allen dürfftigen helffen/ vnnd keinen verachten/ob er gleych nicht vnſerer Religion iſt/ſo er hilff bedarff. Socrates lib. 7. Cap. 25.

Bey des Heyligen Chryſoſtomi zeytten/ war auch ein Wolhabendes weyb/Olympies genandt/ Die nach abſterben jres Mannes/alle jre Güter/den Armen gab/ohn vnderſcheydt/ Aber der Heylig Chryſoſtomus gab jhr den rath / das ſie in jhrer miltigkeyt ſolte ſehen / welche es am aller meyſten bedörfften/vnder denen/ſo ſie vmb die Almüſen baten / vnnd darnach ſolt ſie ſich richten. Liberalitatem, ſi mihi abſequeris, petentium indigentia metieris, Nicephorus Lib. 13. Cap. 24. Olympias. Chryſoſtomus

Demnach kan nün ein Chriſt nicht beſſer thün/im Almüſen geben / dann das er auff die drey ding ſehe, Erſtlich/Wer der ſeye/ Auff drey ſtuck im Almuſen geben zuſehen. 1.

der

der da bitt/Zům andern/was er bitte/Zům Dritten/warumb er bitte.

1\. Wer da bittet. Mathei xxv. Erſtlich/So iſt der jenige/ ſo vns bittet/ der Herr Chriſtus ſelbs/wie er ſagt Math. xxv. Was jr gethon habt/einem vnder diſen meinen geringſten brůdern/das habt jr mir gethon/dann Chriſtus bittet in der geſtalte der Armen/darumb ſaget er auch / Jch bin Hungerig geweſen/jhr haben mich geſpeyſet/rc. Jn diſen worten iſt kein falſch/ kein betrug/kein lugen/ſondern eyttel warheit/du ſiheſt villeicht nach deinem gemůt/einen vnwürdigen Bettler vor deiner thür ſtehen/aber richte nicht nach dem eüſſerlichen anſehen / Es iſt nicht der Bettler / ſondern der Herr Chriſtus ſelbs/der da ſagt/was jr gethon habt/einem vnder diſen meinen geringſten Brůderen / das haben jhr mir gethon.

Vnnd ob ſchon der Bettler ein Ertzbůbe were/ſo fern du es nicht weyſt/vnd er bittet dich vmb Gottes willen/vnd du gibſt jhm/ als einem armen Menſchen/ſo gibſtu freylich nicht dem Bettler/ſonder Chriſto ſelbs/ Chriſtus ſihet nicht auff dein handt / ſonder auff dein Gleübig hertz/das luſt vnnd liebe hat/vmb Gottes willen den Armen zůhelffen/das würt er auch belohnen/ Matthei x.

Man gibt Chriſto.

Mathei x.

Wer

Wer eüch auffnimpt / der nimpt mich auff.

Wolte Gott / wir köndten ſolchen zůſagungen glauben / die der Herre Chriſtus nit allein ſchlecht hin geredt / ſondern auch darauff geſtorben iſt / vnd ſie mit ſeinem Blůt verſigelt hat / Warlich / wa wir Chriſtum warhafftig hielten / in ſeinen worten / ſo wurden wir vns fleyſſiger erzeygen / gegen den Armen / das gemeyne Käſten gebeſſert / Arme ellende kinder / Haußarme leüthe / vnd Krancken verſorget / vnd die dürfftigen Armen Schůler / erneheret wurden. NOTA.

Das aber ſolches nicht geſchicht / machet der Vnglaube / das man Chriſto nicht glaubet noch vertrauwet / darnach der geitz / der ſo hefftig zůgenom̃en hat / das ſchier keyn Menſch für dem andern / kan ein biſſen Brot bekom̃en / wieuil gleich vnſer Herr Gott beſcheret / vñ wachſen laſſet. Da ſolt man doch bedencken / wer der iſt / der durch den armen Lazarum / die almůſen von vns bittet / Nemlich / eben der / von dem wir alles haben vnd bekommen.

Vnglaube verhindert Almůſen.

Geytz.

2. Darnach ſoll man betrachten / was der Herr Chriſtus durch den armen bittet / warlich nicht das meine / noch das deine / ſonder das ſeine / dañ es iſt alles ſein / was du haſt / vnnd

Was gebetten wirt.

vnnd biſt/vnd was haſtu/das du nicht ent-
pfangen haſt? Pſal. xxiiij. Die Erde iſt des
Herꝛen/vnd was darinnen iſt/der Erdtbo
den/vnd was darauff wohnet.

Alle ding von Chriſto.

Er iſt der rechte Lohnherꝛ vber alle Gü-
ter/mit was Gewiſſen will man ſie jm dañ
fürhalten/oder verſagen/ wir ſeind jha nůr
Schaffner darüber/vnd müſſen daruon re-
chenſchafft geben / wie wir darmit gehan-
delt haben/darumb ſoll man die güter auch
recht gebꝛauchen/vnd wol anlegen / Erſt-
lich/zů Gottes Lob/Ehꝛe vnd Pꝛeyß/Dar-
nach zů hülff/ Dienſt vnd Troſt des Näch-
ſten/Wann nůn Chꝛiſtus kompt / in geſtalt
des Armen/vnd fordert das ſeine/ warumb
will man es jhm nicht geben? Es iſt ye der
Bettler nicht / der da bittet / ſondern Chꝛi-
ſtus/ſo darff man jha die Gütter auch nicht
gar hinweg geben/dann alſo ſagt Gott E-
ſa. lviij. Bꝛich dem Hungerigen dein Bꝛot/
Vnd Chꝛiſtus/Luce am xj. Geben Almůſen
von dem das da iſt / ſihe/ ſo iſt es eüch alles
reyn.

Luce xj.

Einrede.

Jha ſpꝛechen etliche/Es iſt mich aber
ſchwär ankommen/habe meine Güter műſ-
ſen theüwꝛ erarmen / mit groſſer mühe vnd
Arbeyt / Warumb ſolte ich dann alſo wider
daruon hinweg geben? Darauff ſag ich/mů
he vnd

he vnd Arbeyt machet keinen Reych/ ſonder der Segen des Herꝛen/ Solte arbeyt reych machen/ſo müßten die Taglöhner ſehꝛ reich ſein/darumb iſt das gewiß / Biſt du reych/ ſo iſt es Gottes Segen/ſoltu etwas erwerben/ſo müß es durch Gottes gnad vnd hilff geſchehen/ſoltu es behalten/ſo müß es abermal durch ſein gnad geſchehen/Summa/es iſt alles von jhm/ darumb gibt man es jhm/ auff ſeine erfoꝛderung/billich wider. Der ſegen des Herꝛen machet Reych.

Letſtlich ſoll man auch bedencken/Warumb dann Chꝛiſtus die beſchereten Güter/ durch ſeine Armen widerumb von vns bittet/das thůt er vns zů gůt/auff das wir vnſeren Glauben/durch die Wercke der Liebe vnd Barmhertzigkeyt/bezeügen/Daher ſaget Salomon/Pꝛouerb.xxij.Reyche vnd Arme/ſeind durch einander vermenget / der Herꝛ hat ſie alle gemacht. 3. Warumb Chriſtus die Almuſen fordert.

Gott köndte die Armen wol erhalten/ on der Reichen hülff/aber auff das die Reichen ein übunge haben/jhꝛes Glaubens/hat jnen Gott die Armen für die augen geſtellet/das ſie an jhnen die Werck der Barmhertzigkeit üben ſollen / ſich jhren treüwlich annemen/ vnd jhnen helffen. Warumb Gott laſſet Arme leiden ſein.

Daher ſchꝛeybet Hermas/ oder Paſtoꝛ (Similitudine 2.) Der Weynſtock iſt fruchtbar/ Hermas. Simile.

bar/der Pfal aber/iſt ein Holtz ohn frucht/ wann nůn die Weynräben an den Pfal geheſſtet ſeind/ſo bringen ſie vil früchte/ligen ſie aber auff der Erden / ſo bringen ſie wenig frucht/Alſo haltet es ſich auch/mit dem Reychen vnnd Armen / Der Reych hat vil Güter von Gott entpfangen/aber ſein Gebett iſt kalt/vnd zerſtröuwet durch Weltliche Sorge/bringet alſo wenig frucht/wann aber der Reych mit ſeinen Gütern/dem Armen hilfft/ſo bittet der Arme für den Reychen/vnnd Gott gibt jhm alles gůts/ dann des Armen gebett iſt krefftig bey Gott/vnd erlanget/ was es will.

Des Armen gebett.

Wann man alſo betrachtet/ wer der ſeye/ der da bitt/vnd was/ auch warumb er bittet / ſo würt man fein lernen / wem man geben ſoll / Nemlich / zů erſt den Haußarmen/Handtwercks leüthen/ vnd Arbeytern/die das jhre nicht verſauffen/ noch vnnütz vmbbringen/ſondern Arbeytten/ vnnd leben ehrlich vnnd redlich/ vnnd haben doch darneben vnglück / das ſie noth leyden ohn jhre ſchuldt/Item/die durch kranckheyt/ oder mangel an glidmaſſen/nichts erwerben können/Item/Wittwen vnnd Weyſen / die nichts haben/nichts arbeytten noch erwerben können / oder auch wol keine freündtſchafft

Welchen Armen man billich helffen ſolle.

ſchafft haben / die ſich ſoll/vnnd will jhrer annemmen / Item/ellende Junckfrawen vnnd ehrliche Dienſtmägte/ die gůte zeügnuß haben / vnnd doch von yederman verlaſſen ſeind / Item/die Krancken / denen man wol helffen kan / das ſie geſundt werden / die ſonſt verderben můßten/von Armůt wegen / Item/Arme Schůler / vertrybene Chriſten / vnnd dergleychen Perſonen / ſeind wir notturfft zůreychen ſchuldig.

Vor allen dingen aber/ſollen wir verſorgen/die jenigen/die vns zůgehören/ die vns befolhen / oder in vnſerem Dienſt ſeind. j. Timoth. v. So yemandt die ſeinen/ ſonderlich ſeine Haußgenoſſen/nit verſorget / der hat den Glauben verleügnet / vnnd iſt erger dann ein Heyde/Darnach ſoll man achtung haben/auff die Nachbaurſchafft / vnd andere bekandten / aller meyſt auff die/ſo mit vns dem Euangelio glauben/Galat. vj. Laſſet vns gůttes thůn/an yederman/ aller meyſt aber/an den Glaubens genoſſen. Zům Letſten / Sollen wir dann auch gern dienen / denen/ſo vns beleydiget haben / ſo ſie vnſer inn jhrer noth bedörffen / Wie vns Chriſtus vermanet / Matthei am v. Daher haben wir auch in dem Geyſt- j. Timoth. v.

lichen Recht. (Diſtinct.86. Non ſatis) Si omnibus debetur miſericordia, iuſto amplius. Doch ſeind die andern darumb nicht gar außgeſchloſſen / alſo das man in der noth auch einem / der im Bann iſt / die Almůſen nicht verſagen ſoll. Si quis excommunicatis in ſuſtentationem, non ſuperbiæ, ſed humanitatis cauſa, dare aliquid uoluerit, non prohibemus, (Cap. 11. Quæſtione 3. Quoniam.)

Alſo habt jhr nůn die Erſten Drey Fragen gehöret. Was Almůſen ſey. Wer ſie zůgeben verpflichtet. Vnnd wem man ſie geben ſolle. Was weytter hinderſtellig iſt/ darvon zůſagen/ wöllen wir auffs Nächſt handelen. Gebe Gott/ das wir diſes alſo annemen/ vnnd auch alſo darnach thůn/ das es Gott vnd ſeinem Namen/ löblich vnnd ehrlich/ vnd allen Armen vnd dürfftigen/ dienſtlich vnnd nutzlich ſeye. Das helffe vns Jeſus Chriſtus/ Amen.

Die Ander Predigte/ Von Almůſen Geben.

WJr haben/Lieben Freünd/am nähermal/ bey dẽ anfang des xvj. Capitels/der erſten Epiſtel S.Pauli / an die Corinther / eüwer liebe angezeyget/etliche Stucke / ſo den Chriſten zůwiſſen / von nötten ſeind/von dem Artickel/die Heyligen Almůſen belangend/ vnd dieſelbige handlung in ſechs Fragen getheilet/deren wir dazůmal drey vollendet / die andern drey yetzundt mit Gottes hilff/außfüren wöllen. Die drey Fragen aber/ dauon wir vor Acht tagen geſagt / ſeind die geweſen / Erſtlich/ Was Almůſen ſeye/vnnd heyſſe / Darnach/ Wer ſie zůreychen ſchuldig / Letſtlich/ Wem man die Almůſen geben ſolle/Vnd was gleychwol bey einem yeden Stucke zůbedencken/Folgen derhalben nůn die andern drey Fragen / die wir yetzt anhören wöllen.

Waher man die Almůſen nemen/vnd ge= 1.
ben ſolle?

Wie/auff was weyß vnd geſtalt / ſie ſol= 2.
len gegeben werden?

Warumb / vnnd auß was vrſachen/was 3.
man für nutz dauon habe/oder was vns dazů bewegen ſolle?

Zům Erſten/So habt jhr gehört/das di=ſes Griechiſch wörtlin(Almůſen) in vnſerm Teütſch heyſzt ein Erbarmung/oder Barm hertzigkeyt/das iſt ein hilff oder ſteüwre/die man auſz mitleyden/vnd erbarmen/mitthei let/dem der jren bedarff.

Vnd ſoll ſolchs geſchehen/von allen Chri=ſten/das ſie Barmhertzig ſeyen/wie auch jr Vatter Barmhertzig iſt.

Vnd ſolche Barmhertzigkeit mit der that erzeygen/an allen denen/die ſie darumb bit=ten/ſonderlich aber/an den Glaubensgenoſ=ſen/die S. Paulus mit einem ſchönen Wort

Heyligen. (Heyligen)nennet/darumb/ das durch den Glauben/jhr Hertz gereyniget/vnnd jhnen der Heylig Geyſt gegeben/vnd alſo ſie war=hafftig geheyliget ſeind/für Gott/ wie dañ deſzhalben auch alle Armen/ellenden/ vnnd Bettler/ fleyſz ankeren ſollen / das ſie alſo Heylig ſeyen/vnd in ſolcher Heyligkeyt be=funden werden/vnd da wir auch ſolche Ar=me leüthe vnder vns wiſſen/die from̃ vnnd Gottſeelig ſeind/Gottes Wort gern hören/ vnd erbarlich leben/die ſollen wir jha keins wegs not leyden laſſen/ſondern bedencken/ was S. Paulus allhie ſaget/ das wir alſo thůn/vnd vns mit der Steüwre / gegen die Armen/dermaſſen halten ſollen / wie er es

den

den Gemeynen in Galatia geordnet vnd befolhen hat / vnd wie er es auch hie den Corinthern einbindet.

Was Galatia für ein Landt ſeye / vnnd was es für Gemeynen darinnen gehabt / wöllen wir (iſt es Gottes wille) als dann anzeygen / wann wir zů der Epiſtel komen / die Sanct Paulus an die Galater hat geſchriben. Galatia.

Allein ſollen jhr behalten / das Paulus / Anno L. Das iſt vier Jar zůuor / ehe er diſe Epiſtel geſchriben / das Euangelium erſtlich in Galatia Geprediget hatte / da ſie es auch mit freüden angenommen / vnnd das geſchahe eben auff der Reyß / von Synodo zů Jeruſalem / da er den anderen Apoſteln die Handt darauff geben hatte / das er der Armen bey andern Gemeynen gedencken wolte / da er aber Macedonien vnnd Griechenlandt durchzogen ware / vnnd von Corinth / ſeinen wege gehn Epheſum / von dannen gehn Jeruſalem / vnnd darnach gehn Antiochiam / genommen / kame er alſo im anderen Jar / Anno LII. wider / vnd hat die Kirchen inn Galatia beſůchet / vnnd allda eygentlichen verordnet / wie es hinfürther mit der Heyligen Steüwre ſolle gehalten werden. Anno L. Anno LII.

Vnd den Exempeln nach/ wolte er gern/ das es die Corinther auch alſo macheten/vñ alſo deſto lieber folgeten/in dem Stuck/das ſie hõreten / wie es allbereyd von anderen Chriſtlichen Kirchen ware angerichtet worden/dann ſonſt hat man von natur ein ſcheüwen/ettwas anzůrichten/oder anzůnemen/das man ſonſt an allen orten vngebreüchlich ſihet.

Gute gewohnheyt.

Aber da diſe gůte gewohnheyt/für die Armen Almůſen zůſamlen/ vnd zůüberſchicket/iſt in ſchwanck komen / da haben es vil Chriſtliche Kirchen/im Brauch auch alſo erhalten/wie ſolches in ſonderheit Dionyſius Corinthius/von der Rõmiſchen Kirchen růmet/das ſie die Almůſen den dürfftigen an andern orten/gern vnd willigklich vberſchicket haben. (Nicephorus lib. 4. Cap. 8. Euſebius. lib. 4. Cap. 23.

Dionyſius Corinthius.

Weyl dann ſolches Heylig Werck / von Heyligen leüthen/alſo iſt eingeſetzet / vnnd den Heyligen gebotten/das ſie andern heyligen/ſo dürfftig ſeind/mit jhren Almuſen zůhülff komen ſollen/ſo iſt nůn darauff achtung zůgeben/das auch das jhenige/dauon man die Almůſen gibet / Heylig vnnd rechtgeſchaffen ſeye / Darumb folget nůn allhie.

Die Vierdte Frage/Was man für Almůſen geben ſolle/vnd waruon? das lehret vns fein der Weyß Mann Salomon/am iij. Prouerbior. Ehre den Herren (ſpricht er)von deinem gůt/vnd von den erſtlingen/alles deines einkom̃ens / ſo werden deine Scheüwren voll werden/ vnnd deine Kältern/mit Moſt vbergehen / vnnd Chriſtus ſpricht/Luce am xj.Gebt Almůſen/von dem/das da iſt/ſihe/ſo iſt es auch alles rein.

IIII. Waruon man Almuſen geben ſolle.

Prouerbior.iij.

Luce xi.

Da hörestu(lieber Chriſt)das du von deinem gůt/Almůſen geben ſolleſt/Was heißt aber dein Gůt? Eben das / das dir Gott auß ſeiner Milten Handt geben hat / das du nicht mit liſt/betrug/Wůcher / Finantz/ oder anderen böſen tücken vnnd ſtücken/erſchunden vnd erſchrappelt haſt/ ſonder das du mit deiner treüwen arbeyt / oder redlichem handel deins Berůffs/erworben haſt/ oder iſt dir ſonſt redlich zůkommen / durch Herren dienſt/oder natürlichen Erbfall/dauon ſoll man Gott ehren / vnd dem nächſten helffen / nicht von Raub vnnd Diebſtal/ Dann Gott ſpricht / Eſaie lxj. Ich bin der Herr/der das Recht liebet / vnnd haſſe das Reübiſche Brandtopffer.

Recht gewunnen Gut.

Eſaie lxi.

Darumb ſagt S. Gregorius recht/in der Epiſtel ad Siagrium(cauſa 1.Quæſt. 1. Non

Gregorius.

eſt putanda) Man ſoll es für kein Almůſen halten/wann man den Armen etwas gibt/ das vngebürlicher vnd vnzimlicher weyſe/ erworben iſt/ſo ſpricht auch Salomon/Pro= uerbior.xv. Der Gottloſen Opffer/iſt dem Herren ein Greüwel / Vnnd Syrach xxxv. Wer von vnrechtem Gůt Opffert / deſſen Opffer iſt ein geſpött/aber ſolches geſpötte der Gottloſen/gefallet Gott nichts vberal/ die gaaben der Gottloſen / gefallen dem Höchſten gar nichts/ vnd Sünde laſſen ſich nicht verſünen/mit vil Opffern / Wer von des Armen Gůt Opffert / der thůt eben/ als der den Son für des Vatters Augen Schlachtet.

Proverb.xv.
Syrach xxxv.
Simile.

Vnnd S. Auguſtinus warnet treüwlich (Tract.35. De uerbis Domini) Vnd ſpricht/ Begeret jha nicht Almůſen zugeben/von vn rechtem gewinn vnd Wůcher. Vnnd an ei= nem anderen ort/ ſtraffet er / die da ſagten/ Es ſeind vil Reyche vnnd Geytzige leüthe/ Wir wöllen jhnen etwas nemmen / vnnd heymlich ſtählen / vnnd den Armen geben/ Es iſt vns keine Sünde. Neyn/ſagt S. Au= guſtinus.(Cauſa 14.Quæſt.5.Forte) Solche gedancken kommen von dem Sathan her/ Dann wann einer gleych alles den Armen gebe/was er alſo ſtählen köndte / ſo mehret

Auguſtinus.
NOTA.

er dar=

er darmit mehr die Sünde / dann das er ſie ſolte geringern.

Vnnd S. Gregorius ſaget / Die Almůſen gefallen vnſerem Erlöſer / die nicht von vnbillichem / noch vnrecht gewunnenem gůt / ſonder von dem geben werden / deſſen man gůt recht vnd fůg / vnd mit ehren gewuñen hat. Gregorius.

Vnnd S. Ambroſius / Wann man einem nicht helffen kan / es ſey dañ / das man einen andern zůuor beſchädige / ſo iſt es vil beſſer / man helffe keinem / dann das man einem ſolte helffen / vnnd dem anderen ſchädlich ſein. Ambroſius.

Darumb iſt es recht / das S. Auguſtinus ſagt (De uerbis Apoſtoli, ſermo. 19.) Gott heyſſet dich / du ſolt dem Armen geben / aber von dem deinen / nicht von dem / das eines andern iſt / Haſtu etwas / ſo gib von dem deinen / haſtu nichts / daruon du geben könneſt / ſo iſt es beſſer / du gebeſt niemandts nichts / dañ das du yemandt das ſeine nemeſt / dañ was iſt es / das dir einer dancket / für das / ſo du jhm geben haſt / vnnd der ander weynet / vnnd trauwret dargegen / darumb / das du jhm eben daſſelbige haſt genommen / das du darnach vergibſt. Auguſtinus.

Was wöllen nun die ſagen / ſo anderen

leüthen

Vnrechte Al⸗ muſen.

leüthen/das jhꝛe fälſchlich abdꝛingen/ vnnd ſie darumb betriegen/darnach fürgeben/ſie haben groſſe Almůſen daruon außgethey⸗ let/ſo doch der Herꝛ klar gebeüt / du ſolleſt von deinem/vnd nicht von eines andern gůt milt ſein.

Frage.

Da möchte nůn jemandt ſagen/wie wañ dann einer noch wolte fromm werden / wa ſoll er aber mit dem geraubten/ geſtolenen/ vnnd Erwůcherten/oder ſonſt vbel gewun nenen gůt hin?Lieben Freünd/vbel gewun nen gůt/ſoll man in der ſtill/wa es ſein kan/ wider dahin wenden/daher es mit liſt vnd tückiſcher handlung/erkratzet vnd erſchun⸗ den iſt.

Vbel gewunnen Gut.

Ezech.xxxiii.

Dann alſo ſagt Gott/Ezech.xxxiij. Wañ der Gottloſe das Pfandt wider gibt/ vnnd bezalet/was er geraubt hat/ſo ſoll er leben/ vnnd nit ſterben. Da will Gott kurtzumb/ das man vbel gewunnen gůt/ſoll wider ge⸗ ben / Wie dann auch der Gemeyne Spꝛuch lauttet/Peccatum non dimittitur, niſi abla⸗ tum reſtituatur.

Dictum.

Ein andere fra ge.

Hie fallen nůn aber allerley gedancken für/das man fraget. Jha wann man aber das Böß gewunnen gůt/nit kan wider ge⸗ ben/viler vrſach halben/alſo das man einen böſen Nammen / oder andere gefahꝛ darü⸗ ber be⸗

der beförchten müß/wie macht man es dann? Alſo thů jhm/Seind ſie noch im Leben/ denen es abgezogen iſt/vnnd du kanſt es jhnen ohn nachtheyl deines Leümats/vnd fahr deines Lebens/nit wider geben/ſo erzeyg dich doch freündtlich gegen ſie/Gib jhnen deine Wahr deſto wolfeyler / laſſe jhnen etwas nach/oder ſtelle dich/als ſchenckteſtu jnen etwas/ſeind ſie aber nit fürhanden/ſo gibe es jren armen freünden/oder ellenden kindern/ auß derſelbigen freündtſchafft/oder wende es ſonſt in ein ehrlichen gebrauch/das es vilen leüttren zů gůt kome. Reſtitutio male partorum.

Alſo thett Zacheus/Luc. xix. Was er mit vnrecht hette an ſich bracht/das gab er vierfeltig wider/was er aber ſonſt mit recht hatte/das gab er die hälffte den Armen. Zacheus.

O wie gar wenig leüthe folgen diſem Exempel/da wir jm doch auff das wenigſt/in etlichen ſtucken folgen ſolten / dann ob wir wol weder zůr hälfft/ noch zůr vierfeltigen widergeltung / verpflichtet ſeind / ſo ſeind wir doch ſchuldig/das jhenige / ſo wir mit vnrecht vnd böſem gewiſſen/ beſitzen / wider zůgeben/es ſey vil oder wenig/ vermag man es aber nicht wider zůgeben / ſo halte man ſich nach dem ſpruch Pauli/ Epheſ.iiij. Wer geſtolen hat/der ſtäle nicht mehr/Nimmer Vnrecht gewunnen gut/ſoll man wider geben. Epheſ.iiii.

mer thůn / iſt die Höchſte Bůſſe.

Das iſt auff die Frag geantwortet/ War von man Almůſen geben ſolle: Vnd ſolches zeygt Paulus auch fein an/ in dem wort/ da er ſpricht / Es ſoll ein yegklicher die Almůſen geben/ nach ſeinem vermögen / das iſt/ von dem / das Gott beſcheret / vnnd beraten hat / es ſeye vil oder wenig / von dem das da iſt / dann es kommet alles von Gott / was man mit ehren / vnnd gůttem Gewiſſen hat / Darumb gibt man ſeinen Glydmaſſen / den Armen dürfftigen Chriſten / billich widerumb etwas daruon.

εὐοδῶται.

Paulus brauchet im Griechiſchen ein ſolches wort/ das ſchier alſo vil giltet/ als wolte er ſagen / Ein yegklicher gebe alſo von dem ſeinen / das es wol gerathe/ das es einem andern zůnutz/ zugůt / vnnd zuſtatten kome/ wie er es für gůt anſihet/ vnd vermeinet/ das er es wol wölle anlegen/ daher auch das Alte Teütſch hat / Ein jegklicher gebe/ was jhn gůt duncket/ wie er es für gůt acht vnd erkennet/ David braucht auch daſſelbige wort/ Pſalm. j. Da er ſagt/ Was der Gerechte machet / das gerathet wol / Vnnd iſt in ſumma S. Pauli meinung/ Das/ wer vil güter/ durch Gottes ſegen hat/ ſoll deſto reich

Pſalm. j.

licher

licher Almůſen geben/wer wenig hat/ ſoll doch von dem ſelbigen auch nach ſeinem vermögen mittheylen/das es wol gerathe / zů beyden theylen/dem der jr darff/das er ſein anligen damit wenden möge / vnd dem der ſie gibt/das ſie jm Gott reichlich belohne.

ZVm Anderen / Folget nůn die Fünffte frag/von Almůſen/Wie man die geben ſoll: Lieben Chriſten/S. Paulus ſpricht alſo/Auff einen yegklichen Sabbather/ lege bey ſich ſelbs/ein jegklicher vnder eüch/vnd ſamle nach ſeinem vermögen. Das iſt von der Streüwre geredet/für die Armen / wie wir allhie auff den Sontag mit dem Secklin vmbgehen/ vnnd ſamlen eine Streüwre/ daruon man den Armen helffen möge/auff das/wann die noth fürhanden iſt/ das man einen vorrath habe/darmit man den dürfftigen helffen könne/vnd ſie nicht länger not leyden dörffen / ehe man die Almůſen einſamlet. V. Wie man Almuſen geben ſolle. Streuwre.

Vnd iſt billich/das man den Sontag dar zů verordnet hat/dañ dazumal ſeind die leüthe frölicher/dann ſonſt/ haben nit zuthůn/ mit ſorgen/Arbeyten/vnd dergleichen/wie ſonſt in der Wochen/derhalben ſie deſto vnbeſchwärlicher der Armen not anhören / vñ deſt williger gebẽ mögẽ/damit der arm/ ſo ſchwach- Warumb man auff den Sontag die Almuſen ſamlet. 1. 2.

ſchwachheyt vnd gebrechlichkeyt halben/die gantze Woche nichts erworben hat/jhrer freüde vnnd wolfart auch genieſſe/ vnd mit theylhafftig werde.

3. Darzů ſollen auch auff den Sontag/ billich vns reytzen vnd bewegen/die Woltha-ten/ die vns auff den tag ſeind widerfaren/ Auff den Sontag iſt vns zugůt/die Hölle zerſtöret / der Flůch auffgehaben/ die Sünde getilget/der Teüffel gefangen/ der zorn Gottes geſtillet/ das Leben wider bracht/ vnnd durch die Aufferſtehung Jeſu Chriſti / alle Seeligkeyt geſchencket/vnd ge geben/Darumb ſollen wir auff den tag billich fro/vnd milt ſein/gegen andern leüten.

Ein Gleichnuß

Wann einer ſeinen Jartag begehet/ſo laſ ſet er Braten vnd Sieden/vnd gůte Küchen bachen/vnd můß alles geſind im Hauß/frö lich ſein/vnnd deſſen genieſſen. Ey ſo ſolten wir billich auch alſo thůn/auff alle Sontag/ gegen den Armen. Dann den Sontag mag man wol neñen/den Geburts tag/des gantzen Menſchlichen Geſchlechts / zům Ewigen Leben/vnd derhalben ſolten wir dazumal vnſere ſachen alſo anſtellen/das vnſers Lieben Herren Gottes geſinde/alle mit ein ander/auch die Armen vnd dürfftigen/ ſich mit vns zůfreüwen / vrſache hetten/ Das

Geburts tag aller Chriſten.

hieß

hieß den Glauben mit der that frölich beweyſet.

Wann der Neüwe Jarstag kompt/ſo ſchicket ein freündt dem andern Geſchenck/ zům freüdenzeychen / das man das Neüwe Jar erlebt hat. Alſo ſolte man auch Gaaben vnnd geſchenck mittheylen/den Armen (die vns Chriſtus heyſſet zů freünden machen) auff alle Sontag/zům freüden vnnd glückzeychen/das vns Gott abermal den tag hat laſſen erleben / auff welchen ſein Son Chriſtus Jeſus/ frölich von dem Todte iſt Aufferſtanden. Neuwe Jarstag.

Vnd was köndte es einem ſchaden / den Sontag ein par pfenning in den Gotteskaſten zůgeben/ Jha was meynet jhr/was ein Handtwercksman/ohn alle beſchwärung/ köndte für nutz ſchaffen/vnd Gott an ſeinen Armen dienen / wann er der vermanung Pauli nach / bey ſich ſelbs ettwas ſamlete/ vnnd eine ſonderliche Sparbüchß in ſeinem Hauß hette/vnd zů Morgens/wann er ſein Gebett geſprochen / vnnd Gott vmb ſeinen Segen/zů ſeinem Handtwerck/hette angerüffen/als dann den erſten pfenning / dreyling/oder Groſchen/nach dem ſein Handel groß oder klein/den er löſte auß ſeiner wahre/in die ſelbig Sparbüchß legte/vnd trybe Gottes Kaſten im hauß.

das alſo fürt / alle tage / durch das gantze Jar / gebe vnſerem Lieben Herꝛen Gott die Erſtlingen von allem ſeinem einkommen.

Meynet jhr nicht / mein Lieben Freünde / das man in einem Jar / da ſolches von vilen Gottſeeligen Burgeren geſchehe / köndte einen feynen nutz für die Armen verſchaffen / vnnd das gienge ohn alle beſchwärung zů / O wolte Gott / das nůr etliche leüth ſolches verſůcheten / In der Warheyt / man würde Gottes Segen / an allen oꝛten reichlich ſpüren.

Wann das Jar vmb were / käme man auff einen gewiſſen tag / in die Gemeyne / vnd vberantwoꝛtete ein jegklicher / was er geſamlet / das legte man zů den Elteſten / rechnete es zůſamen / vnnd kauffete darfür ligende gründe / oder theylete es auß / nach notturfft / den Haußarmen / den Kranken / den dürfftigen / wer weyßt / wir ſelbs / oder die vnſern / möchten es heüt oder moꝛgen auch bedöꝛffen / Da were zůuoꝛ ohne beſchwärung / gewiſſe hülffe geſchaffet / vnnd wurde des täglichen lauffens / für den thůren / auch weniger / vnnd gar abgeſchaffet werden.

Hiezů köndte man leychtlich komen / wañ

man

man nit wolte. Aber da will nyemandts anheben/ſondern alſo machet man die rech- nung/jha zween pfenning auff den Sontag in das Säcklin/vnd drey dem Klingelman/ in der Wochen / vnnd alle tage einen in die Sparbüchſe/das were gleychwol ein Gro- ſchen/macht ein Jar zween Thaler vnd vier groſchen. Das wer gleychwol im hauß gůt mit / da wolte ich wol der kinder eines mit kleyden/Das ſeind wort des Vnglaubens. Mache ſolche rechnung von dem / das man vberig verſaufft/vnnützlich verſpielet/ vnd an die Hoffart legt/vnd ſpare das ſelbig zů ſammen/das würt ein Jar wol mehr/ dann zwen Thaler vnd vier groſchen machen/vnd auch mehr nutz in das hauß bringen/ſo man es zů rath hielte / vnnd beſſer anlegete/ Was man Gott vnnd den Armen gibet/ da hat man jmmer Sorge / es ſeye zů- uil.

Einrede.

Aber höret doch / was Jeſus Syrach ſa- get/Cap.xxix. Hilff den Armen (ſpricht er) vmb des Gebotts willen/vnd laß jn in der not nit lär von dir / Verleüre gern dein gel te / vmb deines Brůders vnnd Nächſten willen / Vnnd vergrabe es nicht vnder einen Steyn/da es doch vmbkompt/ Sam- le dir einen Schatz / nach dem Gebott des

Syrach xxix.

Allerhöchſten/der würt dir beſſer ſein/dañ kein gelt/Lege deine Almůſen an ein ſonder ort/das ſelbige würt dich erretten / auß allem vnglück/Es würt für dich ſtreyten/ wider deinen feyndt beſſer dann kein ſchildt oder Spieß.

Samlen. Vnd zwar das wörtlin(ſamlen)das Paulus hie brauchet/hat etwas ſonderliches in ſich/dann im Griechiſchen heiſſet es(θησαυρίζειν)einen Schatz ſamlen/Das er vns gleich darmit will erinneren / wann wir alſo von dem vnſern etwas abbrechen/vñ den armen beyſeyts legen/vnnd geben/das heiſſe nicht zerſtröuwet/ſondern allererſt recht geſamlet/Es ſeye der rechte gryff darauff/Reych zůwerden / dann was man für die Armen verordnet/was den Armen gehöret/ das iſt Gottes/Wa nůn Gottes Schatz in deinem Hauß iſt/da můß das deine auch wol ſicher bey ſein/wa der Armen Almůſen ligen(ſagt Chryſoſtomus) da darff der Teüffel nicht hin.

θησαυρίζειν.

Chryſoſtomus

Waher Armut kompt. Das manchem die Schwindſucht ſo gar in Beütel kompt/vnnd alles verſchwindet/ in Hauß vnd Hoff/iſt offt allein die vrſach/ das man den Armen nichts daruon gibet/ noch zůeignet/darumb verſteübt es dahin/

das nye=

das nyemandt weyßt/wa es bleybet / ſonſt heyſſet es/wie der Poet ſagt. Quas dederis ſolas,ſemper habebis opes.

Das wiſſ nůn S. Paulus/das man die Steüwre für die Armen / allgemach / von tag zů tag ſamlen ſoll/ Dann wann es auff ein eyl ſchnell geſchehen ſoll / ſo iſt es den leüthen beſchwärlich/vnd geſchicht auch alſo hin / Aber wann ein jegklicher bey ſich ſelbs/der Armen Almůſen ſamlete/ ſo könd te man etwas tapffers zůſammen bringen/ ohn beſchwärung.

So wär es auch bey den Corinthern von nöten/das ſie zůuor die Steüwre ſamleten/ auff das/wann Paulus käme/ſie dann nicht allererſt zůſamlen were/ſonder das man es bey einander hette/vnd durch die jhenigen/ ſo darzů tüchtig erkandt wurden/gehn Jeruſalem geſendet wurde.

Was man für leüth zu Spital herren/vnd für münden der Armen erwöhlen ſoll.

Vnnd haben wir hie beyleüffig einen bericht/was man für leüth zů fürmünden der Armen/zů Spende/vnd Spittalherren/die Almůſen auß zůtheylen / gebrauchen ſolle. Nemlich/die von der Gemyne darfür angeſehen werden/als treüw vnd tüchtig / Vnd wie Act. vj. ſtehet/Die da voll des Heiligen Geyſts vnd Weyßheyt ſeind.

Das iſt/ſolche leüthe/die wir darfür hal

ten(als vil vns müglich iſt zůerkennen) das
ſie das Wort Gottes / das Heylige Euan=
gelium von hertzen glauben / vnnd lieb ha=
ben / dann wa der Glaub iſt / da hat man
Vergebung der Sünden / da wohnet auch
der Heylig Geyſt.

2. So ſollen ſie auch/wie Paulus ſagt/j.
Von gutem gewiſſen. Timoth.iij. Ein reyn Gewiſſen haben / das
iſt/nit darnach trachten/ reden oder hande=
len/das dem Wort Gottes /vnnd dem glau
ben zůwider iſt.

3. So ſollen ſie auch ein gůt gerücht haben/
Von gutem gerüchte. das man jnen falſche / vnrechte Handlung/
mit warheyt nicht auffdringen könne.

4. Auch nicht Zweyzüngig ſein / Dann wie
Warhafftig. ſoll man denen der Armen Dienſt befel=
hen / die gerne Liegen vnnd Affterre=
den.

5. Sollen auch nit Weynſauffer vnnd volle
Nüchtern. zapffen ſein / dann ſolchen iſt jr ſchlemmen vil
lieber/dann der Armen ſorge.

6. Item/nit vnehrliche Handtierung trey=
Auffrichtig. ben/ſonſt ſolten ſie wol mit der Armen gelt
handlen/wie Judas.

7. Item/ſie ſollen auch jren eignen Heüſern
Haußhaltung. wol fürſtehen/Dann wer die ſeinen verſau
met/vnd nit verſorgt/was ſolte er bey ande
ren armen/verachten/ellenden leüten thůn.

Sollen

Sollen ſich auch im Eheſtandt ehrlichen halten/Die ſolches nicht thůn/ſich auch mit jhren Weybern nicht wol begehen / die ſeind vntüchtig zů dem Dienſt der Armen. 8.

Fryd ſam im Eheſtandt.

Item/wann nůn ſolche leüth für jhr perſon gar vnſträfflich weren / ſo ſoll man ſie doch nicht erwölen/zům dienſt der Armen/ wann ſie böſe Weyber haben/die nichts dann ſchelten vnd leſtern/vnd die leüthe vbel auß tragen können/darumb haben die Apoſteln gar genauw darauff geſehen/das jha rechtgeſchaffene leüthe/zům Dienſt der Armen/ erwöhlet wurden. 9.

Darmit ſich aber nyemandts ſolches můheſeeligen Ampts beſchwäre/ ſetzt Paulus j.Timoth.iij.sehr ſchöne verheyſſung darzů/ vnd ſpricht/Welche den Armen wol dienen/ die erwerben jnen ſelbs ein gůte ſtaffel/vnd ein groſſe freüdigkeyt im Glauben/ in Chriſto Jeſu.Das iſt/Gott will jhnen von tage zů tag/jhren Glauben vnd Hoffnung mehren / das ſie darinnen jmmer ſollen wachſen / zůnemmen / vnnd höher kommen/ wider alle Sünde / Noth / vnnd anfechtung / Leyblich vnnd Geyſtlich / das ſie ſich freüdig verlaſſen mögen / auff Gottes Genade vnnd Barmhertzigkeyt/

Belohnung der treüwen furſteher.

durch Jeſum Chriſtum/vnſern Herrn/ wer wolte dann nůn nit gern den Armen treüw lich dienen.

Qui ad querendas Elemoſynas deſtinantur, modeſti ſint & diſcreti, nec in tabernis aut locis incongruis hoſpitentur, nec inutiles faciant aut ſumptuoſas expenſas, cauentes omnio, ne falſum religionis habitum geſtent. Capite 62. Concilij Lateranenſis, anni 1215. Anno 1215.

Es haben zwar bald / da das Euangelium (Gott lob) in diſen Landen iſt widerumb angangen/ etliche erbare Stett/ als Leyßneck/ Anno 1523. Braunſchweyg/ Anno 1528. vnnd dergleychen / mit verordnung jhrer Gotteskaſten/ feyne Exempel vnd ordnung geben/ jnen hierinnen nachzůfolgen. Leyßneck. Braunſchweig.

So hatte es auch in vilen Gemeinen/ Meckelburger Landts/ In der Chur Sachſen/ Vnnd zwar bey vnſeren Nachbauren zů Eyßleben/ die gewohnheit/ das etliche von Spittalmeyſtern/ des Jars vier mal/ von wegen der Armen leüthe / von Hauß zů Hauß vmbgehen / da köndte nůn ein jegklicher/ was er das viertheyl Jars / in ſeine Sparbüchſe geſamlet/ vberantworten. Meckelburg. Chur Sachſen. Eyßleben.

Nůn das ſey geredt / von der Steüwre/ die man ſamlet/ die S. Paulus hie ein wol-

thar

that nennet/vnd ſich ſelbs erbeüt/ſo es der mů he werdt ſey / die ſelbige gehn Jeruſalem/ beyneben andern/zůfůren/ vnnd zuüberant worten. Welche jr durch Brieff darfür achtet (ſagt er) die will ich hinſenden/das ſie hin bringen eüwere wolthat/ gehn Jeruſalem / So es aber werdt iſt/das ich auch hin reyſe/ſollen ſie mit mir reyſen.

Pauli erbietung.

Nun wöllen wir auch in gemeyn reden/ von allen Almůſen/die man für die thür reychet/oder ſonſt einem vberſchickt / wie man die ſelbigen geben ſolle.

Da mercket/ lieben Chriſten/wer Almůſen rechtgeſchaffen geben will/ der gebe ſie auff die dreyerley weiſe/Eylendts/Frölich/ vnd reychlich.

Dreyerley weyſe/Almuſen zu geben.

Erſtlich/Eilendts/Dann alſo ſpricht Salomon/Prouerb. iij. Verſage nyemandts gůtes zuthůn / ſo deine Handt von Gott hat/ ſolches zuthůn/ſprich nicht zů deinem freünde/gehe hin/vnd kom̃e wider/Morgen will ich dir geben / ſo du yetzundt zůgeben haſt. Darum gib bald/on verzug / on auffſchub/ dann weyſtu doch ſelber nit/ ob dir das gůt biß morgen bleybt/ Gott kan dich bald daruon reyſſen/oder durch vnfall hinweg nemmen. Was iſt vnſer Leben anders / dann ein Dampff/der ein kleine zeyt wäret/ darnach

1. Eylendts. Prouerbior. iij.

Jacob iiij. verſchwindet es. Jacob. iiij. Vnnd wie Job ſagt/ xiiij. Ein Blůme/ die des morgens grů-
Job xiiij. net/ vnd des Abendts verwelcket / vnd dahin fallet. Darumb haben auch die Heyden geſagt/ Bis dat, qui cito dat. Vnd Democri-
Democritus. tus ſprach / Wiltu dich vmb einen wol verdienen/ ſo gib jm bald/ Dann wann man ein gaab lang auffzeücht/ ſo würt ſie vngenâm. Si bene mereri de aliquo uoles, citiſſime da, Mora enim ingratum redditur, parum amabile, quicquid dederis. Stobæus.

2\. Frölich. Darnach ſoll man die Almůſen frölich geben/ Nicht mit vngedult/ die Armen leüthe ſchandtlich anfaren / vbel außrichten/ ſchelten vnd leſtern/ ſonder freündtlich ſoll man jhnen die Almůſen reychen/ Dann einen frö-
ij. Corinth. ix. lichen geber hat Gott lieb/ ij. Corint. ix. Vnd
Ambroſius. S. Ambroſius ſagt/ wilt du etwas gůttes thůn/ ſo thů es mit freüden / wa du es aber mit trauwren thůſt/ ſo geſchicht wol etwas gůts/ aber du thůſt es nicht.

Almůſen geben ſoll gehen auß einem freyen/ frölichen Hertzen/ einfaltig daher/ on al-
Roman. xij. len geſůch vnnd Rhům. Romanor. xij. Gibt yemandts/ ſo gebe er eynfaltigklich. Vnnd
Math. vj. Chriſtus/ Matth. vj. Wann du Almůſen gibeſt/ ſolt du nicht laſſen für dir Poſaunen/ wie die Heüchler thůn/ in den Schůlen vnd

auff

auff den Gaſſen/ auff das ſie von den leüten gepreyſet werden / Wann du aber Almůſen gibſt/ ſo ſoll dein lincke Handt nicht wiſſen/ was die rechte thůt.

Man ſoll ſich auch nicht bekümmern / vmb die widergeltung / Gott kan dir wol für das zeytliche Gůt/ das Ewige Gůt geben/ Math. vj. Dein Vatter/ der in das verborgen ſihet/ würt es dir vergelten offentlich. Vnd Luce xiiij. Es würt dir vergolten werden / in der Aufferſtehung der Gerechten. Vnd Syrach xxxv. Gib dem Höchſten/ nach dem er dir beſcheret hat/ vnd was dein hande vermag / das gib mit frölichen Augen/ dann der Herr/ der ein vergelter iſt / würt es dir ſybenfaltig vergelten. Widergeltung. Matth. vi. Luce xiiij. Syrach xxxv.

Des haben wir ein fein Exempel/ an den Chriſten in Macedonia/ die S. Paulus deß halben hoch rhůmet. ij. Corint. viij. Wiewol ſie ſehr Arm waren/ haben ſie doch reichlich gegeben/ in aller einfaltigkeyt / wie wir an demſelbigen ort (will es Gott) mehr von diſem Artickel ſagen wöllen. Chriſten in Macedonia.

Alſo haben auch frölich Almůſen außgetheylet/ der Heylige Thobias/ Cornelius/ in der Apoſtel Geſchichten. Item/ S. Martinus / der H. Biſchoff/ vnnd S. Eliſabeth/ Landtgräffin zů Düringen / vñ andere mehr. Thobias. Cornelius. S. Martinus. S. Eliſabeth.

Letſt=

3. Reychlich. Syrach.xxxv. Letſtlich/ſo ſoll man die Almůſen auch geben/Reychlich/das iſt/Miltigklich/Syrach xxxv. Verſtumpel deine gaabe nit/ dann es iſt nicht angenäm/Vnd Pſalm. cxij. ſtehet/ Er ſtröuwet auß/ vnnd gibet den Armen. Gregoritus Nazianzenus, in Epiſtola ad Aerium & Alipium/Nennet ſolche milte Almůſen/ Alacrem beneficiam) Paulus ſpricht/ ij. Corinth. ix. Wer kärgklich ſäet/der würt auch kärgklich Erndten/ vnnd wer da ſäet im Segen/der würt auch Erndten im Segen.

Alacris beneficentia.

ij. Corinth. ix.

Ein Chriſtlich gemůt. Ein Chriſt/der ſeinen ſchatz im Himmel hat/troppelt nicht mit ſeinen Almůſen/ſondern theylet miltigklich auß/dann er weißt wol/das er einen Reychen Gott hat/ der jn nicht würt laſſen mangel leyden. Dann ye mehr ein gůthertziger Menſch den Armen ſeine Gůtter mittheilet/ye reycher jm Gott ſeine Gůtter mehret/ye beſſer er es auch ſeinen kindern beſcheret.

Säen. Darumb heyſſet es Paulus auch ſäen/ das iſt ettwas mehr/ dann ſchlechts geben/ dann geben ſtrecket ſich gemeyngklich nůr auff ein einfaltig wider geben/Gibſt du einem einen Gulden/er mag dir yergent wider einen geben/aber ſäen ſtreckt ſich weiter/ſäeſtu ein körnlin in den Acker/das gibt

dir

dir wol xxx. oder mehr/ wider/ darmit will Paulus anzeygen/ Wer Reych iſt / vnnd es vermag/ der ſoll etwas redlichs geben/ vnd Gottes willen. Daher ſpricht auch Hermas / der Jünger Pauli (Similitudine 2.) Seelig ſeind die Reychen / dann ſie können reychlich geben den Armen.

Hermas.

Wer aber nicht vermag / reychlich zůgeben/ iſt darumb vnueracht et bey Gott / als wenig/ als die Arme Wittfrauw/ Luc. xxj. Das auch Ambroſius ſpricht / Wiewol es gering iſt für der Welt/ was der Arm gibt/ ſo würt es doch für Gott reychlich gerechnet/ Dann man fraget hie nicht/ wie vil/ ſondern mit was gemůt vnd hertzen man gibt.

Klein Almuſen gefellet Gott auch.

Socrates (lib. 4. Cap. 23.) ſchreybt/ Es habe einer auff ein zeyt/ dem Heiligen Mönch Pambo/ etlich gelt bracht/ vnder die Armen zůtheylen/ vnd geſagt/ er ſolte es zůuor zöhlen. Da hat Pambo geantwortet / Es darff hie keiner zal/ wann nůr der will gůt iſt.

Hiſtoria von S. Pambo.

So ſagt auch S. Gregorius / Für Gottes Angeſicht/ iſt die Handt nimmer lår/ von der gaabe/ wann nůr das hertz voll iſt / des gůten willens.

Gregorius.

Vnd iſt zwar ein klein Almůſen / eine reiche/ angenåme gaabe/ dem der jrer bedarff/ vnd ſie in der not entpfahet. Vnnd iſt noch

beſſer/

beſſer/ ein kleine hilff mit der that / in der not/dañ groſſe verheiſſung vnd zůſagung/ ohne folge/wie Democritus geſaget / Wer aber Reychlich geben kan / ſoll es reychlich thůn.

Democritus.

Keyſerin Placilla.

Placilla / des Keyſers Theodoſij Weyb/ ward von jren Räthen offt darumb geſtraffet/das ſie jr gůt ſo reichlich vnder die Armen außtheilte. Darauff antwortet ſie/ Es were billich/das ſie vnſerm Herren Gott zů danck/für das Reych/ darmit er ſie begabt/ reychlich/was jhre handt vermöchte/ anderen/die nottürfftig weren/mittheilete.(Nicephorus hæc fere eadem recitat,lib. 12.Ca. 42.) Ambroſius,Miſericordia plenitudo uirtutum eſt,ideo omnibus præpoſita perfecta forma uirtutis, ne ueſtimentis, alimentiſq; ſuis parcant,miſericordiæ tamen ipſius pro poſſibilitate,conditionis humanæ menſura ſeruetur,ut non ſibi unusquiſq; totum eripiat,ſed quod habet,cum paupero partiatur. Diſt.86.In ſinus.

Nicephorus.

Ambroſius.

VI.

Warumb man Almuſen geben ſoll?

ZVm Dritten/Haben wir nůn noch die Sechſte vnnd Letſte Frage/ Warumb man Almůſen geben ſoll/Was vns darzů ſoll reytzen/ vnnd bewegen? Da mercket/meine Lieben Chriſten / Es ſeind fürnemlich drey Vrſachen / darumb billich

ein

ein jeder Chriſt gern ſolte Almůſen geben/ dem dürfftigen.

Die erſte iſt Gottes befelch/Eſaie lviij. 1.
Brich dem hungerigen dein Brot/ Vñ Luc. Gottes befelch.
xj. Gebet Almůſen/von dem das da iſt. Syrach vij. Wann du betteſt/ſo zweyffle nicht/ vnd ſey nit laß/Almůſen zůgeben.

Die ander vrſach iſt Gottes Tröuwung/ 2.
Dañ wer nit barmhertzig iſt/dem ſoll auch Gottes Tröuwung.
kein Barmhertzigkeyt widerfaren/wer ſein Hertz für dem Armen zůſchleüſſet / in der not/des gebett vnnd rüffen/will Gott auch nit erhören/wann er hilff vnd troſt bedarff/ Hieuor ſolten billich alle Menſchen ſich hüten/dann es kompt die zeit/ vnnd bleybt nit auſſen / das wir auch hilffe bedörffen werden / ſeind wir dann zůuor vnbehilfflich geweſen / ſo mögen wir auch eben das ſelbige widerumb gewarten / Dann mit dem Maß / da jhr mit meſſet/würt eüch widerumb gemeſſen werden / Vnnd wie auch bey den Heyden/ der Democritus geſagt hat/Wer dem dürfftigen in der noth/ Democrius.
die ſpeyß verſagt/der würt auch von einem andern nit vberkom̃en/wann er es bedarff. Quiſquis indigenti uictum negat, is neq; ab alio quicquam accipiet, dum eguerit. Stobæus.

Syrach

Syrach iiij. Syrach am iiij. Liebes Kindt/laß den Armen nicht not leyden/vnd ſey nicht hart gegen dem dürfftigen/Verachte den Hungerigen nicht/ vnd betrůbe den dürfftigen nit in ſeiner Armůt / Verzeühe die gaabe dem dürfftigen nicht / Die bitte des Ellenden/ ſchlahe nicht ab/vnnd wende dein angeſicht nicht von dem Armen/Wende deine Augen nicht von dem dürfftigen/ auff das er nicht vber dich klage/Dann der jn gemachet hat/ erhöret ſein gebett/wann er mit traurigem hertzen vber dich klaget.

3. Gottes verheiſſung. Die dritte Vrſach/ſo vns Almůſen zůgeben/ reytzen ſolle / iſt Gottes gnädige verheyſſung/vnnd zůſagung/Dann Gott verbindet ſich gegen vns/in der Schrifft / das er die Almůſen reychlich bezalen wölle/Zeitlich/Geyſtlich/vnd Ewig.

Dreyerley belohnung.

1. Zeytlich. Luce vj. Erſtlich/Zeytlich/Dann alſo ſagt Chriſtus/Luce am vj. Gebet/ſo würt eüch gegeben/ein volle/getruckte/gerüttelte/vñ vberflüſſige maß/ würt in eüweren Schoß geben/dann mit dem maß / da jhr mit meſſet/ würt man eüch wider meſſen / Vnnd Prouerb iij. Ehre Gott deinen Herren/ von deinem gůt/vnnd von den Erſtlingen alles deines einkommens/Auff das deine Scheüwren voll werden / vnnd deine Kältern von

Prouerb. iij.

Moſt vbergehen/Vnd Malach. iij. Bringet
den Zehenden gantz in meinen Kornkaſten/ Malach.iij.
auff das in meinem Hauß Speyſe ſey / vnd
prüfet mich/ſpricht der Herr Zebaoth/ob ich
nicht auch des Himmels Fenſter auffthün
werde/vnd Segen herab ſchütten / die fül-
le / vnnd ich will für eüch den Freſſer ſchel-
ten/das er die Frucht auff dem Felde nicht
verderben ſoll / vnnd der Weynſtock im A-
cker/eüch nicht vnfruchtbar ſey / ſpricht der
Herr Zebaoth. Vnd Prouerb. xj. Einer they Prouerb.xj.
let auß/vnd hat jmmer mehr / ein anderer
haltet an ſich/wann er gnüg hat/ vnd würt
doch ärmer. Item Prouer. xix. Wer ſich des Prouerb.xix.
Armen erbarmet / der leyhet dem Herren/
der würt jm wider güts vergelten/ Item/
Prouerb. xxviij. Wer dem Armen gibt/dem prouer.xxviii.
würt nichts mangeln / wer aber ſeine Au-
gen abwendet / der würt ſehr abnemmen.
Vnd Paulus ij. Corinth. ix. Wer im Segen ij. Corinth.ix.
außſäet/würt im Segen Einerndten.

Das ſeind jha warlich treffliche züſagen.
Aber ſihe/wie ein wunder ding iſt es/Wañ NOTA.
dir ein Menſch/der doch von art ein Lugē-
ner iſt/etwas züſagt/dem kanſtu glauben/
jhm leyhen/vnd Borgen/der doch keine ſtun
de ſeins Leybs vnd güts ſicher iſt/warumb
thüſtu ſolches nicht auch gegen Gott / der

L war-

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

warhafftig vnd Ewig iſt/der dir nit ſchlech te zůſagung gethon hat / ſondern iſt auch darauff geſtorben/ Das iſt ja gnůgſame ver ſicherung. Darumb ſolte ein Chriſt ſolche zů ſagung/der zeytlichen belohnung / bedencken / vnnd dannocht den Armen gern Almůſen mittheylen. Seelig ſeind die leüthe (ſpricht Auguſtinus) die den Armen helffen/dann es würt jnen gewißlich belohnet/ das ſie durch den Barmhertzigen Gott/ wi derumb auch auß jhrem ellendt erzettet werden/ſo iſt es auch billich vnd recht/Wer da hülffe von einem gewaltigen begeret/ das der auch dem helffe/der nicht ſo gewal tig iſt/als er.

Auguſtinus.

Vnd ein anderer Lehrer (Petrus Rauennas) ſpricht/Des Armen Handt/ iſt vnſers Herren Chriſti Schatzkaſten/Was nůn der Arm bekompt/das bekompt Chriſtus auch/ So gib nůn dem Armen ein ſtuck Landts/ ſo bekompſt du das gantze Reych / Gib jhm die Broſamen/ſo vberkompſt du das gantz/ gib dem Armen/das dir wider geben werde/dann was du dem Armen gibeſt / das würſtu haben/was du jhm nicht gibſt/ das würt ein anderer haben. Das iſt von der zeitlichen belohnung geſagt.

Petrus Rauennas.

Nůn hat der Herr Chriſtus denen / die

gern Almůſen geben/auch Geyſtliche beloh nung verheiſſen/Math.v. Seelig ſeind die Barmhertzigen/dann denen ſoll Barmhertzigkeit widerfaren/Vnnd Eſaie lviij. Brich dem Hungerigen dein Brot/vnd den ellenden füre in dein Hauß/So du einen nacket ſiheſt/ſo kleyde jhn/vnnd entzeüch dich nicht von deinem fleiſch/als dann würt dein liechte herfür brechen/wie die Morgenröte/ vnd deine beſſerung würt ſchnell zůnemmen/vnd deine Gerechtigkeit würt für dir hergehen/ vnd die Herꝛlichkeyt des Herꝛen/würt dich zů ſich nemmen/dann würſtu růffen/ ſo würt dir der Herꝛ antworten / wann du würſt ſchꝛeyen/ſo würt er ſagen/hie bin ich. Das iſt warlich ein treffliche verheyſſung. Item/ Pſal.xlj. Wol dem/der ſich des dürfftigen annimpt/den würt der Herꝛ erꝛetten / zůr böſen zeyt/der Herꝛ würt jn bewaren/ vnd bey dem Leben erhalten / vnnd es jhm laſſen wol gehen / auff Erden / vnnd nicht geben / in ſeiner feinde willen / der Herꝛ würt jhn erquicken/auff ſeinem Siechbethe/du hilffſt jhm von aller ſeiner kranckheyt.

2. Geyſtliche belohnung. Eſaie lviij.

Pſalm.xlj.

Seind das nit tröſtliche zůſagungen/das der Höchſte will ſelbs dein Artzt ſein / will dir an leyb vnd ſeel helffen/vnd dein geleits

mann ſein/durch alle Finſternuß/ohn ſcha-
den. Daher ſagt auch Hieronymus (In Epi-
Hieronymus. ſtola ad Nepotianum.) Er hab nie geleſen/
das einer eines böſen Todts geſtorben ſeye/
der ſein lebenlang gern habe die Werck der
Barmhertzigkeyt / an den Armen geübet/
Dann Gott vergiſſet ſolcher leüthe nicht/er
behaltet die wolthat des Menſchen/wie ein
Sigelring/vnnd die gůten Werck / wie ein
Syrach xvii. Augapffel/Syrach xvij.

Cornelio dem Hauptmann/Act. x. Ward
Cornelius der Hauptman. ſein Almůſen geben/ſo reychlich mit Geyſt-
lichem Segen vergolten/das jm Gott auch
einen Engel ſandte/vnd gebotte S. Petro/
das er jn můßte im Glauben vnderrichten/
vnd ſampt ſeinem gantzen Hauß / zů Chri-
ſten machen/das ſeind ſchöne Geyſtliche Be
lohnungen.

3. Aber vber ſolches alles / hat Gott auch
Ewige Belohnung. verheyſſen/die Almůſen Ewigklich zůbeloh
Luce xvi. nen/Dann Luce xvj. ſagt Chriſtus/Machet
eüch freünde/mit dem vngerechten Mam-
mon/auff das/ wañ jhr nun darbet/ſie eüch
auffnemen/in die Ewige Hütte/Vnd Luc.
Luc. xiiij. xiiij. Wann du ein Mahl machſt/ ſo lade die
Armen/die Krüppel/die Lamen/die Blin-
den/ſo biſtu Seelig / dann ſie haben es dir
nicht zůuergelten/es würt dir aber vergol-
ten

ten werden / in der Aufferſtehung der Gerechten/Vnd Matthei xxv. Kompt her jhr geſegneten meines Vatters / Ererbet das Reych/das eüch bereyttet iſt/ von Anbegyn der Welt/dann ich bin Hungerig geweſen/ jr habt mich geſpeyſet/ꝛc. Math.xxv.

Hierauß ſihet man nůn/wie ein trefflich ding es iſt/vmb einen Barmhertzigen menſchen / der gern Almůſen gibt / vnnd dem Nächſten hilfft / Dann was man hie vmb Gottes willen gibt vnnd außſtröuwet/das findet man dort alles heüffig wider/ Dann wer ſich vber den Armen erbarmet/der hat ſeinen Wůcher bey dem Herꝛen.

Daher ſagt auch Chryſoſtomus / Almůſen geben/iſt das Edelſte Werck auff erden/ Almůſen geben/Bauwet wohnung in dem Himmel/die da Ewig bleybet / vnnd gibt Schätze/die nit verfaulen/welche die Dieb auch nicht ſtählen/ Almůſen geben laſſet nit in die Hölle faren/dahin der Reych Mann gefallen iſt/Almůſen geben / iſt das höchſte Werck/alle Wercke vergehen mit dem leib/ aber die Almůſen finden ſich erſt/wann wir Todt ſeind / Die Schrifft ſagt/Verberget die Almůſen/in die Schoß der Armen/vnd ſie würt Gott für eüch bitten / Dann wie das Waſſer feüwꝛ löſchet/alſo vertilgen die Chryſoſtomus

Tob.iiij. Almůſen die Sünde/vnd Tob.iiij. Almůſen erlöſen von allen Sünden/auch vom Todt/ vnd laſſen nicht in der not / Almůſen iſt ein groſſer troſt/für dem Höchſten Gott.

Einrede. Jha (ſprichſt du) ſo höre ich wol/Wercke machen auch Seelig/vnd nit der Glaub allein/dieweil die Almůſen ſünde tilgen? Antwort. Lieber Chriſt/Werck machen niemandt gerecht noch Seelig/ſie zeygen aber an/einen frommen/Seeligen Menſchen/ſie zeügen / das der glaub im hertzen iſt/vnd das es ein rechter gůtter Baum ſey/der ſolche gůte früchte bringet/dann der menſch/durch den glauben Gerechtfertiget/kan nit růgen / ſonder můß ohn vnderlaß gůte Werck üben / dann wa der Glaub im Hertzen iſt / da kan er ſo wenig ohn gůte Werck ſein / als das feüwr ohn Hitze/daher ſtehet auch im Geyſtlichen Recht (Diſt.1.De pœnitentia medicina , in gloſſa.) die Almůſen erlöſen von Sünden/ das iſt/ſie bezeügen / das die Sünden vergeben ſeind. Wie Almůſen ſünde tilgen.

Gott vergibt die Sünde/vnd erlöſet die Ewige Straffe/auß gnaden/laßt aber offtmals die zeytliche ſtraff/ vnnd Züchtigung gehen / vnnd ſolche zeitliche ſtraff/kan man mit Almůſen geben / da ſie im glauben geſchehen/linderen/oder abwenden / wie das

mit vilen

mit vilen Sprüchen vnnd Exempeln zůbe-
weyſen were/wann es die zeyt leyden wol-
te. Vnd alſo verſtehet auch S. Baſilius di- Baſilius.
ſen Spruch/das wir vergebung der Sün-
den/allein durch das Blůt Jeſu Chriſti ha-
ben/vnd doch durch Almůſen vñ ware Büſ-
ſe/vil Göttlicher ſtraffe abwenden können/
die ſich ſonſt gleichwol bey den fromen/doch
on nachteil jrer ſeeligkeyt/ finden möchten.

Vnd ob vns Gott auch wol auß gnaden/
vmb Chriſti willen / allein die Seeligkeyt
ſchencket/ ſo will er doch denen/die Barm-
hertzigkeyt geübet/vnd ſich mehr/dann an-
dere /der gůtten Werck beflißen / mehr ge-
thon/ vnnd gelitten haben/auch mehr vnnd
gröſſere Herrlichkeyt/in jhenem leben ſchen
cken vnd geben.

Man thůt offtmals auß vnachtſamkeyt/
das man laſſen ſolte/laß es dir leidt ſein/ ha
ſtu yemandts geſchadet/thů es nit mehr/ be
zeüg es für Gott/mit Almůſen/am armen/
das es dich reüwe/ſo kan Gott auch wol zů
gůt halten/ vnd das verzeyhen / alſo tilgen
die Almůſen Sünde/bey den gleübigen/die
allbereyd Seelig ſeind/durch Chriſtum.

Wie aber die Almůſen ſeind mißbraucht
worden/bey den Heyden/bey den Papiſten/
das man dardurch hat wöllen den Himel

verdienen wöllen/das vertrauwen darauff geſetzt/ehꝛ vnd rhům dadurch geſůcht/ſonderliche gebett darüber geleſen. (Olaus magnus lib.16. ca.11.) Iſt on not/ hie zůerzölen. Olaus magnus

Ir ſolt auß diſen zweyen Pꝛedigten/diſe vj.fragen behalten / Was Almůſen heyſſe/ vñ wie mancherley ſie ſey. Zům andern/wer Almůſen geben ſolle. Zům dꝛitten / Wem. Zům vierdten/Waruon. Zům fünfften/Wie vnd in was geſtalt. Vnd zům ſechſten/ Auß was vꝛſachen / vnnd alſo cüwer hertz auffthůn/gegen den Armen/vnd jnen gern helffen/dienen vnd rathen / das will eüch Gott rtychlich belohnen/zeytlich vnd Ewigklich/Amen.

Treüdanck.

Das Waſſer löſchet feür vnd Glůt/
Dan.iiii. Almůſen auch daſſelbig thůt.
Job xxi. Das löſchet Sünd zů aller zeyt/
Der es mit gůtem willen geyt.
So groſſen Lohn Almůſen hat/
Als fro der iſt/der ſie entpfacht.
Luce xi. Wer außgibt mit willen dar/
Derſelb entpfahet den Lohn als bar.
Eccleſ.iiii. Almůſen bittet für den Man/
Der ſelber nicht gebetten kan.

Der Hundert vnd dritte Pſalm Dauids.

Für die Kinder vnd ein faltigen / Außgelegt / vnd in Fragſtück gefaſſet / Durch

M. Cyriacum Spangenberg / Prediger im Thal Manßfeld.

M. D. LVIII.

Dem Wolgebornen Herrn / Herren Hans Georgen / Graffen vnd Herren zů Barbey vnd Mülingen.

ES ſollen / Wolgebornes Herrlin / jhr vnd der ſelben Gebrůder vnnd Schweſtern / alle mal in friſcher gedåchtnuß behalten / was treüwen fleyſſes / můhe / ſorge / vnd vnkoſten / eüwere geliebte Eltern / an eüch gewendet / darmit jr alle ſamptlich / zůr Gottesforcht / vnd erkandtnuß Chriſti / aufferzogen wurden / Darfür jhr vnſerem Lieben Herrn Gott / von gantzem Hertzen dancken / für Herrn Vattern / vnnd Frauwen Můtter / langes Leben / wolfart vnd Geſundtheyt / fleyſſig bitten / vnd

vnd in aller Gottſeeligkeyt / wach
ſen vnd zůnemmen ſollet. Dieweyl
dann diſer Hundert vnnd Dritte
Pſalm / darzů auch ſonderliche rei
zung gibt / Will ich eüch denſelbi-
gen / wie ich jhn mit kurtzer Außle-
gung / in Fragſtück gefaſſet / treüw
lich zůlernen vnnd zůbetten /
befolhen haben. Geben
im Thal Manß
feld. 1558.

M. Cyriacus Spangenberg.

An alle from̃e / gehorſa-me Catechiſmus Schüler lin/im Thal Manß-feldt.

GEliebte Kindlin / Jr höret / Gott lob/täglich von eüweren lieben Seelſorgern / was des Almächtigen Gottes/vnwandelbarer wille ſey/ darinnen jhr jhm zůfolgen/ vnnd gehorſam zůſein / ſchuldig vnnd pflichtig ſeydt/Nemlich/das jr ſeinen Son/den Herren Jeſum Chriſtum/hören/an jhn Glauben/vnd alſo durch jn Seelig werden ſolt/ Vnd für ſolche gnade vnd wolthaten/die eüch durch diſen Heilandt widerfaren / Gott dem Herren/ mit worten vnnd Wercken / ſollet danckbar ſein/vnd jn mit allem eü-

we-

rem thůn/vnd gehorſam/ preyſen.
Weil dann Pſalmen ſingen/ein ſonderliches / Gott wolgefelliges Werck iſt/ vnnd diſer Pſalm/vber allemaß herrlich/Gottes woltha- ten / vnnd Wunderwerck/herauß ſtreychet/vnd jm darfür dancket/ Will ich eüch den ſelbigen auch al- ſo/neben andern Chriſtlichen Lob geſängen/ſo man neben dem Cate chiſmo / täglich in diſer Gemeyne treybet/treüwlich zůleſen vnd zů- lernen/befolhen haben. Vnd dar- mit jhr den ſelbigen einfaltigklich verſtehen / vñ darnach deſto mehr vnd gröſſeren luſt/zů den anderen Pſalmen gewinnen mögen / Hab ich diſen Hundert vñ dritten Pſal men/kürtzlich verklären/vnd eüch alſo(wie jhr hie ſehen)in frag vnd Antwort weyß/fürſtellen wöllen. Will eüch hiemit vermanet ha- ben/in Gottes forcht/Demůt vnd Danck-

Danckbarkeyt/zůwandeln / Gottes Wort für augen zůhaben/vnd eüweren Eltern gehorſam zůſein/ So würt eüch Gott ſegenen / an Leyb vnd Seel/an Güt vnd Ehren. Das wünſche ich eüch von hertzen/durch den Herrn Jeſum Chriſtum/Amen.

Bittet Gott für mich.

M. Cyriacus Spangenberg.

Vitus Dieterich.

Diſer Hundert vnd Dritte Pſalme/ iſt eine ſchöne Danckſagung/ für Gottes gnade vnd Barmhertzigkeyt / das er Sünde vergibt/ vnd ſich vnſer Erbarmet.

Der Hundert vnd Dritte Pſalm.

Diſen Pſalmen hat der Heylige Geyſte gemachet / vnnd jhn durch den Königklichen Propheten David / geredet / oder geſungen / Alle Chriſtgleübige Menſchen zůuermanen / Das ſie der Wolthat / ſo ſie von Gott entpfangen haben/jha nit vergeſſen/ Sondern ſich der ſelbigen täglich erinnern/ Gott darfür dancken / jhn loben / ehren vnd preyſen ſollen. Summa des ciij. Pſalmens.

Es hat aber diſer Pſalm fürnemlich Sechs Theyle/vnd würt vns in einem yegklichen ettwas ſonderliches / ſo nöttig zů wiſſen iſt/fürgehalten. Theylung diſes Pſalmens.

Erſtlich / Ein vnderweyſung/Warzů der Menſch fürnemlich geſchaffen / vnnd I. was ſein fürnembſtes Ampt ſeye / deſſen er ſich an dem meyſten befleyſſigen ſoll. Nemlich / Gott Loben / vnnd jhm dancken.

II. Zům Andern/Ein erinnerung/Was wir von Gott/für vilfaltige gaaben vnnd wolthaten/entpfangen haben/vnd noch entpfahen. Nemlich.

1. Vergebung der Sünden.
2. Geſundtheyt des Leybs.
3. Geſundtheyt der Seelen.
4. Allerley gnade.
5. Frölichkeyt des Hertzens.
6. Troſt des gewiſſens.
7. Erlöſung vom vnrechten/vnd dem gewalt vnſerer feinde.
8. Offenbarung ſeines wegs.
9. Offenbarung ſeines thůns.

III. Zům Dritten/Ein Lehr/Was Gott/vnd ſein eygenſchafft ſey/Nemlich/das er iſt.

1. Barmhertzig.
2. Gnädig.
3. Gedultig.
4. Güttig.

IIII. Zům Vierdten/Ein gründtlicher berichte/von Menſchlicher Schwachheit/vnd vnſerer gebrechlichen Natur.

V. Zům Fünfften/Ein Troſtlehre/Wes ſich dann die armen/gebrechlichen Chriſten menſchen/gleychwol tröſten ſollen/Nemlich/Allein der bloſſen gnade Gottes.

VI. Zům Sechſten / Eine Vermanunge/an alle Crea-

alle Creaturen / Gott zůloben.

Diſe ſtuck wöllen wir nun ordentlich/ durch Fragſtuck/vnd Antwort/handeln.

Das Erſte Theyl.

Warzů die Menſchen fürnemlich von Gott geſchaffen ſeyen. I.

Frage.

Warzů iſt der Menſch anfänck-lich geſchaffen?

Antwort.

Der Menſch iſt darzů geſchaffen/das er Gott ſeinen Schöpffer / warhafftig erken-nen/jhm für alle Wolthat dancken /loben/ vnnd ſeinen Namen rhůmen vnnd preyſen/ vnd Ewig Seelig ſein ſoll.

Soll man dann ſonſt nichts lo-ben/dann allein Gott?

Alle Geſchöpff vnd Creaturen Gottes/ ſeind ſehr gůt/vnd derhalben lobens werdt/ aber doch ſoll alles lob/auch an ſeinen Crea-turen/allein auff Gott gerichtet ſein.

Wie ſoll man Gott loben?

Gott den Herren ſollen wir loben / mit gantzer Seelen/vnd mit allem dem/ was in vns iſt. Der erſt Vers.

Wie lobet man jhn mit gantzer Seele?

1. Wann nicht allein der Mundt von Gott güttes redet/ſondern auch vnſer gantzes le-
Matth. v. ben/weſen/thůn vnd wandel/nach Gottes Wort/zů ſeinem lob vnnd ehren / gerichtet würt.

Wie loben wir Gott mit allem/ was in vns iſt?

2. Wann nicht allein vnſer Seele/den Herren erhebt/das iſt / wann wir jhn nit allein eüſſerlich/mit worten vnd wercken preiſen/
Luce j. Sondern wann ſich auch vnſer Geyſt freüwet/Gottes vnſers Heylandts / Das iſt/ wann wir auch mit vnſerem Hertzen Gott dancken.

Was iſt in vns?

Jn vns iſt die vernunfft/der wille/der verſtandt/zůuernemmen/zůurtheylen/zů vnderſcheyden / das gemůt / das Hertze/ der ſynn/ die Erkandtnuß /ꝛc. Das alles ſoll zů Gottes Lob gerichtet ſein.

Waher hat der Menſch ſolche innerliche gaaben?

Allein

Allein von Gott / darumb ſoll man ſie auch Gott / mit Danckſagung wider anheym tragen / vnnd zů ſeinem Lob gebrauchen.

Wie lobe ich dann Gott?

Wann ich ſeinen Heyligen Nammen preyſe.

Was heiſſet Gottes Namme?

Alles was man von Gott / von ſeiner Barmhertzigkeyt/Warheyt/gůte/Allmechtigkeyt/gnade vnd gewalt/von ſeiner Kirchen/Wort/vnd Sacrament/gůttes redet/ vnd ſagt/das alles heyſſet Gottes Name. Gottes nemmē

Warumb heyſſet aber ſein Namme Heylig?

Darumb/das er Heylig vnd reyn machet/alle die jn für Heilig halten/ehren vnd anrůffen/vnd dem Wort/darinnen vns Gottes Namme fürgetragen würt / von Hertzen glauben.

Was heyſſet Gottes Nammen loben?

Gottes Nammen Loben/iſt nichts anders/dann Gott alſo erkennen/alſo von jhm reden / vnnd halten / wie er an jhm Erkandtnuß Gottes.

 ſelbs

ſelbs iſt/Nem̃lich/das man jhn erkenne/ als einen Barmhertzigen Gott/vnd Vatter vnſers Herrn Jeſu Chriſti/der ſich durch Chriſtum alſo offenbaret hat/das er vmb deſſelbigen ſeines Sons willen / wölle genädig ſein/allen Armen/ Bůßfertigen Sündern/ vnnd ſie Seelig machen/ſo ferne ſie nür an ſeinen Son Jeſum Chriſtum glauben. (Joan. i.)

Soll man dañ Gott ſtäts loben?

(Der ander vers) Jha / Gott ſoll man loben alle zeyt/mit betrachtung ſeiner wunder/vnd gnad/ mit Bekandtnuß ſeines Worts/mit gebett vnd danckſagung/vnd mit Gottſeeligem leben. Darumb ſagt auch Dauid noch ein mal/ in diſem Pſalmen/Lobe den Herrn/mein ſeel.

Was ſoll vns reytzen vnd treiben/ zů ſolchem lob?

Die vilfaltigen Wolthaten Gottes / deren wir nim̃ermehr vergeſſen ſollen/ſonder alle Augenblick/vns der ſelbigen erinnern.

Das Ander Theyl.

II.

Gottes wolthaten.

Wie mancherley Wolthaten wir von Gott entpfangen.

Was

Was hat vns dann Gott für wolthat erzeyget?

Gott hat vns wol neünerley groſſe/ fürnem̃e Wolthaten beweyſet/ darfür wir jhm nim̃ermehr gnůgſam dancken können. Der dritt vers

Welches iſt die Erſte Wolthat?

Das er vns alle vnſere Sünde vergibt. 1.

Was iſt Sünde?

Sünde iſt der groſſe mangel vnd gebrechen / den wir von Natur haben / an aller Göttlichen erkandtnuß/liebe/forcht / vnnd vertrauwen/daher in vns vil zweyffels/ vnglaubens/vnd andere groſſe vnart/ böſe lüſte vnd begirde/böſe gedancken/wort vnnd Werck/entſpringen/Gott vnd ſeinem Heyligen willen/zů wider. Sünde.

Waher kompt die Sünde?

Vom Teüffel/vnd dem Vngehorſam/ vnſerer Erſten Eltern. Sünde woher.

Haben alle Menſchen Sünde?

Jha/dann Dauid ſagt/Pſalm.xiiij. Der Herr ſchauwet vom Him̃el/auff der Menſchen Kinder/das er ſehe/ob yemandt klůg ſey/vnd nach Gott frage/Aber ſie ſeind alle abgewichen/ vnnd alle ſampt vntüchtig/

Pſalm.xiiii. Alle Menſchen Sünder.

da iſt keiner/der gůttes thůe/auch nicht einer. Seind derhalben alle Menſchen Sünder/auch die gröſten vnnd höchſten Heyligen / müſſen mit vns betten / vnnd ſagen / Vergibe vns Herr/vnſere ſchulde.

Wie würt man der Sünden loß?

Es köñen weder wir/noch andere/vns von Sünden helffen / müſten derhalben Ewigklich verloren ſein/ dann der Sünden ſoldt/ iſt der Ewige Todt. Aber Gott machet vns loß/von Sünden/wann er ſie vns vergibt.

Ablaſs der ſünden.

Wann vergibt Gott Sünde?

Wann er ſie nicht zůrechnet/noch ſtrafft.

Warumb rechnet er ſie nicht zů?

Vmb ſeines Lieben Sons Jeſu Chriſti willen/der aller Welt Sünde auff ſich genommen/vnnd mit ſeinem Bittern Leyden vnd Sterben/Blůt vnd Todt/darfür bezalet hat/vmb des willen / vergibt Gott die Sünde.

Rom.iij.

Wardurch bekompt man ſolche vergebung?

Durch den Glauben an Jeſum Chriſtum/wer an den glaubet / hat vergebung

der

der Sünden/vnnd Ewige Gerechtigkeyt/ Roman.iij. So halten wir es nün / das der Menſch gerecht werde / ohn des Geſetzes Werck / allein durch den Glauben/ Welcher aber nicht glaubet / würt Verdampt. Marci xvi.

Jha yetzt ſprichſt du / es habe mir Gott meine ſünde vergeben / wie das ich gleichwol noch Sünde an mir füle?

Die Sünde würt vergeben(ſagt S. Augustinus) nicht alſo / das ſie nicht mehr da ſeye/ſondern das ſie vns nicht werde zügerechnet. Auguſtinus.

Wie thů ich im aber/mit den ſelben vberigen ſünden?

Lerne ſie erkennen/vnnd für Sünde halten/widerſtrebe jhnen/mit hülff des Heyligen Geyſtes/vnnd glaube feſt/das ſie dir durch Chriſtum eben ſo wol / als die anderen Sünden / vergeben ſeind / Dann hie ſpricht Dauid / Lobe den Herren / der dir alle deine Sünde vergibt/Die Erbſünde/vnnd würckliche Sünde / Wiſſentliche/ vnd vnwiſſentliche.

Wie ſoll ich mich gegen ſolche vergebung der Sünden/halten?

Du ſolt Gott von hertzen darfür dancken/jhn loben/dich des gůten/nach ſeinem befelch/befleyſſigen/vnd fürther vor Sünden/als vil dir jmmer müglich/hůtten.

Welches iſt die Ander Wolthat Gottes?

2. Das er alle vnſere gebrechen heylet.

Was haben wir für gebrechen?

Gebrechen der Menſchen.

Mancherley gebrechen/haben die Menſchen/Geyſtlich vnd Leiblich.

Welches ſeind die Geyſtlichen gebrechen?

1. Die Geiſtlichen gebrechen ſeind vnzälig/als Swachheyt des glaubens/zagen/murren/vngedult/kleinmůtigkeyt/eygen gůtduncken/vermeſſenheyt/ſicherheit/Menſchliches vertrauwen/zorn/begirde nach dem/was eines andern iſt/vnuerſtandt/vergeſſenheyt/rc.

Welchs ſeind die Leyblichen gebrechen?

2. Leybliche gebrechen/ſeind Kranckheyt/Hunger/Kummer/Ellend/Verachtung/Gefänckhnuß/

fäncknuß/Verfolgung/Trübſal/vnnd der-
gleychen.

Wie heylet der Herr ſolche gebrechen?

Wann er vns die Geyſtlichen gebrechen/ 1.
nicht zům Todt rechnet/ſonder vns vmb ſei
nes Sons willen/die ſelbigen vergibt / vnd
zůdecket/durch das Wort vns ſtraffet/trö-
ſtet/vnderrichtet/vnd zů recht bringet. Vnd
wann er in Leyblichen nöten / vns errettet/ 2.
gedult/beſtändigkeit/vnd troſt/auß ſeinem
Wort verleyhet/vns erhaltet / vnnd endtli- i.Corinth.x.
chen dem ein ende macht/das wir es ertra-
gen können.

Welchs iſt dañ nůn die beſte Artz-ney/in allerley gebrechen?

Gottes Wort. Sapient. xvj. Es heylet Sapient.xvj.
weder kraut noch pflaſter / ſondern dein
Wort/Herr/welches alles heylet.

Welches iſt die Dritte Wolthat?

Das er das Leben vom verderben erlö- 3.
ſet.

Wie geſchicht das?

Durch die Aufferſtehung der Todten/ Der vierdt
Dann wir Gleübigen/wiſſen das fürwar/ Vers.
ob gleich Leib vnd Seel von einander ſchey-

den müſſen/vnnd der Leyb ſtirbt / das doch die Seele Vnſterblich iſt / Vnnd würt der Leyb am Jüngſten Tag auch wider erwecket werden / vnnd ſie alle beyde vereyniget/in das Ewige Leben eingehen / Dann ich bin die Aufferſtehung/vnnd das Leben (ſpricht der Herre Chriſtus) Wer an mich glaubet / der würt Leben / ob er gleych ſtürbe.

Joan. xi.

Was ſoll ich mich nün diſes tröſten?

Troſt für die Sterbenden.

Wann das Stündlin kompt/das du von hinnen ſcheyden müſt/ſo dencke daran / das dein Herr vnnd Gott/das Leben vom verderben erlöſet. Ob es nün wol ſcheynet/ als würde dein Leben / im zeytlichen Todt auffhören/So wiſſe du / das es da allererſt recht ſoll anfahen / Dann allda hebet ſich auch an / die Erlöſung vom Verderben/ ehe du dich ſein verſiheſt / ſolleſt du ſolcher Erlöſung / mit groſſen freüden jnnen werden.

Welches iſt die Vierdte Wol that Gottes?

4. Das er vns Krönet / mit genade vnnd Barmhertzigkeyt.

Wie Krönet vns Gott?

Gott Krönet/zieret/vnd Schmucket ſei- Kron der gleü-bigen.
ne Chriſten auff zweyerley weyſe. Erſtlich/ 1.
hie in diſer Welt/wann er jhnen mittheilet/ die gnade des Heyligen Geyſts / vnnd alle Himmeliſche gütter/vnd ſie in ſeinen ſchutz faſſet/vnnd nimpt / Alſo/das ſie vor jhm Herrlich ſeind / vnnd vor der Welt auch Herrlich werden/wann ſie die mit Beſtändigkeyt / durch Gottes Krafft vberwin-
den. Darnach krönet Gott auch ſeine gleü- 2.
bigen/mit Ewiger Klarheyt vnd Herrlichkeyt / Welcher Vnuerwälcklichen Kron/ Paulus vil gedencket / in ſeinen Epiſtelen.

Warumb Krönet Gott die ſeinen?

Nicht vmb jhres verdienſts oder gütten Werck willen/dann die ſeind vil zů ſchwach/ vnnd vnuollkommen/ſondern gnade iſt es/ vnd Barmhertzigkeyt.

Was iſt Gottes Gnade?

Gottes gnade iſt/das er vns zů Kindern Gnade Gottes.
vnd Erben auffnimpt/alle vorige Schulde erlaßt/vñ vnſern vnuollkomnen gehorſam/ hie vnnd dort/als were er vollkommen / belohnet/nicht vmb vnſeren verdienſt/ ſonder

auß

auß freyem gůtem willen/ vmb ſeins Sons Jeſu Chriſti willen/an den wir glauben.

Was iſt Gottes Barmherzigkeyt?

Barmhertzigkeyt Gottes.

Gottes Barmhertzigkeyt iſt/das er vns nicht allein die Sünde vergibt/ſonder auch fürther mit vnſerer gebrechlichkeyt vnnd ſchwachheyt/gedult tregt / ein Hertzliches miltleiden mit vns hat/ſich vnſers Jamers annimpt/ſchonet/leytet/füret/tröſtet / vnd in allem anligen gnädigklich hilfft / vnnd ſo wir gleych vbereylet werden/vnnd etwann vbertretten / nicht bald mit feüſten darein ſchlecht/ſondern mit ſeiner langmůtigkeyt/ jm̃er zůr Bůſſe reytzet.

5. Welches iſt die Fünffte Wolthat?

Der fünffte Vers.

Das er vnſeren Mundt frölich machet.

Was iſt das für ein frölichkeyt?

Frölichkeit des Glaubens.

Es iſt ein frölichkeyt des Glaubens/vnd wiirt offenbart/durch die Bekandtnuß des Mundes/Pſalm.cxvj. Jch glaube/darumb rede ich/Vnnd Rom. x. So du mit deinem Munde Bekeñeſt/Jeſum/das er der Herr ſey/vnd glaubeſt im Hertzen/das jhn Gott von den Todten aufferwecket hat/ ſo würſt du Seelig. Wa die freüde im Hertzen iſt/

Bekandtnuß des Glaubens.

von we-

von wegen der verſünung mit Gott / da bleybt die frölichkeyt/vnd fröliche Bekandtnuß des Mundts/nicht auſſen/wie an den Heyligen Martyrern erſcheynet / Solches aber alles/würcket Gott durch ſeinen Heyligen Geyſt/ſein werck iſt es/vnd nicht vnſer vermögen.

Wann man aber ſtirbt / wa bleyber die frölichkeyt des Mundes?

Da höre/ was der Prophet weyter ſagt/ Gott machet / das die Gleübigen wider Jung werden/ wie die Adler. Ein Adler/ wann er Alt würt/ſo wachſet jhm der ober Schnabel/vber den vnderen / das er den Mundt nicht mehr aufftbün/ vnd hungers halben/ſchier verſchmaachten müß/aber als dann ſchlecht er dieſelbige vbergewachſene krüme des Schnabels/an einem Steyn ab/ vnnd fahet wider anzüeſſen / würt wider friſch vnd Jung.Alſo gehet es mit vns Chriſten auch/Hie ſollen wir Gott loben/in freüdigkeyt des Geyſts/mit frölichem Mund/ von wegen der geſchencketen Seeligkeyt/ Wann wir aber Alt werden/ vnnd ſterben/ ſo würt vns das Maul verſtopfft/vnd voll Erden geſcharret/vnd laßt ſich anſehen/als were es nün gar auß / Aber ehe wir vns

Gleychnuß vom Adler.

rech-

recht vmbſehen/will vns Gott wider erwe-
cken/vnd ſollen wir als dann / mit vnſerem
Munde/ widerumb anfahen / jhn zůloben/
Jha vil Herꝛlicher / vnnd gantz vollkomen/
ſoll als dann ſein / die frölichkeyt vnſers
Mundes.

Welches iſt die Sechſte Wolthat?

6. Das er vnſer gewiſſen tröſter.

Warmit geſchicht das?

Eben darmit/wie yetzt geſagt / das er
vns Jung machet / das iſt / Ob wir wol
Troſt des Gewiſſens. Matt/ſchwach/vnnd ſchier gleych Alt wer-
den/durch mancherley trůbſal/vnnd wider
wertigkeyt/So macht er vns doch täglich/
durch den Troſt ſeines Göttlichen Worts/
widerumb ſtarck/friſch vnnd Jung / Vnnd
Der Chriſten leben. das iſt eines Chriſten Leben / das es jhm zů
zeyten wunderlich gehet / darüber er gar
Matt würt. Aber dann kompt Gott/ vnnd
hilfft jhm wider auff/ſo würt er dann wi-
der ſtarck/vnd Jung/wie ein Adler/in Chri
ſto / bey dem er auch endtlichen bleybet/
Math. xxiiij. Dann wa ein Aaß iſt / da ſamlen ſich die
Adler.

Welches iſt die Sybende Wolthat?

7. Der Sechſte Vers. Das er Gerechtigkeyt vnd gericht ſchaf-
fet.

Was heiſſt Gerechtigkeyt allhie?

Wann Gott dem hilfft/der gewalt ley- Gerechtigkeyt.
det/dem vnrecht geſchicht / der vndertru-
cket würt.

Wem ſchafft Gott gerechtigkeit?

Denen die vnrecht Leyden/denen man gewalt thůt / Als da ſeind die Gleübigen/ ſo vmb des Euangelij/ vnnd der Bekandtnuß willen/verfolget/vnd von den Tyrannen vbel geplaget werden.

Wañ ſchaffet Gott gerechtigkeit?

Wann es offenbar würt/das die ſeinen 1.
dannocht gerecht geweſen/vnd jhn gewalt
geſchehen. Vnnd/wann er ſie auß jhrer wi- 2.
derſächer Handt vnd gewalt errettet.

Es werdē aber gleichwol vil gleü- bigen vmbbracht / wider alle bil- lichkeyt vnd Recht? Obiectio.

Das ſchadet nichts/Recht würt ſich wol finden/das iſt gewiß/geſchicht es hie nicht/ ſo würt es dort alſo vil deſto Herꝛlicher geſchehen / Dann Gott ſchaffet gerechtigkeyt nicht einem oder etlichen/ſonder allen / die vnrecht leyden.

Das iſt

Das iſt den vndertruckten gar ein groſſer troſt?

Troſt der vndertruckten.

Freylich/Dañ was will man mehr/ weil man hie ſelten Recht erlangen kan / in der vergänckliche Welt/So freüwen wir vns des deſto mehr/das vnſere gerechtigkeit an tag ſoll komen/vnnd bleyben/ in der vnuergänckliche Welt.

Behalten dañ die Gottloſen ſtäts Recht/in der Welt/wider die vnſchuldigen?

Neyn trauwen / Gott laſſet es wol ein weyl anſtehen/das es den ſcheyn hat / als hetten die Gottloſen nicht vnrecht / Aber wann es jhm gefallet / ſo ſchaffet er gericht an jhnen.

Wann geſchicht das?

Gericht.

Wann er der vndertruckten/vnd verfolgeten vnſchuld/an tag bringet/ vnd die verfolger ſtraffet / vnnd offentlich zůſchanden machet/wie er an Pharao/Saul/Ahab/Nerone/vnd allen Tyrannen/hat beweyſet/ſie geſtürtzet/vnnd der ſeinen vnſchuldt offenbaret.

Welches iſt die Achte Wolthat/ ſo vns Gott beweyſet?

Das

8. Der vij. Vers.

Das er Moyſi ſeinen weg offenbaret.

Was gehet vns das an?

Es gehet vns vil an/Dann durch Moyſen haben wir es entpfangen/ darumb offenbaret er ſeinen Weg Moyſi/das jhn der fürter ſeinen Juden fürlegen ſolte/von den ſelbigen iſt es auff vns kom̃en.

Was iſt nůn Gottes weg?

Gottes Weg.

Alle ſeine Gebott/vnnd Befelch / darinnen er vns anzeyget/was wir thůn vnd laſſen ſollen/was er von vns wölle haben.

Kan dann auch yemandes Gottes Weg von jm ſelbs gehen?

Neyn/kein Menſch kan diſen Weg gehen/das iſt/nyemandts kan das Geſetz halten/oder erfüllen.

Warzů dienet es dann / das wir den weg Gottes wiſſen/wann wir jhn nicht gehen können?

Nutz des Geſetzes.

Das wir vnſer gebrechlichkeyt/vnnd vnuermögen/lernen erkennen/vnd jnnen werden/wie weyt wir noch von Gott ſeind.

Jha was iſt das für ein Wolthat/ die würt nicht freüde machen?

Ob diſe Wolthat Gottes/ wol traurig machet/die/ſo jhre gebrechlichkeyt vnd Sün de erkennen/ſo bringet ſie doch den nutz mit ſich/das die Sünder dardurch verurſachet werden/nach der freüd zůtrachten/vnd die zůſůchen/gleich wie es ein Wolthat iſt/ das man einem anzeyge/was er für Kranckheyt hat/damit er deſto beſſer kōñe nach der Artz ney trachten.

Simile.

Wie ſoll man dañ thůn / das man den weg Gottes recht brauche?

Wir können nichts thůn / ſondern Gott můß es thůn/wie dann auch ſeine Neündte Wolthat vermeldet.

Welchs iſt die Neündte wolthat?

9. Das er die Kinder Iſrael laſſet wiſſen/ ſein thůn.

Wer ſeind die Kinder Iſrael?

Iſrael. Alle Gleübige Chriſten/wie auß dem Pro pheten zůbeweyſen.

Was iſt Gottes thůn?

Gottes thůn. Gottes thůn/das er ſeine Chriſten wiſſen laſſet/iſt/das er ſeinen Son in die Welt ſchi cket/der das Geſetz erfüllet/für die Sünde der Welt/genůg thůt / den Teüffel/Todt/ vnd Hölle vberwindet/die Gerechtigkeyt/

vnd das

vnd das Ewige Leben herwider bringet/ Das iſt nit vnſer/ſonder Gottes thůn:

Wie laſſet er vns ſolches ſein thůn/wiſſen:

Wann er vns das Euangelium Predigen laſſet/vnd darinnen anzeygt/ das er allein gerecht ſey/das er es allein thůn könne/vnd wölle Seelig machen / alle/die da ſeind des glaubens an Jeſu / das er vns ſchencket im Wort ſein genade / Hulde/Vergebung der Sünden/den Heyligen Geyſt/ Seeligkeyt/ vnnd Ewiges Leben. Rom. iij.

Der Dritte Theyl.

III.

Was Gott/vnnd ſein Eygenſchafft ſey. Gottes Eygenſchafft.

Was iſt Gottes Eygenſchafft:

Gott der Herr iſt Barmhertzig vnd genädig/gedultig/vnd groſſer gütte. Der viij. vers.

Warmit beweyſet er ſeine Barmhertzigkeyt:

Darmit/das er nicht jmmer Hadert/ nicht ſtäts anhaltet / mit ſchelten vnnd ſtraffen / ſondern erzeyget ſich auch offt Der ix. Vers.

freündtlich vnd Holdtſeelig / vnd gibt vns gütte wort/ ob wir gleich ſchwach vnnd gebrechlich ſeind.

Straffet dann Gott ſeine Gleübigen auch zů zeytten?

Zůchtigung der Gleubigen.

Jha/weyl auch die aller Heyligſten noch Sünde haben/ſo züchtiget ſie Gott / Dann wen er lieb hat/den züchtiget er. Aber darumb höret ſeine Barmhertzigkeyt nit auff/ ſonder er thůt es darumb/das wir nit mit der Welt gerichtet werden.

1.Corinth.xi.

Warinnen erzeyget ſich Gott gnädig?

Darinnen/das er nit Ewigklich zürnet.

Obiectio.

Ja zürnet doch Gott offt gar lange/ Wie wir an den Kindern Jſrael ſehen/die er wol Hundert Jar lang ließ plagen/in Egypten?

Lang iſt nicht Ewig/wann man die zeyt diſes Lebens rechenet / gegen das Ewige/ ſo iſt es kaum ein Augenblick/ Vnnd iſt alſo diſer zeyt Leyden/ nicht werdt / der Herrlichkeyt / die an vns ſoll offenbaret werden. Vnnd ob es vns wol lang duncket/ſo heiſſet es doch

es doch bey Gott / Eſaie liiij. Jch hab dich ein kleinen Augenblick verlaſſen / aber mit groſſer Barmhertzigkeyt/will ich dich ſamlen/Jch hab mein angeſicht/im Augenblick des zorns/ein wenig vor dir verborgen / Aber mit Ewiger gnade/will ich mich deiner erbarmen.

Waran ſpüret man Gottes gedult?

Das er nicht mit vns handelt/nach vnſeren Sünden. Ob wir wol die Straffe Tauſentfach verdienet haben/ſchlecht er doch nit mit feüſten darein/ſonder rüffet vns jmmer zür Büſſe/vnd ſagt vns zü/vergebung der Sünden. Der x. Vers. Gottes gedult.

Waran erſcheynet ſeine Güte?

Daran/das er vns nit vergiltet/nach vnſerer Miſſethat. Wir verdienen vnd verſchülden Ewige Straffe / ſo verwandelt er dieſelbige/in zeytliche/vnnd Vätterliche züchtigung. Gottes gütte.

Jſt dann Gottes Gnade ſo groß?

Jha/So hoch der Himmel vber der Erden iſt / leſſet er ſeine gnade vber vns walten/das iſt/ſeine gnade iſt vnmäßlich/ vnnd vnendtlich / vnnd iſt nichts / das ſie ver= Der xi. Vers. Gottes Gnade.

trucken/oder darüber ſteygen köndte.

Vber wen laſſet Gott ſeine gnade walten?

Vber die/ſo jhn förchten.

Wer förchtet den Herren?

Gottes forcht. Wer nach erkandter Sünde / bey Gott gnade ſůchet/vnnd im waren vertrauwen annimpt/vnd Gott/als ſeinem Vatter/ von hertzen vertrauwet / ſich auch mit allem fleyß fürſihet/ das er jhn mit Sünden/nicht wiſſentlich erzürne.

Wann aber gleychwol einer fälet/ ſtrauchet vnd Sündiget?

Der xij. Vers. Das můß jhm an der Seeligkeyt nicht ſchädlich ſein. Dem gleübigen werden ſeine fähle/wann er die erkennet/vnnd jhm laſſet leydt ſein/nicht zům Todt gerechnet/ſonder ſie můſſen weyt von jhm ſein.

Ich förchte aber/ſie ſeyen vil zů nahe?

Jha/nach vnſerm fůlen/aber vor Gott ſeind ſie ſo fern von vns / als der Morgen vom Abendt / weyl wir glauben / das ſie

Chriſtus

Chriſtus auff ſich genommen/hinweg getragen/vnnd vns dargegen die Gerechtigkeyt geſchencket habe / Dardurch haben wir einen gnädigen Gott.

Wie kompt das?

Es kompt alles her/auß dem wolgeneygten willen vnſers Gottes/der ſich vber vns erbarmet / wie ein Vatter vber ſeine Kinder/Wie der Herr Chriſtus/in der Gleychnuß/vom Verlornen Son/ſehr feyn beweyſet. Der xiij. Vers. Luce xv.

Was hat dann Gott an vns erſehen/das er vns zů kinderen auff nimpt?

An vns hat er zwar nichts gůttes / noch tüglichs funden/Das er ſich aber ſo Vätterlich gegen vns erbeütet / geſchicht auß lauterer Erbarmnuß.

Warumb Erbarmet er ſich vnſer?

Darumb/das er kennet/was für ein gemächt wir ſeind/daran gedencket er/das gehet jhm ſo hart zů hertzen/vnd beweget jhn zů Mitleyden. Der xiiij. Vers.

Was der Menſch ſeye.

Was ſeind wir dann?

Wir ſeind Staub / ſeind von Erden gemachet/vnd müſſen wider zů Erden werden/ehe wir zů Herzlichkeyt erwecket werden.

Lieber / wem iſt der Menſch wol gleich/in ſeinem Leben?

Der xv. Vers. Simile. Ein Menſch iſt in ſeinem Leben/ wie Graß/vnd Blůhet/wie ein Blům auff dem Felde.

Warumb iſt der Menſch einer Blůmen gleych?

Der xvj. Vers. Darumb/wann der Windt vber die Blůme gehet/ſo iſt ſie nicht mehr da / vnnd jhre ſtette kennet ſie nicht mehr. Alſo auch/ wann der Menſch am aller ſicherſten iſt/vnnd ſich nichts widerwertiges verſihet / ſo kommet der Todt/vnd nimpt jn dahin/ehe er es offt ſelber gewar würt.

Das ſolten warlich die Menſchen bedencken?

Freylich ſolten ſie es bedencken/vnd der: halben Gott/vnd ſein Wort/beſſer für Au: gen halten/nicht alſo vermeſſen/ ſtoltz / ey: genſinnig/vnd ſicher ſein/ſonder Gott förch ten/ſtäts betten/andern leüten auch für gůt halten/gůttes thůn/vnnd ſich vor dem Bö: ſen hůtten/vnnd allen Augenblick zů jhrem Ende/wann ſie Gott fordert/gerüſtet ſein.

Der Fünffte Theyl.

Wes ſich die Armen gebrechlichen Men: V. ſchen/zůtröſten haben.

Was ſollen wir vns dann nůn in diſem ellenden Leben tröſten:

Nichts/dann allein der gnade Gottes.

Was iſt es für ein gnade:

Es iſt ein Ewige gnade / Die gnade des Der xvij. verß Herren / währet von Ewigkeyt zů Ewig: keyt/vber die/ſo jhn förchten.

Wer iſt der HERR.

Es iſt vnſer Herr Jeſus Chriſtus / wie Paulus ſagt/j. Corinth. viij. Durch welchen alle ding ſeind/vnd wir durch jhn.

Genieſſen wir der Gnade allein:

Neyn trauwen/ſondern ſeine Gerechtig-
keyt/wäret auff Kindes Kind.

Wie? wann aber vnſere Kin der Gottloß ſeind?

So mögen ſie auch der gnade entpären/
Der xviij. vers
Dann es heyſſet / Seine Gerechtigkeyt/ge-
het auff Kindes kind / bey denen/die ſeinen
Bundt halten.

Was iſt Gottes Bundt?

Gottes Bundt.
Gottes Bundt/den er mit vns gemachet
hat/iſt der/das er vns zůſagt / er wölle vn-
ſer lieber gnädiger Gott ſein / vnnd vmb
Chriſti / ſeines Sons willen / vns vnſere
Sünde wölle vergeben/vnd das Ewige Le-
ben ſchencken.

Wie haltet man nün ſol- chen Bundt?

Wann man Gottes Wort höret/glaubet/
annimpt/ vnnd das Leben darnach richtet/
vnd from würt.

Wie würt diſer Bundt vber- tretten?

NOTA.
Wann man Gottes Wort verachtet/oder
zům Schandtdeckel brauchet/nicht darnach
lebet/darzů ſtoltz/vnd Halßſtarrig iſt/in ey-
gener Heyligkeyt vnd Gerechtigkeyt.

Es iſt aber kein Menſch/der Gottes Bundt könne rechtſchaffen halten?

Das iſt ja war/Aber dannocht ſeind wir darzu verpflichtet/vnd können wir es nicht weytter bringen/So ſollen wir doch gedencken/an ſeine gebott/das wir darnach thün/vnnd nach ſeinem Wort zůleben / vns befleyſſigen. Menſchliche gebrechlichkeyt.

Es iſt aber ſolches alles vnuollkommen?

Vnſert halben iſt es vnuollkomen / Aber wann wir Gott vertrawen / ſeinem Wort glauben/vnd dem ſelben nicht fürſetzlich zů wider Leben / ſo würt vns ſolcher vnuollkomener gehorſam/vmb Jeſu Chriſti willen (der ſeinen Stůl im Himmel bereytet hat/ vnnd deſſen Reych vber alles Herſcher)für vollkomen gerechnet. Der xix. Vers.

Warumb hat der Herr Jeſus/ſeinen Stůl im Himel bereytet?

Auff das alle Welt ſehe / das er nicht alleyn Warer Menſch / vnnd Marien Son/ ſondern auch Warer Gott / vnnd Gottes Son / mit dem Vatter / vnnd Heyligem Geyſt/Ewiger/vnd vber alle ding/gewaltiger Chriſti Stůl. 1.

tiger Gott ſey. Darnach / das ſein Reich / ſolle ein Himmeliſch / Ewig vnnd Geyſtliches / nicht ein Irrdiſch / vergäncklich / vnnd Leyblich Reych ſein.

Warumb Herrſchet er vber alles?

Chriſti Regiment.

Das ſich die Gottſeeligen ſeines Regiments tröſten ſollen / dann Herrſchet er vber alles / ſo kan er vns vor allem ſchaden / wol ſchützen vñ bewaren. Es falle nun für / was da wölle / ſo kan vns nichts widerfaren / on Gottes wiſſen. Seind wir ſchwach / ſo iſt er ſtarck / fählet vns etwas / ſo kan er es geben / Dann er iſt aller dingen ein Herr.

Das iſt warlich nicht für die Gottloſen?

Freylich nicht / Dann Gott Herrſchet vber alles / darumb mögen ſie ſich wol fürſehen / die jhn verachten / oder ſeine gebürliche ehre nicht geben.

So höre ich wol / vnſer Gott / iſt ein Allmechtiger Gott?

Jha das iſt er / darumb iſt es auch billich / das den Herren alles Lob / von der Oberſten Creatur an / biß auff mich / vnnd das beſte an mir.

Der Sechſte Theyl.

Ein vermanung/an alle Creaturen/zům Lob Gottes. VI.

Welches iſt die Herꝛlichſte Creatur?

Die Engel Gottes/die ſeind ſchuldig/ Der xx. Vers.
Gott zůloben/vnnd nach jhnen/alle andere Geſchöpff Gottes/wie ſie hie der Prophet nach einander vermanet.

Wer ſeind ſie dann?

Erſtlich/die Engel/Darnach/die ſtarcken Helden/Zům dritten/die Hörſcharen/Zům vierdten/ſeine Diener/Zům fünfften/alle ſeine Wercke/Zům ſechſten/des Menſchen Seele/vnd gantzes vermögen.

Wer ſeind die Engel?

Es ſeind Edle/verſtändige/weyſe vnnd Herꝛliche Creaturen Gottes/Dienſtbare 1. Engel.
Geyſter/außgeſendet zům Dienſt/vmb deren willen/die Ererben ſollen/die Seeligkeyt/Heb.j.Zů denen ſagt der Heylig Dauid/Lobet den Herꝛen/jhr ſeine Engel.

Wer ſeind die ſtarcken Helden?

2. Helden. Das ſeind die Lehrer vnnd Prediger des Worts/geſtercket/durch Krafft vnnd Beyſtandt des Heyligen Geyſts.

Seind ſie doch arme/verfolgete leüth/vnd müſſen vil leiden?

Das benimpt jnen an der ſtercke nichts/ Dann Gottes Krafft iſt in den ſchwachen mächtig/ij.Corinth.xij.

Warinnen loben die ſtarcken Helden/jhren lieben Gott?

Wann ſie ſeinen befelch außrichten/das iſt/wann ſie jhrem aufferlegten Ampt/mit treüwen vnd fleyß nachkom̃en/vnd ſich daran/weder verheyſſen/noch tröuwen/laſſen hinderen.

Wann geſchicht das?

Wann man höret die Stim̃ ſeines worts/ (ſpricht Dauid) Wann man Gottes Wort reyn vnnd lautter/freüdig vnnd getröſtet/ lehret.

Der xxi. Vers.

Wer ſeind die Hörſcharen?

3. Hörſcharen. Die Hörſcharen Gottes/heyſſen Sonn/ Mon/vnd die vnzählige menge/aller Sternen/die loben Gott/weyl ſie vns mit jhrem ordentlichen Auff vnnd Nidergang/bewegen vnnd reytzen/Gottes Allmächtigkeyt/ Ge=

Gewalt/vnd Weyſen Rath / ſo vns täglich in diſen Creaturen würt fürgemahlet / zůbetrachten / vnnd jhm darfür zůdancken.

Wer ſeind die Diener Gottes?

Gottes Diener heyſſen/die ſeinen willen thůn. 4. Diener Gottes

Was iſt Gottes wille?

Der will Gottes iſt/das/ wer den Son ſihet/vnd glaubt an jn/ nit verloren werde/ ſonder das Ewig Leben habe. Joan. vi. Gottes Wille.

Wer thůt ſolchen Willen?

Der ſein gantzes vertrauwen auff Chriſtum ſetzet/ſein Wort höret/vnnd bewaret/ vnd wider das ſelbige/nicht fürſetzlich vnd můtwilligklich handelt / der thůt Gottes willen/vnd lobet den Herren.

Welches ſeind des Herren Werck? Der xxii. vers.

Alle ſeine Geſchöpff/vnd ordnung/leyblich vnnd Geyſtlich / wann man dardurch Gott erkennet / vnnd ſolcher ordnung wol brauchet/ſo würt Gott dardurch gelobet. 5. Gottes Werck.

Gib Exempel.

Wann ein yegklicher in ſeinem Ampt/ da zů jhn Gott berůffen hat / Gottes Ehre/ 1.

vnd

vnd des nächſten nutz ſůcht/der lobt Gott/ Als die im Predigampt/mit rechter/ treüwer Lehr vnd leben/Die im Regiment/mit befolhener ſorge/Lieb/vnd ſchutz/gegen die vnderthonen/vnd ſo fürt an.

2. Item/wann man Korn/Getreyd/ eſſen/ trincken/ Kleyder/gelt/gůt/vnd andere gaben Gottes/ braucht/zů erhaltung des Gottesdienſts/vnnd zů troſt der dürfftigen/ ſo würt durch ſolche Werck / der Herr gelobet.

Wa ſoll ſolches Lob geſchehen?

An allen orten/vnd zů yeder zeyt.

Iſt es mit ſolchem eüſſerlichen lob/dann alles verrichtet?

Neyn/ſondern es ſoll auch alles ſolches/ von Hertzen/vnd gantzer Seelen/auß dem glauben gehen / das man gar nichts/ vns ſelbs/ſonder alles Gott zůſchreybe/Das es heyſſe/Lobe den Herren/meine Seele. Wer Gott alſo ehret/den will er wider ehren/vñ mit der vnuerwälcklichen Kron/des Ewigen Lebens/vnd Ewiger Seeligkeyt/ begaaben. Das helffe vns der liebe Gott allen. Amen.

Folget

Folgt der Hundert vnd Dritte Pſalm / Geſangs weyß / In dem Thon / Herr Chriſt der Eynig Gottes Son / ꝛc. Durch M. Cyriacum Spangenberg.

NVn lob mein ſeel den Herren / I.
Den Herren Jeſum Chriſt. Der erſt vnd ander Vers.
Willig / von hertzen gerne /
Nur alls was in mir iſt.
Das lobe ſein Heylgen Namen /
Vnd faß es all zůſammen.
Was er mir gůts gethon.

Er hat die Sünd vergeben / II.
Vnd heylt die Gbrechen all. Der dritt vnnd vierdt Vers.
Vom Todt errett mein leben /
Darumb ich jhn loben ſoll.
Hat mich gekrönt mit gnaden /
Geſchenckt für meinen ſchaden /
Sein groß Barmhertzigkeyt.

O Mein

III. Mein Mundt er frölich machet/
Sein lob zůſingen frey.
Mein hertz mir wider lachet/
Als obs Jung worden ſey.
Er hilfft vns ſtäts zů rechte/
Vñ ſtrafft das böß geſchlechte.
Welchs vns verfolget ſehr.

Der fünfft vnd ſechſt Vers.

IIII. Sein weg ließ er kunde werden/
Moſe/dem Gottes Mann.
Sein thůn zeygt er auff Erden/
Den Kindern Jſrael an.
Der Herr der iſt Barmhertzig/
Gnädig/vnd auch Gedultig.
Vnd ſehr von groſſer Güt.

Der ſibend vnd acht Vers.

V. Er würt nicht hadern jmmer/
Noch Ewig halten zorn.
Nicht ſtraffen nach den Sünden/
Sonſt wern wir all verlorn.
Er will auch nicht vergelten/
Mit peyn/vnd ſtätem ſchelten.
Nach vnſer Miſſethat.

D: neundt vnd zehend Vers.

Als

Als weyt wir den Himmel ſehen/
Vber die Erd gebreyt.
So ſoll ſein Gnad auch ſtehen/
Vber all Gottsförchtig leüth.
So fern der Morgen vom abend/
So weyt ſeind hingehaben/
Von vns die Miſſethat.

VI. Der eylfft vnd zwölfft Vers.

Gleych wie ein Vatter treget/
Mitleyden mit ſeim Kindt.
So iſt der Herr beweget/
Gen die/ ſo gleübig ſeind.
Er kennet vnſer Kranckheyt/
Vñ deckt an vnſer ſchwachheit.
Das wir nichts ſeind/ dann ſtaub.

VII. Der xiij. vnnd xiiij. Vers.

Ein Menſch in ſeinem Leben/
Iſt gleych wie Graß im Feld.
Blüet wie ein Blům gar eben/
Vnd doch bald hinweg fellt/
Wañ nůr der windt drauff gehet/
Als dann ſie nicht beſtehet/
Vnd kennt jhr ſtett nicht mehr.

VIII. Der xv. vnnd xvj. Vers.

IX. Doch bleybt des Herren Gnade/
Jn alle Ewigkeyt.
Bey den/ſo Gottsforcht haben/
Vnd ſeine Gerechtigkeyt/
Auff Kinds kind/ſo verbringen
Sein Bundt/vn̄ auch bedenckē
Sein gebott/das ſie die thůn.

Der ſybentzehend vnd achtzehend Vers.

X. Der Herr ſein Stůl bereyt hat/
Vnd gſetzt ins Him̄elreych.
Sein groß vn̄ Herrlich Maieſtat/
Herrſchet vber alles gleych.
Darumb lobt jn Engel vn̄ Heldē/
Thůt ſein befelch vermelden.
Das man ſeins worts Stim̄ hör/

Der neünzehend vnd zweinzigſt Vers.

XI. Nůn lobt den Herrn mit ſchalle/
Jr Scharen/vnd Him̄els Hör.
Darzů jhr Diener alle/
Sein willn verbringt nū mehr.
Es lob ſein werck den Herren/
An allem ort auff Erden/
Lob jn auch/mein Geiſt vn̄ Seel.
Halleluia.

Der ein vnnd zwentzigſt vnd zwey vnd zwentzigſt Vers.

Brů-

Brůder Niclauſen Gebett.

O Herꝛ nimm von mir/
Was mich wendet von dir.
O Herꝛ gib mir/
Was mich keret zů dir.
O Herꝛ nimm mich mir/
Vnd gib mich gantz eigen dir.
Amen.

Regiſter vber vorgehende Predigten/vnd Pſalmen.

Das hinzů gethon pünctlin/ nach der zal/bedeüt die ander ſeyt des Blatts.

Abgötterey abzůſchaffen. xlviij
Ablaß der Sünden. xcj.
Adler ſo Alt würt. xcv

Agabi Prophecey/vnnd Weyſſagung / von künfftiger Theüwrung. lij
Almůſen was es ſey. lv lvj
Almůſen mancherley. lvj lvj.
gelt Almůſen. lvj.
hertz Almůſen. lvj
Almůſen in gemeyn. lvij
Almůſen geben / ſeind alle menſchen ſchuldig. lvij. lviij
wer Almůſen geben ſoll. lvij.
Almůſen der Erſten Kirchen / miltigklich außgetheylet. lviij.
Almůſen verhindert vngedult. lix.
Almůſen wen zugeben. lx
Almůſen auch böſen vnnd vnwürdigen leüthen/in der not mitzůtheylen. lxj.
Almůſen wie zugeben. lxij
im Almůſen geben / auff drey ſtuck zuſehen. lxiij
Almůſen geben / verhindert der vnglaube. lxiiij.
Almůſen ſoll man auch einem verbañeten/ in der not nit verſagen. lxvj.
Almůſen/was es heyſſe. lxvij.
Almůſen ſamlen/gůte gewohnheyt. lxviij.
Almůſen waruon zugeben. lxix
Almůſen/welche Gott gefellig. lxx
vnrechte Almůſen. lxx.

Almůſen warumb auff den Sontag zuſam len. lxxij
Almůſen/warumb ſie Chriſtus fordert. lxv
Almůſen ſoll man auff dreyerley weyſe geben/Eylendts/Frölich/ vnnd Reychlich. lxxvij
Almůſen widergeltung. lxxviij
kleyn Almůſen gefallet Gott auch. lxxix
Almůſen warumb zugeben. lxxix
Almůſen zugeben / Gottes befelch. trǒuwung. verheyſſung. lxxx.
Almůſen belohnung dreyerley. zeytliche. lxxx. geyſtliche. lxxxij ewige. lxxxij.
Almůſen geben/das Edelſte Werck. lxxxiij
wie Almůſen Sünde tilgen. lxxxiij.
Ampt der Schlüſſel. vj
Ampt der Prediger. liij.
Ampt der Oberkeyt. xlv. lxj.
Arbeyt machet nit reych/ſonder der Segen des Herren. lxv
von der Armen ſteüwre/Predigte Joannis Chryſoſtomi. liiij.
Armen beger/ſo Almůſen bitten. lv.
recht Arme leüthe. lxj.
Armen fürmünder / vnnd Spittalherren. lxxv.

Arme leüthe/ warumb von Gott/ den Rey-
chen für augen geſtellet. lxv

Armen gebett/ bey Gott krefftig. lxv.

welchen Armen man billich helffen ſoll. lxv.

Armen gib von dem deinen/ nicht von eines
andern. lxx

Armůt/ waher ſie kompt. lxxiiij.

Armen ſteüwre/ allgemach zůſamlen. lxxv

Attici des Biſchoffs ſchrifft / an Calliopi-
um/ der Armen halben. lxij.

Bann/ was er ſey? vij

Bann Gottes ordnung. ix

Bannen ſtehet nit bey einer perſon allein. ix.
xix.

wen man Bannen ſoll. xj xij

wie man Bannen ſoll. xij.

Bann in der Erſten Kirchen. xiij.

Bannes form. xiiij

Bannrecht/ was es ſeye. xix

Bann ſoll nit ein Türckiſche Tyranney ſein.
xx

den verBanneten iſt nit verbotten/ Predigt
zůhören/ darmit ſie zůr beſſerung gerey-
tzet werden. xx.

Bann trennet Ehleüth nit. xx.

Bann entſchuldiget der Kinder vnd geſin-
des/ vngehorſam nit. xx.

Bann wie weyt/vnd vber wen er ſich erſtre
cke. xxij.
Bann gehet nicht allein vber den Leyb/ſon=
der auch vber den Geyſt. xxij.
verBanneten/ſo Büſſe gethon/wa zůabſol=
uieren. xxiij
verBannete rechtloß. xxiij.
Bann der Papiſten/leychtfertig gebraucht.
xxv
Bannes Exempel. xxv.
Bann/warzů er diene/vnd nutzlich ſey. xxx
Bapſts Bann. xxj
Bann ſo Chriſtlich. xxj.
Barmhertzig ſoll yederman ſein. lviij.
Barmhertzigkeyt Gottes. xciiij.
Biſchoffs Siſinij Erwöhlung. lix.
Bundt Gottes. cj.
Büß zuthůn/wie nöttig. xxxiiij
Büß ſparen/wie gefährlich. xxxiiij
ſtraff der vnBüßfertigkeyt. xxxiiij.
ware Büſſe. xlj.
zůr Büſſe hat Gott luſt. xlij
Chriſti perſon. iiij. Chriſti Ampt. v
Chriſtus vollkomener Seeligmacher. v
Chriſti freündtlichkeyt. xv.
Chriſtus ſůcht die verlorenen Schäfflin. xvj.
Chriſtus reytzet zůr Büſſe. xvij
Chriſtus der rechte Lohnherr. lxiiij.

Chriſti ſchatzkaſten/iſt der Armen Handt. lxxxj.
Chriſti ſtül. cij Chriſten leben. xcv.
Chriſten laſſen ſich diſes ellend leben nit jrre machen. xxxv.
Chriſtliche Kirch. vj
Chriſtlicher Bann/vnd was darinnen zuſüchen. xxj. xxij
Chriſtliche ſorg. xxxvij.
Chriſtliche forcht. xxxviij.
Chriſtliche hoffnung. xxxix
Chriſtlich gemüt. lxxviij.
Diener Gottes. ciiij
Dürfftigen ſoll man geben. lx
Engel. ciij
Engeln im Himel freüde zumachen. xvj.
Erbarmung iſt die völle aller tugenten. lix
Erkandtnuß Gottes. xc
Eygenſchafft Gottes. xcviij
Eylendts almüſen geben. lxxvij
Frölich almüſen geben. lxxvij.
Gebrechen der menſchen. xcij. cij
Geburtstag aller Chriſten. lxxij.
Geltalmüſen. lvj.
Gerechtigkeyt Gottes. xcvj
Gericht. xcvj.
Geſetzes nutz. xcvij
Glaubens frölichkeyt. xciiij

Glaubens bekandtnuß. xciiij
Gleübigen züchtigung. xcviij.
Gleübigen kron. xciiij
Gnade Gottes/würt allen Menſchen ange botten. xlij. xciiij
Gottes erkandtnuß zuüberkom̃en. vj
Gott iſt langmütig. xxxiiij.
Gott allein gehöret die ſorg. xxxvij.
Gott iſt gnädig vnd gerecht. xliiij
Gott wie zuloben. lxxxix
Gottes forcht/vnd jre ware frücht. xxxviij.
Gottes tröuwung. xliij
Gotteskaſten im Hauß. lxxiij
Gottes erkandtnuß. xc
Gottes nam̃e. xc
Gottes wolthaten. xc.
Gottes thůn. xcvij.
Gottes weg. xcvij
Gottes eygenſchafft. xcviij
Gottes gedult. / gnade. / gůte. / forcht. xcix
Gottes erbarmung. c
Gottes Bundt. cj.
Gottes diener. ciiij
Gottes wille. ciiij
Gottes werck. ciiij

der Gotsfözchtigen ſegen. xxxix
Göttlicher warnung exempel. xl
Gottloſe hoffnung. xxxix
Gottloſer Oberherzen ſtraff. xlviij.
Der Gottloſen fräuenlichs fürnemen. xlv.
die Gottloſen wöllen vngeſtrafft ſein. xlvj
der Gottloſen verblendung. xlvj
Groſchen ſo verlozen xviij
Güt ſo recht gewunnen lxix
Güt ſo vbel gewunnen lxx.
Helden. ciij.
Helenae der Adiabener Königin reichlichkeyt gegen den armen. liij.
Hertzalmüſen. lvj
Heüchler vnd werckheyligen vnart. xvj
Hözſcharen. ciij.
Interdict des Bapſts wider die verbanneten. xxj
Kirch gottloß vnd falſch. v.
Kirch warhafftig vnd recht. v.
Kron der gleübigen. xciiij
warinnen das zeytlich Leben ſtehe. xxxvj.
wer das Leben erlange. xlj.
Menſchlichen lebens beſchzeybung. xxxv.
Menſchen ſozg/fozcht vnd hoffnung. xxxvj. xxxvij
Menſchlichs lebens kurtze zeyt. xxxix.

Regiſter.

Menſchen ſicherheyt. xl
Menſchen verſtockung. xl
Menſchen alle ſterblich. xliiij.
der Menſchen vnderſcheydt. xlv
Menſchen warzů fürnemlich von Gott geſchaffen. lxxxix
Menſchen alle ſeind Sünder. xcj
Menſchen gebrechen geyſtlich vnd leyblich. xcij.
Menſch was er ſeye. c.
Menſchen troſt. cj
Menſchliche gebrechlichkeyt. ij
Namme Gottes. xc
Nazareer jrrthumb/vnnd Sect. liij
Neüwer Jars tag. lxxiij
an die Oberkeyt vermanung. xlvij.
fromme Oberherren. xlvj
Olympias. lxiij
Pambi des H. Mönchs hiſtoria von dem Allmůſen. lxxix
Placilla Keyſerin. lxxix.
Prediger ampt. liij
Prediger der armen Fürſprecher. liiij
Prediger vorzeyten Spitalmeyſter. liiij
Regiment Chriſti. cij.
Reych machet nit arbeyt/ſondern der ſegen des Herren. lxv
Reychlich Almůſen geben. lxxviij.

Rhůmen

Rhůmen/Richten/Rechen/allein Gottes eygenſchafften. xxxvij.
Samlen/was es heiſſe. lxxiiij.
Schlüſſel ampt. vj
Schwindſucht im Beüttel. lxxiiij.
Sempacher ſchlacht. xlvij.
Sicherheyt der Welt. xliij.
Sorg der welt/thůt dē wort ſchadē. xxxviij
Sorgen/Segenen/Seelig machen / allein Gottes eygenſchafften. xxxvij.
Sparbüchſe im Hauß. lxxiij
Spenden ſtifftung. lix
Spittalherren vnd fürmünder der Armen. lxxv
Spittalherren belohnung. lxxvj
bey Sterbenden leüthen iſt gůt ſein. xlj
wol Sterben. xlj
Sterbenden troſt. xciij.
Steüwre lvij
Steüwre der armen lxxij
Straff Gottloſer Oberherren xlviij.
Stůl Chriſti. cij
gemeyne Sünde der Welt xliiij
der Sünden ſtraff. xlvj.
Sünder ſeind alle menſchen xcj
Sünde/vnd waher ſie kom̄e xcj
Sünden vergebung/wardurch zůerlangen xcj.

Sünden